Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

02.08.1933 (Nr. 204)

Visual Library

Nr. 204. Jahrgang 1933

Bremen, Mittwoch, den 2. Auguſt 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geſchäftsſtelle: Geeren 6—8. Sprechſtunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr Fernſprecher: Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkaſſe in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutſche Antioquiabank, Poſtſcheckkonto: Hamburg 74738. — Die BNZ erſcheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und koſtet monatlich RM 2.30 einſchließlich Botenlohn, durch die Poſt bezogen erhöht ſich der Preis um 42 Rpf Zuſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten.

Anzeigen: hieſige die 14 geſpaltene mm-Zeile RM 0.13, auswärts RM 0.17; im Textteil RM 0.75, auswärts RM 1.—; Stellengeſuche RM 0.06 Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM 0.08; ſonſtige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM 0.08. Platzvorſchriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenſchluß 16 Uhr. Bei Betriebsſtörung, Streik, Verbot u. ſ. w. hat der Bezieher keinen Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes.

BNZ
Bremer Nationalſozialiſtiſche Zeitung
Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Unsere Ansicht:

Wie wir an anderer Stelle der heutigen Zeitung berichten, ſind am geſtrigen Morgen vier Kommuniſten in Altona hingerichtet worden, Als das Fallbeil ſeine Arbeit getan hatte, da hatte jener furchtbare **Altonaer Blutſonntag** ſeine irdiſche Strafe gefunden. An jenem Sonntag mußten zwei unſerer SA.-Männer ihr Leben laſſen. Die geſtrige Hinrichtung wird nicht das leiſeſte Bedauern, wohl aber Genugtuung hervorrufen. Ein für alle Mal ſind die Zeiten vorbei, wo man ungeſtraft gegen die deutſche Freiheitsbewegung und die Autorität des Staates mit den gemeinen Mitteln des politiſchen Mordes, des Hoch- oder Landesverrates vorgehen konnte. Das Fallbeil wird noch manchmal ſeine Arbeit tun müſſen, um das deutſche Volk vor Schädlingen aller Art zu ſchützen.

*

Als der Führer die erſten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitsloſigkeit in ſeiner Eigenſchaft als Kanzler des Deutſchen Reiches erließ, da hatte das Ausland nichts Eiligeres zu tun, als dieſe Pläne zur kritiſieren und ſie für ungeeignet zu erklären. Daß Hitler den richtigen Weg eingeſchlagen hat, beweiſt der ungeheure Rückgang der Erwerbsloſenzahl im ganzen Reich. Das Ausland hat ſich dieſen Erfolgen der Regierung Hitler nicht verſchließen können und befindet ſich heute auf dem Wege, ſeine frühere Meinung zu widerrufen. Der „Sunday Expreß" veröffentlicht einen Artikel, in dem die Bewunderung für den Kampf des Führers gegen die Arbeitsloſigkeit ausgedrückt wird. Wenn noch vor kurzer Zeit die Arbeit der deutſchen Regierung von der Welt kritiſiert wurde, ſo können wir heute mit Stolz und Genugtuung feſtſtellen, **daß der Weg Hitlers** richtungweiſend für alle Staaten ſein wird. Allen denen, die glaubten, zu einer Kritik berechtigt zu ſein, rufen wir heute zu: „Jetzt kritiſiert ihr noch, in wenigen Wochen aber werdet ihr es uns nachmachen."

Muſſolini dankt für Hitlers Glückwünſche

Berlin, 1. Auguſt.

Miniſterpräſident Muſſolini hat an Reichskanzler Adolf Hitler nachſtehendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Euer Exzellenz von Herzen für das Gedenken und die mir geſandten Glückwünſche. Zu meiner Freude habe ich feſtſtellen können, daß aus vielen Teilen des Deutſchen Reiches Worte der Sympathie zu mir gelangt ſind. Ich beabſichtige, in den nächſten Jahrzehnten für das Ziel zu arbeiten, das Euer Exzellenz als die Feſtigung des europäiſchen Friedens bezeichnen, der auf Gerechtigkeit beruhen muß.

gez.: Muſſolini".

Herzog von Coburg Gruppenführer im Stabe des Oberſten SA-Führers

Berlin, 1. Auguſt.

Der Führer hat dem Herzog von Sachſen, Coburg und Gotha des Nationalſozialiſtiſchen Kraftfahrkorps und Kreisſtaffelleiter des Stahlhelm, den Rang eines Gruppenführers im Stabe des Oberſten SA-Führers verliehen.

Der Kampf gegen die Feinde des Staates geht weiter

Vier kommuniſtiſche Mörder in Altona hingerichtet — Sühne für den Altonaer Blutſonntag — Neue Verhaftungen marxiſtiſcher Funktionäre

Berlin, 1. Auguſt.

Der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt teilt mit: In Altona ſind am Dienstag morgen die vier Kommuniſten, nämlich der Seemann Auguſt Lütgens, der Arbeiter Walter Müller, der Schuhmacher Karl Wolff und der Klempnergeſelle Bruno Teſch hingerichtet worden, die das Sondergericht in Altona am 2. Juni 1933 wegen der Ermordung der SA.-Männer Koch und Büttig am Altonaer Blutſonntag zum Tode verurteilt hatte. Der preußiſche Miniſterpräſident hatte wegen der Schwere der Taten, die einen organiſierten, hinterhältigen Feuerüberfall auf unbewaffnete Volksgenoſſen darſtellten, und wegen der im Intereſſe der öffentlichen Sicherheit notwendigen Abſchreckung von ſeinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

46 kommuniſtiſche Flugblattverteiler ins Konzentrationslager eingeliefert.

Berlin, 1. Auguſt.

Die Polizeipreſſeſtelle teilt mit: In der Nacht zum 1. Auguſt wurden in Berlin 46 Perſonen feſtgenommen, die im Begriff waren, kommuniſtiſche Flugblätter, in denen zur Beteiligung am Antikriegstag aufgefordert wurde, zu verteilen. Durch die Wachſamkeit der Polizei wurden dieſe Verſuche im Keime erſtickt. Unter Berückſichtigung der beſonderen Verwerflichkeit dieſer kommuniſtiſchen Aktion hat das Geheime Polizeiamt die ſofortige Ueberweiſung der 46 Kommuniſten in ein Konzentrationslager angeordnet. Noch im Laufe des Dienstag werden die Feſtgenommenen nach dem Konzentrationslager in Oranienburg überführt werden.

Verhaftungen in Erfurt

Erfurt, 1. Auguſt.

Durch vertrauliche Mitteilungen war der Polizei bekannt geworden, daß ſich zwei kommuniſtiſche Kuriere in Erfurt aufhalten. Beim Eindringen der Polizei in ihre Wohnung mußte die Tür gewaltſam geöffnet und, da ſich die Kommuniſten nicht freiwillig ſtellten, zur Brechung des Widerſtandes von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Verletzt wurde jedoch niemand. Bei den feſtgenommenen Perſonen handelt es ſich um einen männlichen Kurier aus Norddeutſchland und um einen weiblichen, der ſich von Bayern nach Erfurt begeben hatte. Beide waren im Beſitz von neueſtem illegalen kommuniſtiſchen Material.

Ferner gelang es den wachſamen Beobachtungen der politiſchen Polizei und der SA., eine illegale kommuniſtiſche Druckerei in Melchendorf bei Erfurt auszuheben, in der die illegalen Erſatzzeitungen des früheren kommuniſtiſchen Thüringer Volksblatts und weitere hier zur Verbreitung gekommenen illegalen Flugblätter der KPD. hergeſtellt worden waren. Im Zuſammenhang mit der Aushebung der Druckerei gelang es durch weitere tagelange Ermittlungen und Beobachtungen, den Herſteller- und Verbraucherkreis dieſer illegalen Schriften in einer Zahl von etwa 30 Perſonen feſtzunehmen. Die Vernehmungen dieſer Perſonen haben noch weitere wichtige Aufſchlüſſe über die illegalen neuen Organiſationen der Kommuniſtenkreiſe ergeben.

Ferner gelang es der Polizei, wegen Vorbereitung zum Hochverrat ſechs Perſonen, die der KPD. angehört hatten, feſtzunehmen und eine große Menge kommuniſtiſchen Druckmaterials zu beſchlagnahmen.

. . . und in Aachen.

Aachen, 1. Auguſt.

Der Staatspolizei iſt es gelungen, den nach der Machtübernahme durch die heutige Regierung neu aufgezogenen Kampfbund gegen den Faſchismus aufzulöſen. Es wurden fünfzehn Perſonen, die als Hauptfunktionäre für den Aachener Bezirk in Frage kommen, feſtgenommen und wegen Hochverrats dem Amtsgericht zugeführt. Aus den vorgefundenen Unterlagen und den Verhandlungen geht einwandfrei hervor, daß die Aachener Ortsgruppe der Bezirksleitung Mittelrhein in Köln unterſtand und von dort ihre Anweiſungen erhielt.

Kommuniſtenneſt in Celle ausgehoben.

Celle, 1. Auguſt.

Nach langen Beobachtungen wurden fünf Perſonen wegen Vorbereitung zum Hochverrat feſtgenommen. Die Verhafteten ſind überführt, in geheimen Verſammlungen die Organiſation des verbotenen Roten Frontkämpferbundes fortgeführt zu haben.

Kommuniſtiſche Hetzer in Danzig feſtgenommen.

Danzig, 1. Auguſt.

In der Gemeinde Klein-Walddorf bei Danzig iſt ſeit langem eine beſonders aktive kommuniſtiſche Gruppe am Werke. Man arbeitet mit hetzeriſchen Aufſchriften an Mauern und Zäunen, mit Verunglimpfung der nationalſozialiſtiſchen Bewegung und ihrer Führer, mit Aufwiegelung der Erwerbsloſen, und ſcheut auch vor Anſchlägen gegen die Träger der Staatsgewalt nicht zurück. Der Landrat hat jetzt vier der kommuniſtiſchen Hauptführer in polizeiliche Verwahrung genommen.

Großfeuer in Woltmershauſen

Die Rohproduktenhandlung Aſſenheimer ein Raub der Flammen — 5 Löſchzüge mit 4 Motorſpritzen an der Brandſtelle

Bremen, 2. Auguſt.

Heute morgen gegen 0,15 Uhr wurde Großfeuer bei der Firma Aſſenheimer „Am Gaswerk" gemeldet. Wie wir erfahren, entſtand das Feuer durch Ueberheizung der Baumwolltrockenöfen. Der Exhauſter ſchlug die Funken ins Lumpenlager in den dem Gaswerk zunächſt gelegenen Holzſchuppen. Binnen weniger Sekunden, unterſtützt durch den ſcharfen Weſtwind, ſtand

der ganze Schuppenkomplex in hellen Flammen.

Der Himmel färbte ſich weithin dunkelrot. Dicker Qualm und Funkenregen ſtoben in die hell erleuchtete Nacht.

Wenige Minuten nach der Feuermeldung erreichten die erſten Löſchzüge bereits die Brandſtelle. Die Flammen griffen jedoch mit Windeseile um ſich, ſo daß die fünf Löſchzüge mit vier Motorſpritzen ſich lediglich auf den Schutz der angrenzenden Steingebäude beſchränken mußten. Aus 16 Rohren wurde das Feuer bekämpft. Branddirektor von Müller, Oberbaurat Silomon und Baurat Grau waren anweſend. Als Vertreter der Polizei war Major Knecht zugegen. Eine Streife der Alarmbereitſchaft der Polizei ſorgte für Abſperrung der Straße „Am Gaswerk".

10 Minuten nach dem Ausbrechen des Feuers ſtürzte bereits das Dach der beiden Holzſchuppen zuſammen. Sämtliches Inventar in den Schuppen und Büroräumen wurde gänzlich vernichtet!

Um 1 Uhr war der Brand durch das ſchnelle und umſichtige Eingreifen der Feuerwehr auf den Herd beſchränkt. Der Brand dauert bis in die Morgenſtunden an.

Frankreich und die Vereinigten Staaten

Bremen, 2. Auguſt.

In den Kellern der Bank von Frankreich liegen die größten Goldmengen, die je ein europäiſcher Staat gehamſtert hat. In den Fabriken Frankreichs wird gearbeitet, ſo daß unſer weſtlicher Nachbar ſo gut wie keine Arbeitsloſen aufweiſt. Der Bürger und Bauer Frankreichs hat nur eine geringe Steuerlaſt zu tragen, bezahlt doch von ſeinen 42 Millionen Einwohnern nur rund 1 Million Einkommenſteuer. Frankreich unterhält das ſtärkſte Heer mit allen modernen techniſchen Einrichtungen, obwohl kein Feind vorhanden iſt, der einen ſolchen Aufwand auch nur im entfernteſten rechtfertigen könnte. Frankreich hat ſich jahrelang an deutſchen Reparationen ſtark gemacht, die ihm von Sklavengeiſtern für ein gnädiges Lächeln und einen heuchleriſchen Händedruck dargebracht worden ſind. Frankreich hat eine wirtſchaftliche Weltmachtſtellung, wie ſie es noch nie hatte. Und doch bricht auch hier die Götterdämmerung an.

Frankreich war der Liebling der neuen Welt. Frankreich wurde als der ideale Repräſentant der liberal-demokratiſchen Weltanſchauung angeſehen. Frankreich galt drüben als der Hort der Kultur und des Friedens. Frankreichs Ehrlichkeit und Redlichkeit ſtand außer Frage.

Und jetzt? Frankreich hat ſelbſt, durch die Weigerung, ſeine Schulden zu bezahlen, den Ruf ſeiner Ehrlichkeit und Redlichkeit zerſtört. Frankreich hat ſelbſt durch ſeine ungeheuren Rüſtungen dafür geſorgt, daß es immer klarer als der eigentliche Friedensſtörer Europas erkannt wird. Und die liberal-demokratiſche Weltanſchauung, die ſo viel Unglück über die ganze Erde gebracht hat, liegt im Sterben.

Noch vor wenigen Jahren waren die Vereinigten Staaten das reichſte Land der Welt. Sie waren der Gläubiger aller, dem ein ununterbrochener Goldſtrom zufloß. Auch ihre Stellung erſchien unerſchütterlich, bis der Sturm der Depreſſion das Kartenhaus der Kriditinflation zum Einſtürzen brachte. Und ſo ergibt ſich das eigenartige Bild: Auf der einen Seite der Schuldner, der im Golde faſt erſtickt, der ſorglos lebt und noch ſelbſt Geld verleiht, — aber ſeine Schulden nicht bezahlt. Auf der anderen Seite der Gläubiger, der zur Vermeidung eines rieſigen wirtſchaftlichen Zuſammenbruches zum gefährlichen Mittel der Geldinflation greift, deſſen Land ein Heer von über 15 Millionen Arbeitsloſen durchzieht, der ſein ausgeliehenes Geld braucht, — aber von ſeinem Schuldner Frankreich nur verſpottet und verhöhnt wird.

Frankreich kann ſeine Schulden an die Vereinigten Staaten bezahlen. Es kann, aber es will nicht!

Frankreich poſaunt immer wieder in alle Welt hinaus, daß es ſich nur um Kriegsſchulden handele. Frankreich erklärt immer wieder den Vereinigten Staaten gegenüber: „Wir gaben Blut für unſere gemeinſame Sache, ihr gabt nur Geld. Jetzt wollt ihr das Geld wiederhaben, aber das von uns für euch vergoſſene Blut könnt ihr nicht wiedergeben."

Wie ſieht es damit in Wirklichkeit aus?

Zur Beantwortung müſſen wir drei Pe-

Auf Station im Südatlantik

Von Bord des D. „Westfalen" wird berichtet

Vor wenigen Tagen lief die Meldung durch die ganze deutſche Preſſe, daß der Dampfer „Weſtfalen", ein ehemaliger Oſtaſien- und Nordamerikafahrer des Norddeutſchen Lloyd — im Januar von der Deutſchen Luft-Hanſa als Stationsſchiff für den transatlantiſchen Flugdienſt gechartert und entſprechend umgebaut — nach glücklich verlaufener Probeſtationierung im Südatlantik und über 2½monatiger Abweſenheit in die Heimat zurückgekehrt iſt. Inzwiſchen iſt der Dampfer die Weſer hinauf nach Bremen gegangen. Nun liegt der 5000-Tonner mit ſeinen dem Laien befremdlich anmutenden Aufbauten am Ausrüſtungspier des Werfthafens der A. G. „Weſer". Bevor die „Weſtfalen" im Herbſt wieder hinausgeht, um in dem von der Deutſchen Luft-Hanſa geplanten transatlantiſchen Dienſt verwandt zu werden, ſollen die Einrichtungen des Schiffes nach den Erfahrungen, die während des probeweiſen Aufenthaltes im Südatlantik geſammelt wurden, verbeſſert und überholt werden.

Vor der Ausreiſe nach Afrika im Frühjahr 1933 wurde in 14tägiger Uebungszeit zunächſt das Zuſammenſpiel zwiſchen der „Weſtfalen" und den beiden Flugzeugen in der Oſtſee ausprobiert. Dutzende von Abſchüſſen des einen oder anderen Flugzeuges wurden von der Schleudereinrichtung ausgeführt und das Manövrieren mit dem Schleppſegel-Auflaufen der Maſchinen und ihre Ueberbordnahme — bei verſchiedenen Fahrtſtufen des Schiffes und zeitweilig ſtark bewegter See geübt. Funkpeilverſuche wurden zwiſchen Schiff und Flugzeug unternommen und bei den verſchiedenen Navigationsflügen der Flugboote die „Weſtfalen" als Anſteuerungspunkt angeflogen. Trotz teilweiſe ſchlechten Wetters, ſtarker Regen- und Schneeböen konnten die Zielflüge zur vollſten Zufriedenheit durchgeführt werden.

Am 1. Mai ging es dann, nach kurzer Einbauzeit bei den Deutſchen Werken in Kiel, Richtung Cadiz in See. Erſt dort wurden die beiden Dornier-Flugzeuge an Bord genommen, die die Strecke Travemünde—Cadiz, mit Zwiſchenlandungen in Southampton und La Coruna, in 4 Tagen zurückgelegt hatten. Dieſer Etappenflug wurde gleichzeitig als navigatoriſcher Uebungsflug ausgewertet, indem die Maſchinen zweimal die „Weſtfalen", einmal in der Biscaya, einmal an der portugieſiſchen Küſte, anſteuern mußten. Hierbei leiſteten die Flugzeuge, beſonders in der ſtürmiſchen Biscaya, durch Auffinden ihres Mutterſchiffes, genau an der verabredeten Stelle, navigatoriſch Hervorragendes. Bei der Uebernahme der Flugzeuge in Cadiz und bei allen ſpäteren Gelegenheiten bewährte ſich die Kraneinrichtung, auch bei ſtarkem Rollen des Schiffes, durchaus. Am 19. Mai wurde die engliſche Kolonie Bathurſt in Afrika erreicht; nach mehrtägigen Manövern und zwei Probeabſchüſſen, ſowie Anbordnahme der Flugzeuge mit dem Schleppſegel, lief dann die „Weſtfalen" auf ihre Station im Atlantiſchen Ozean.

Und hier! — Die „Schwimmende Inſel" zwiſchen Afrikas Weſtküſte und Braſilien auf wechſelnden Poſitionen. Wochenlang läuft das Schiff bald dieſe, bald jene Kurſe, um die Verſuche auf verſchiedenen Breiten und bei allen vorkommenden Wetterlagen durchzuführen. Gutes Wetter, leicht bewegte See wechſelt ab mit friſchem Paſſat und wiederum mit heftigen Regenſchauern. Die Ozeandünung, meiſt durcheinanderlaufend, läßt die brave „Weſtfalen" nicht zur Ruhe kommen, das Fahrzeug ſtampft und rollt, die Luft iſt infolge der Aequatornähe feuchtheiß, es regnet faſt ohne Unterlaß. Das Klima iſt für unſere Beſatzung ungewohnt, Erkältungserſcheinungen machen ſich bemerkbar. Die Mannſchaft arbeitet in dieſen zwei Wochen fieberhaft. Täglich 14—16 Stunden. Kaum daß Zeit iſt, die nötigen Inſtandhaltungsarbeiten am Schiff auszuführen, alle Mann ſind erforderlich zu flugtechniſchen Arbeiten. Die Schleppſegelmanöver und das Anbordnehmen der Maſchinen wird immer wieder geübt, bis die geſamte Schiffsbeſatzung jeden Handgriff kennt. Doch immer wieder ergeben ſich neue Situationen, der Ozean läßt nicht mit ſich ſpaßen.

Die „Weſtfalen" ſchießt wiederholt jedes der beiden Flugboote, von ihrem Standort mitten im Ozean, nach einer der beiden Küſten, die je 800 Seemeilen von ihr entfernt liegen. Jedesmal 8 Stunden ſpäter landet das betreffende Flugzeug an ſeinem Beſtimmungsort, legt alſo etwa eine Durchſchnittsgeſchwindigkeit von 185 Kilometern auf ſeinem Fluge zurück. Nach 14tägigem Verweilen auf dem navigatoriſchen Punkt im Ozean kann der Mannſchaft die Hafenruhe gegönnt werden. Das Schiff fährt den in Richtung Natal — Pernambuco abgeſchoſſenen Flugbooten nach und erreicht am 12. Juni Pernambuco.

Alles hat beſtens geklappt. Die Luft-Hanſa kann zufrieden ſein. Nach einigen Tagen Raſt in Pernambuco geht es wieder auf Außenreede. Braſilianiſchen Behörden wird ein Abſchuß vorgeführt, wie vorher engliſchen und ſpaniſchen an unſeren Verſuchen intereſſierten Kreiſen. Beide Boote werden dann noch einmal in Richtung Natal abgeſchoſſen, die „Weſtfalen" marſchiert wieder auf ihre Station, die Maſchinen ſollen ihr nachfliegen und ſie finden. Wiederum geht alles nach Wunſch Die Flugboote „Paſſat" und „Monſun" werden programmäßig, von Südamerika kommend, nacheinander in der Mitte des Ozeans vom Dampfer übernommen und am nächſten Morgen wieder nach Afrika abgeſchoſſen. In Bathurſt treffen ſie noch einmal mit der „Weſtfalen" zuſammen, die ſie auf der Heimreiſe endgültig in Las Palmas verlaſſen. Am 18. Juli iſt die „Schwimmende Inſel" wieder in Bremerhaven eingetroffen.

Die Zahl der Manöver mit dem Katapult, dem Schleppſegel und dem Anbordnehmen der Flugzeuge hat ſich vervielfacht, ohne daß, dank der ausgezeichneten Zuſammenarbeit zwiſchen Schiff und Flugzeugen, erwähnenswerte Beſchädigungen eingetreten wären. Wohlbehalten, wie ſie Travemünde verließen, haben die Flugboote ihren Heimathafen wieder erreicht. Flugzeugs- und Schiffsbeſatzungen nicht minder wie den Flugkapitänen, dem Kapitän der „Weſtfalen" und dem flugtechniſchen Leiter der Luft-Hanſa gebührt höchſtes Lob. Die Luft-Hanſa wird mit Vertrauen an die baldige Aufnahme der regelmäßigen Poſtflüge herangehen können.

Heinz Tillessen.

Amerikanische Hundstags-Chronik

Frauenſchönheit wird elektriſch „vertont".

Es wird nicht leicht ſein, nicht einmal für Berufsmuſiker, die Konſtruktion eines Apparates zu verſtehen, den ein Arzt in Cleveland, Dr. Dayton C. Miller, gebaut und kürzlich vorgeführt hat. Es handelt ſich um eine Teufelsmaſchine mit elektriſchem Betrieb, dem es angeblich gelingen ſoll, die Frauenſchönheit in Muſik umzuwandeln. Eine recht verwickelte Apparatur, die geſichtsmaskenartig angeſetzt wird und dann ulkige Bewegungen macht. Dieſe, ſagen wir einmal, Bewegungsenergie, ruft dann Tonwellen hervor, die zu guter Letzt eine entweder harmoniſche, oder — bei unebenen Geſichtern — kakophoniſche, oder gar atonale (!) Tongruppen bilden, zu gut deutſch alſo Muſik. Die Verſuche des Dr. Miller ſollen geradezu ſenſationell verlaufen ſein. Eine an ſich ganz hübſche Frau „ergab" zum Beiſpiel ein niedlich-ſympathiſches „Lied". Plötzlich ſtörte aber ein ſchriller Ton die Harmonie. Die gründliche Unterſuchung des Geſichtes klärte die zunächſt unverſtändliche Aſſonanz auf: Die Naſe war eben um eine Idee zu lang!

Das muß ein fabelhafter Apparat ſein und dürfte im Laufe der Zeit viel — Unheil anrichten. Vorausgeſetzt, daß nicht wildgewordene Amazonen den Erfinder mitſamt ſeinen Apparaten vernichten! . . .

Die Rache der Hunde . . .

In einem griechiſchen Dorfe faßte ein Bauer in ſeiner Verzweiflung den Entſchluß zur Selbſtvernichtung. Von den verſchiedenen Methoden, die zu dieſem Ziel führen, entſchied er ſich für Gift, das er ſich auch zu beſchaffen wußte. Um nun aber ganz ſicher zu gehen, gab er verſuchsweiſe eine Doſis von ſeinem Gift ſeinem Hunde, der weder lebensüberdrüſſig, noch ſelbſtmordſüchtig war. Kaum hatte das arme Tier das Gift verſchluckt, verendete es auch ſofort. Sein Herr, „erfreut" über dieſen Erfolg, nahm nun den Reſt des Giftes in ſich auf und verließ ſodann das irdiſche Jammertal. Aber ſchon nach kurzer Zeit wurde er auf ſeiner letzten Reiſe von den Hunden der Nachbarſchaft überraſcht, die nun kamen, ihren Kollegen zu rächen . . . Wie die griechiſchen Zeitungen melden, fand man den Leichnam des Selbſtmörders von Hunden zerſetzt in der Nähe der einſamen Landſtraße, die ſich der arme Bauer für den Schlußakt ſeines Lebens ausgeſucht hatte.

rioden unterſcheiden, in denen die Anleihen gewährt wurden:

1. **Anleihen vor dem Waffenſtillſtand. Die eigentlichen Kriegsanleihen.**
2. **Anleihen nach dem Waffenſtillſtand.**
3. **Anleihen nach dem Kriege, die zur Behebung der Not, zum Wiederaufbau und zum Ankauf amerikaniſchen Eigentums in Frankreich dienen ſollten.**

Zu dieſem letzteren Zweck allein erhielt Frankreich 400 000 000 Golddollars.

Die franzöſiſchen Anleihen vor dem Waffenſtillſtand, die Kriegsanleihen alſo, ſind 1926 in den Verhandlungen mit der amerikaniſchen Kriegsſchulden-Kommiſſion vollkommen geſtrichen worden. Die Gelder, die Frankreich zur Kriegsführung brauchte, ſind ein Geſchenk geweſen. Sie wurden es, obwohl am 16. April 1916, alſo 5 Tage nach Eintritt Amerikas in den Krieg, der amerikaniſche Botſchafter in Paris, der beauftragt war, feſtzuſtellen, in welcher Höhe Frankreich eine Anleihe wünſche, an ſeinen Miniſter kabeln mußte: „Der franzöſiſche Premierminiſter hat mir gegenüber perſönlich die Hoffnung ausgeſprochen, daß kein Antrag im Kongreß geſtellt oder diskutiert würde, der franzöſiſchen Regierung von der amerikaniſchen Nation ein Geſchenk zu machen.“ Dabei iſt noch zu bedenken, daß Frankreich während des Krieges alles in den Vereinigten Staaten auf Kredit kaufte, während die Amerikaner alles, ſeien es Transportkoſten für ihre Truppen an die Front, Hafengebühren für das Landen ihrer Truppen, Verpflegung, Munition und was ſie ſonſt in Frankreich brauchten, bar bezahlen mußten. Frankreich, das die Streichung ſeiner Kriegsſchulden fordert, hat nie daran gedacht, dieſe ſeine Kriegseinnahmen zurückzuerſtatten. Trotz alledem hat Amerika im erſten Rauſch ſeiner neu errungenen Machtſtellung, beeinflußt durch die Kriegspſychoſe, mit großer Geſte auf die Rückzahlung ſeiner Kriegsguthaben verzichtet.

Im November 1920 lagen im Schatzamt in Waſhington franzöſiſche Schuldverſchreibungen in Höhe von 2 997 277 000 Golddollars. Die Nachkriegsſchulden Frankreichs beliefen ſich mit Zinſen 1 655 000 000 Golddollars. Die beſtehende Geſamtſchuld Frankreichs, wie ſie in den Verhandlungen zwiſchen dem franzöſiſchen Beauftragten Berenger und der Kriegsſchuldenkomiſſion vereinbart wurde, entſprach nur einem Barwert von 1 681 000 000 Golddollars.

Was Frankreich jetzt zu zahlen hat, ſind nur Nachkriegsſchulden, die es hauptſächlich zu Rüſtungszwecken und zur Begründung ſeiner finanziellen Machtſtellung benutzt hat, beides Zwecke, zu denen es niemals das Geld erhalten hat oder hätte. Dieſen Betrag, der ein rein kaufmänniſches Geſchäft darſtellt, weigert ſich Frankreich nicht nur zurückzuzahlen, ſondern auch zu verzinſen. Wie dabei Frankreich vorgeht, zeigt ſich vielleicht am beſten an folgendem Vergleich. Frankreichs Schulden an Amerika hatten im Jahre 1926 den oben erwähnten Barwert von 1 681 000 000 Golddollars. Seit 1926 hat die Bank von Frankreich ihren Goldbeſtand um mehr als 2 000 000 000 Golddollars erhöht. Die reine Zunahme an Gold beträgt alſo 319 000 000 Goldollars mehr als die geſamte Schuld.

Aber nicht nur dies zeigt, daß Frankreich ganz gut ſeine Schulden bezahlen könnte, wenn es wollte. Es hat nämlich nicht nur Gold gehamſtert, es hat auch an ſeine Vaſallen eine größere Summe und zu einem höheren Zinsfuß verborgt, als es ſelbſt ſchuldet. — Jetzt iſt nun noch eine weitere Erleichterung für Frankreich dadurch eingetreten, daß Amerika den Goldſtandard verlaſſen hat. Durch das Abſinken des Dollars hat Frankreich wieder rund 30 Prozent erſpart. Aber Zahlungen lehnt Frankreich nach wie vor ab. Will es warten, ob eine 23er Inflation in Amerika eintritt, um dann ſeine Schulden mit einigen Centimes und ſchönen Worten zu begleichen?

Was kann Amerika dagegen tun? Soll es einen Krieg des Geldes wegen führen? Das hieße mit dem Schinken nach dem Speck werfen. Soll es unter dem Schild der Monroe-Doktrin die Gelegenheit benutzen, um die ſtrategiſch wichtigen franzöſiſchen Antillen-Inſeln Guadeloupe und Martinique zu beſetzen? Auch das würde Krieg bedeuten, denn Frankreich läßt ſich ſicher nicht „Sanktionen“ am eigenen Leibe gefallen, auch wenn ſie durchaus berechtigt ſind. Bliebe noch das Mittel der Einfuhrſperre und des Viſumzwanges, alſo des offenen Wirtſchaftskrieges, wozu ſich die demokratiſche Partei, die jetzt in den Vereinigten Staaten am Ruder iſt, noch nicht entſchließen will. Das moraliſche Mittel der Verachtung, das mehr und mehr in Anwendung kommt, läßt Frankreich noch kühl.

Aber es fängt ganz langſam an, in den Vereinigten Staaten ſelbſt zu wirken. Schon bricht ſich mehr und mehr die Erkenntnis durch, ſeitdem der hypnotiſche Bann in bezug auf das arme, bedrohte, friedfertige Frankreich gebrochen iſt, daß die Kriegsſchuld nicht auf ſeiten Deutſchlands liegt, ſondern bei Frankreich, dem Rufer nach Revanche, zu ſuchen iſt. Schon wird deutlicher erkannt, daß das Ideal der Freiheit, mit den Millionen amerikaniſcher Kriegsfreiwilliger geködert worden ſind, nur eine franzöſiſche Maske war, hinter der ſich Eigennutz verbarg. Amerika ſieht immer mehr und mehr ein, daß es von Frankreich in den Krieg gelockt worden iſt, um Frankreich eine noch nie dageweſene Machtſtellung in der Welt zu verſchaffen, — und das noch auf ſeine eigenen Koſten. Amerika, das jetzt im ſchwerſten Kampf gegen die Depreſſion ſteht, lernt ſeinen „guten Freund und Bundesgenoſſen“ gründlich kennen, der ihm den Kampf nicht erleichtert, ſondern erſchwert.

Oſtoberſchleſiſche Arbeitsloſe flüchten über die Grenze nach Deutſchland

Hindenburg, 1. Auguſt.

Am Dienstagvormittag überſchritten 131 Männer und 21 Frauen aus Antonhütte-Neuendorf im Grenzabſchnitt Hindenburg zwiſchen der Wolfgangsgrube und Paulsdorf die grüne Grenze. Nach ihren Ausſagen iſt es am Dienstag früh bei der Auszahlung von gekürzten Erwerbsloſenunterſtützungen, die in Polen bekanntlich an und für ſich ſehr gering ſind, zu Auseinanderſetzungen mit den Beamten gekommen. Es ſei ihnen erklärt worden: „Ihr ſeid ja doch Hitler-Leute; geht über die Grenze, wenn es Euch hier nicht mehr paßt“. Daraufhin kam es zu Kundgebungen und Ausſchreitungen einer etwa tauſendköpfigen Menge von Erwerbsloſen, die ſchließlich von der Polizei durch Abgabe von Schreckſchüſſen zerſtreut wurde. Eine Anzahl Erwerbsloſen machte ſich dann in der Erregung auf den Weg zur Grenze und trat auf deutſches Gebiet über. Die Flüchtlinge wurden von der Polizei in Gewahrſam genommen. Ueber ihr Schickſal iſt eine Entſcheidung noch nicht gefallen.

Neue Verhaftungen junger Deutſcher in Oſtoberſchleſien.

Kattowitz, 31. Juli.

Die „Polonia“ weiß zu berichten, daß am Sonntag in Königshütte Mitglieder des vor einigen Tagen aufgelöſten Volksjugendbunds verhaftet wurden, weil ſie ſich im Beſitz von Sprengſtoffen (?) befunden hätten. Es ſei geplant geweſen, die Aufſtändiſchen-Denkmäler in Königshütte, Lipine und Brzozowitz in die Luft zu ſprengen, die Verhafteten ſollen bereits ein Geſtändnis abgelegt haben. Merkwürdigerweiſe ſchweigt ſich die Polizei über dieſe Verhaftungen aus. Auch iſt zurzeit in deutſchen Kreiſen Oſtoberſchleſiens von dieſer Angelegenheit nichts bekannt.

Der Gegenbeſuch der polniſchen Regierung in Danzig

Danzig, 1. Auguſt

Amtlich wird mitgeteilt: Die polniſche Preſſe meldete in dieſen Tagen, daß der offizielle Beſuch, den die Danziger Staatsregierung im Anfang Juli der polniſchen Regierung in Warſchau abgeſtattet hat, im September durch den polniſchen Miniſterpräſidenten erwidert werde, und es wurden weiterhin bereits Einzelheiten über die Art und Weiſe veröffentlicht, wie Danzig angeblich den polniſchen Gegenbeſuch empfangen wolle.

Danzigerſeits iſt es wiederholt zum Ausdruck gebracht worden, daß der Senat der freien Stadt Danzig einen Erwiderungsbeſuch der polniſchen Regierung erwartet und ihn außerordentlich begrüßen würde. Ein ſolcher Gegenbeſuch würde auch polniſcherſeits die enge zwiſchen Danzig und Polen beſtehende wirtſchaftliche Verknüpfung unterſtreichen und dazu beitragen, die Herſtellung guter vertrauensvoller Beziehungen zu Danzig und Polen zu fördern. Ein neuer Zeitpunkt des polniſchen Gegenbeſuches iſt jedoch zurzeit noch nicht vereinbart worden, er iſt, wie polniſcherſeits lediglich mitgeteilt wurde, etwa für den Beginn des September in Ausſicht geſtellt worden, womit man danzigerſeits durchaus einverſtanden ſein würde.

Herriots „Informationsreiſe“

Paris, 1. Auguſt.

Der ehemalige franzöſiſche Miniſterpräſident Herriot äußerte ſich im Zuſammenhang mit ſeiner bevorſtehenden Reiſe nach Moskau, daß es ſich genau wie im Jahre 1922 ausſchließlich um eine Informationsreiſe handele. Er ſei mehr denn je der Ueberzeugung, daß man gerade diejenigen Länder beſuchen und mit ihnen Beziehungen anknüpfen ſolle, die man durch die Verſchiedenheit ihrer Kultur, ihrer Mentalität und ihrer ſozialen Beſchaffenheit am aller entfernteſten glaube. Er werde in Rußland nichts anderes tun als ſehen, prüfen und ſtudieren. Er gehe um ſo lieber nach Rußland, als er über die Wiederaufnahme der franzöſiſch-ruſſiſchen Beziehungen, die ſeiner Initiative vom Jahre 1925 zu verdanken ſeien, ſehr glücklich ſei. Frankreich habe die Pflicht, an ſeine politiſche und wirtſchaftliche Zukunft zu denken und dürfe ſich nicht hinter Stacheldraht verſchanzen.

Gandhi erneut verhaftet

Bombay, 1. Auguſt.

Mahatma Ghandi wurde in der Dienstagnacht 1,40 Uhr, wenige Stunden bevor er zu ſeinem neuen Proteſtmarſch aufbrechen wollte, in Sabarmati verhaftet und nach dem dortigen Gefängnis gebracht. Ferner wurde Ghandis Frau und die 32 Anhänger feſtgenommen, die ſich dem Marſch der „individuellen Ungehorſamkeit“ anſchließen wollten.

Ghandi war zurzeit der Verhaftung der Gaſt des reichen indiſchen Mühlenbeſitzers Seth Ranchoddaß, vor deſſen Haus ſich bereits eine kleine Menſchenmenge verſammelt hatte, die die Verhaftung erwartete. Plötzlich fuhr der Bezirksmagiſtrat, der Polizeichef und andere Beamte in mehreren Kraftwagen vor, worauf Ghandi, der gerade ſchlafen gegangen war, hinausgerufen wurde. Man ließ ihm nur eine halbe Stunde Zeit, um ſeine Sachen zuſammenzupacken. Ghandi rief ſofort ſeine Anhänger zuſammen und hielt ein langes Gebet. Die Polizei ſchloß während der Verhaftung alle zu dem Hauſe führenden Straßen ab, da die Menge eine ſtarke Erregung zeigte. Ghandi und ſeine Anhänger ließen ſich erſt nach Abſingen eines Liedes feſtnehmen.

Dr. Schacht ſpricht zu Amerika

Berlin, 1. Auguſt.

Reichsbankpräſident Dr. Schacht ſprach am Montag im Radio nach den Vereinigten Staaten über die Weltwirtſchaftskonferenz, indem er noch einmal das Fazit aus dem Mißerfolg dieſer Konferenz zog und die Konſequenzen für Deutſchland ſchilderte. Dr. Schacht iſt der Meinung, daß auch, wenn in der Währungsſtabiliſierung eine Einigung erreicht worden ſei, ein wirklicher Erfolg für die Konferenz dennoch ausgeblieben ſei, weil zwei große Probleme, nämlich das der Schulden und das der Arbeitsloſigkeit zu löſen ſeien.

Die internationalen Schulden, ſoweit ſie aus politiſchen Gründen entſtanden ſind, könnten nur durch politiſche Arrangements geregelt werden. Die interne Verſchuldung ſei vorwiegend ein Problem der nationalen Politik. Er halte die Währungsverſchlechterungen für kein geeignetes Mittel zu ſeiner Löſung, vielmehr gebe es natürlichere Mittel, die Herabſetzung des Schuldendienſtes, des Zinſes und gegebenenfalls Kapitals, Senkung von Steuern für den Schuldner oder ähnliche ſtaatliche Hilfsmaßnahmen. Auf jeden Fall könne das Schuldenproblem in direkten Verhandlungen zwiſchen den beteiligten Parteien gelöſt werden.

Bei der Arbeitsloſigkeit handele es ſich erſt recht um eine nationale Ausſprache. Künftige Wirtſchaftskonferenzen mögen nur zwiſchen den unmittelbar Intereſſierten geführt werden. Mit Nachdruck hob Dr. Schacht hervor, daß die deutſche nationalſozialiſtiſche Regierung beſtrebt ſei, ſich auf die eigenen Kräfte der Nation zu verlaſſen. Solange der Welthandel nicht wieder belebt ſei, bedeute dies natürlich wirtſchaftliche Selbſtverleugnung. Es bedeute ferner, daß den ärmeren Ständen durch höhere Beſteuerung der Wohlhabenderen Arbeit verſchafft werden müſſe. Die hieraus gewonnenen Gelder würden für Ausführung öffentlicher Arbeiten allgemeinen Nutzens verwandt.

In dieſem Zuſammenhang ging Schacht auf das große Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Regierung ein und wies daraufhin, daß dieſe ganze Politik ihren Stützpunkt in dem neuen Hitler-Geiſt finde, der jeden mit dem Grundſatz erfüllt habe, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Viele in Deutſchland arbeiteten heute für die Gemeinſchaft für einen freiwillig niedrigen Entgelt.

Gleichzeitig werde der Verſuch gemacht, die Verwaltung zu vereinfachen und weniger für den Staat, jedoch mehr für das Volk auszugeben.

Weiter wies Schacht auf die außerordentlichen Transfer-Schwierigkeiten hin. In ſieben Jahren habe Deutſchland eine Auslandsverſchuldung von mehr als 20 Milliarden Mark aufgetürmt, annähernd den gleichen Betrag, den die Vereinigten Staaten in 40 Jahren aufgenommen hätten. Wenn man ſich ferner überlege, daß der Umſatzwert des Welthandels wie des deutſchen Außenhandels von 1929—1933 um rund 60 v. H. zurückgegangen ſei, ſo könne man ſich vorſtellen, daß es unmöglich ſein werde, dieſe Schulden voll zu tilgen, und zu verzinſen, wenn nicht Deutſchland ein genügender Export ermöglicht werde. Da die Gläubigerländer einen ſo großen Export von Deutſchland nicht aufnehmen wollten, ſo werde Deutſchland in ſeinem Beſtreben fortfahren, zu gegenſeitigen direkten Abmachungen mit ſeinen Gläubigern über eine Adjuſtierung der Schuldenverpflichtungen zu gelangen.

Auch pommerſche Landkreiſe ohne Erwerbsloſe

Stettin, 1. Auguſt.

In der Provinz Pommern ſind ſeit Montag zwei große Kreiſe, die insgeſamt rund 6000 Arbeitsloſe hatten, von der Arbeitsloſigkeit befreit. Es ſind dies die Kreiſe Regenwalde und Neuſtettin.

Es iſt hier zum erſten Male eine neue Methode angewandt worden. Die Arbeitgeber wurden nämlich aufgefordert, im Intereſſe des nationalen Staates auch von ſich aus dafür zu ſorgen, allen noch arbeitsloſen Volksgenoſſen Arbeit zu geben. Dieſe Parole an das nationale und ſoziale Gewiſſen der Unternehmer hatte zur Folge, daß diejenigen Arbeitsloſen, die nicht in der Landwirtſchaft bei Erntearbeiten untergebracht werden konnten, in die Privatwirtſchaft übergeführt wurden. In keinem einzigen Falle hat ſich ein Unternehmer geſträubt, ſeine ſozialen Pflichten gegenüber den Arbeitsloſen zu erfüllen. Die Arbeitgeber haben aus ſich ſelbſt heraus allen zuſtändigen Stellen Unterſtützung angedeihen laſſen. Die ſo in den Privatbetrieben wieder untergebrachten Arbeitsloſen verdienen natürlich denſelben Tariflohn wie diejenigen, die ſchon lange in den Betrieben angeſtellt ſind. Kaufmänniſche Angeſtellte und Arbeiter ſind in großer Zahl nach jahrelangem hoffnungsloſem Warten durch die Energie der Organe der Reichsregierung wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Die von der Privatwirtſchaft eingeſtellten Leute ſind nicht nur in landwirtſchaftlichen Maſchinenfabriken, in einzelnen Stärkefabriken ſondern auch in Genoſſenſchaften, bei Neubauten, beim Handel und anderen Betrieben untergebracht worden. Der Erfolg dieſer Aktion wird ein Anſporn ſein für jeden Kreis, in kurzer Zeit ganz Pommern freizumachen von der Arbeitsloſigkeit.

Führertagung der NSDAP.

Vorbereitung für den Reichsparteitag

Nürnberg, 1. Auguſt. Die Vorbereitungen für den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg ſind im vollen Gange. An allen in Betracht kommenden Stellen wird fieberhaft gearbeitet. Seit Montag iſt nun auch die Aufmarſchleitung am Werke. Sie hat ihr Hauptquartier im Grand-Hotel am Bahnhof aufgeſchlagen. Zum Aufmarſchleiter iſt der Führer der Obergruppe VII (Bayern) und Polizeipräſident von München, Schneidhuber, beſtimmt worden, der 1927 bereits den Parteitag in Nürnberg organiſiert hat. Stellvertretender Aufmarſchleiter iſt Brigadeführer von Obernitz, der Führer der Gruppe Franken. Abordnungen der SS, des Stahlhelm und der Hitlerjugend ſind dem Stabe der Aufmarſchleitung als Verbindungsoffiziere zugeteilt worden. Da die Reichsbahn den Hauptverkehr zum Parteitag zu erledigen haben wird, ſind bei der Reichsbahndirektion Nürnberg die Vorarbeiten gleich aufgenommen, nachdem bekannt geworden war, daß der Reichsparteitag in Nürnberg ſtattfindet. Es ſind Kommiſſionen gebildet worden, die im engſten Zuſammenarbeiten mit den Parteiſtellen in München und in Nürnberg die Vorarbeiten weiter durchführen werden. Wie groß die Beteiligung ſein wird, kann man daraus ermeſſen, daß bei der Reichsbahn jetzt einen Monat vor dem Parteitag bereits eine halbe Million Sonderzugteilnehmer gemeldet ſind.

Vom 4.—6. Auguſt findet in München bezw. in Berchtesgaden eine Führertagung der NSDAP ſtatt, auf der u. a. neue Dienſtordnung für die PO und der neue Dienſtanzug für die Politiſchen Leiter beſprochen, ſowie organiſatoriſche Fragen behandelt werden. Die Tagung, an der die Reichsleiter, die Gauleiter und die Abteilungsleiter der Oberſten Leitung der Politiſchen Organiſation teilnehmen, beginnt am 4. Auguſt, um 9 Uhr, im Sitzungsſaal des Münchener Rathauſes und wird am 5. und 6. Auguſt ihre Fortſetzung in einem Zuſammenſein mit dem Führer in Berchtesgaden finden.

Korruptionsſkandale beim Syſtemrundfunk

Beſchlagnahmte Akten im Berliner Funkhaus.

Berlin, 1. Auguſt.

Im Anſchluß an den erfolgten Abbau der Ueberorganiſation in den deutſchen Rundfunkgeſellſchaften und den damit im Zuſammenhang ſtehenden Kündigungen von leitenden Angeſtellten der Reichsrundfunkgeſellſchaft iſt es gelungen, in dem Zimmer eines bisherigen Direktors ein Geheimfach zu entdecken, in dem außerordentlich wichtiges belaſtendes Material für die korrupte Geſchäftsführung des alten Syſtemrundfunks und ſeines Direktors Dr. Magnus gefunden wurde. Dr. Magnus, der ſchon im Zuſammenhang mit der Knöpfke-Affäre des öfteren genannt wurde, iſt ſchon nach flüchtiger Ueberprüfung des gefundenen Materials als auf das ſchwerſte belaſtet anzuſehen. Soweit die Sichtung des umfangreichen Materials abgeſchloſſen iſt, wird die Oeffentlichkeit eingehend über dieſe neueſte ſenſationelle Korruptionsaffäre im deutſchen Rundfunk unterrichtet werden.

250 Perſonen nach dem Genuß von Speiſeeis erkrankt

Amſterdam, 1. Auguſt.

In der Ortſchaft Wins um (Provinz Groningen) ſind 250 Perſonen nach dem Genuß von Speiſeeis mehr oder weniger ernſtlich erkrankt. Von manchen Familien ſind 4 bis 5 Mitglieder erkrankt. Die Aerzte haben bei einigen Patienten Thyphus feſtgeſtellt.

Die SPD. ſchmuggelte Menſchen

Flensburg, 1. Auguſt. Das Preſſebüro der Regierung in Schleswig teilt mit: Nach langen Ermittlungen iſt es gelungen, einen gutorganiſierten Menſchenſchmuggel der SPD nach Dänemark zu unterbinden. Von hieſigen SPD-Leuten wurden Genoſſen, die aus Deutſchland verſchwinden mußten, auf illegalem Wege in Booten nach Dänemark gebracht. In dieſer Sache ſind bisher acht Perſonen feſtgenommen worden, darunter ein ehemaliger ſozialdemokratiſcher Landtagsabgeordneter aus Mitteldeutſchland, der von mehreren Stellen geſucht wird. Unter den Feſtgenommenen befindet ſich ferner der bekannte ſchleswigholſteiniſche Reichsbannerführer Feldmann-Kiel, der mit Hilfe hieſiger Genoſſen zwei SPD-Leuten aus Mitteldeutſchland, die von der Polizei geſucht wurden, über die Grenze half. Beſchlagnahmt wurden in dieſer Sache bisher ein Fiſchkutter und ein Paddelboot.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalſozialiſtiſche Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalſozialiſten.
Hauptſchriftleiter Guſtav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Guſtav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtſchaft Heinz-Hugo Kriſche; für den Anzeigenteil Hans Bohm; ſämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weſer-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingeſandte Manuſkripte keine Gewähr.
Rückſendung nur bei Rückporto.

Breitscheid, der Spion Frankreichs

Das Spiegelbild eines „Arbeiterführers“

Berlin, 1. Auguſt.

Rudi Breitſcheid, einer der prominenteſten Mitglieder der verfloſſenen Sozialdemokratie, befindet ſich bekanntlich im Ausland auf der Stellungſuche. Er möchte gern im franzöſiſchen Außenminiſterium unterkommen, um ſein volksverräteriſches Treiben, daß er unter bewußter Duldung und Förderung ſeiner SPD.-Genoſſen im marxiſtiſch regierten Deutſchland betreiben durfte, fortſetzen zu können.

Im „Völkiſchen Beobachter“ gibt E. Unger-Winkelried dem ſtellungſuchenden Rudi ein „Empfehlungsſchreiben“ mit auf den Weg, das ſelbſt in Paris ſeinen Eindruck nicht verfehlen dürfte. Es wird hier der Werdegang eines Konjunkturritters und Geſinnungslumpen geſchildert, wie er ſich eben nur auf dem marxiſtiſchen Sumpf entwickeln konnte. Hier nur einige Stichproben:

„Als Sohn eines Unterbeamten in Köln geboren, ſtudierte er an mehreren Univerſitäten, um dann in die Politik zu ſteigen. Er holte weit aus und fing ganz rechts an. Wurde Redakteur der Kolonial-Zeitſchrift, dann Redakteur des rechtsgerichteten „Hamburger Korreſpondenten“, dann Auslandsredakteur des „Hannoverſchen Kuriers“, dann Geſchäftsführer des mancheſterlichen Handelsvertragsvereins uſw. Ueberall indes, wo er ſich auf kurze Zeit niederließ, wirkte er, wie es ſeiner intriganten Natur entſpricht, zerſetzend. Bei den Nationalliberalen, bei den Nationalſozialen um Naumann, bei den Freiſinnigen und den Demokraten, überall endete ſein Gaſtſpiel mit dem obligaten Krach. Verzweifelt waren ſeine Anſtrengungen, irgendwo anerkannter Führer zu werden. Als jedoch alles nichts half, trat er mit Todesverachtung zur Sozialdemokratie über. 1912 hatte er im Wahlkampf noch als demokratiſcher Kandidat dem ſozialdemokratiſchen Kandidaten als Feind gegenübergeſtanden und war durchgeraſſelt. Breitſcheid, der bis dahin die Sozialdemokratie auf das gehäſſigſte bekämpft hatte, war jetzt Genoſſe geworden.

In der Sozialdemokratie waren weite Kreiſe über dieſe neueſte Attraktion entrüſtet, ſo daß es ihm zuerſt ſchwer wurde, Boden zu faſſen. Da er ſich zum äußerſten linken Flügel ſchlug, ſo gelang ihm auch das. Von der Scheidemann-Partei wurde Breitſcheid heftig bekämpft. Der „Vorwärts“ ließ kein gutes Haar an ihm und es iſt intereſſant, dieſe Schilderungen heute, wo Breitſcheid und Stampfer Arm in Arm das Ausland aufhetzen, nachzuleſen. Die unabhängigen Genoſſen hatten ſich vor der Reichstagswahl im Kreis Niederbarnim von Breitſcheid einen Revers unterſchreiben laſſen, in dem er ſich verpflichtet, „daß er im Falle einer Wahl jederzeit ſein Mandat niederlegen würde, wenn ſeine politiſchen Anſichten nicht mehr mit denen ſeiner Partei übereinſtimmen ſollten“. Der „Vorwärts“ vom 8. März 1918 bemerkte dazu: „Es iſt jedenfalls eine Vorſichtnahme, die bei Aufſtellung von Kandidaten nicht üblich iſt, denn ſolche unſicheren Kantoniſten ſucht man ſich doch beſtimmt nicht aus. Jedoch bei dem Werdegang Breitſcheids iſt ſie wohl angebracht. Und da verlangt man von den Arbeitern, daß ſie einem Manne ihre Stimme geben ſollen, dem die eigene Partei nicht über den Weg traut“.

Wohlverſtanden: ſo ſchrieb das ſozialdemokratiſche Zentralorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“. Und als Roſa Luxemburg begraben wurde, ſchwur Rudi am Sarge den Rechtsſozialiſten ewige Rache und Feindſchaft. (Man erzählt ſich allerdings, die tote Roſa habe, als Rudi zum Reden anhub, mit dem Fuß ſehr energiſch an den Sarg geklopft. Im Leben hatte ſie ihn nämlich nicht anders als die „demokratiſche Herbſtzeitloſe“ genannt).

Aber bald kam es anders. Als die Mitglieder- und Kaſſenbeſtände der USP. langſam, aber unaufhaltſam zu ſchwinden begannen, hatte Breitſcheid bereits die Stiefel angezogen und befand ſich auf dem Wege zur SPD. Seine Zeitſchrift „Der Sozialiſt“ bekam einen Dreh, von ewiger Feindſchaft gegen die „Brudermörder“ Ebert, Scheidemann, Wels und Konſorten war keine Rede mehr, vielmehr wurde der aufhorchenden Welt in homöopathiſchen Doſen beigebracht, daß das Glück der Menſchheit nur im Zuſammengehen der beiden Bruderparteien liege. Und eines Tages war es ſoweit. Die ſich jahrelang Mörder, Schuft, Verbrecher, Zuhälter uſw. genannt hatten, reichten ſich jetzt die Hand, ſanken ſich gegenſeitig an die klaſſenbewußte Bruſt und weinten vor Rührung und Freude.

Und die Außenpolitik Breitſcheids? Franzoſenfreundlich bis auf die Knochen! Die „Rote Fahne“ Nr. 163 vom 6. April 1923 ſchreibt, daß der Sachverſtändige der Unabhängigen in auswärtigen Dingen „Herr Breitſcheid, ſo handelt, wie nur irgendein ſpezieller Vertrauensmann der Entente handeln würde“. Und als die Teilung Oberſchleſiens auf der Tagesordnung ſtand und zahlreiche ſozialdemokratiſche Stimmen aus dem Partei- und Gewerkſchaftslager auf die kataſtrophale Schädigung der deutſchen Arbeiterſchaft durch eine Teilung hinwieſen, da brachte es der „Arbeitervertreter“ Breitſcheid fertig, dem Reichstag (nach der „Freiheit“ Nr. 503, vom 27. Oktober 1921) zu erklären: „Nach unſerer Ueberzeugung ſpricht das formale Recht für die Entente. Es ſcheint mir eine außerordentliche gewaltſame Interpretation des Friedensvertrages zu ſein, daß auf Grund dieſes Friedensvertrages Oberſchleſien nicht geteilt werden dürfe“.

Der rote Heilmann war alſo bereits damals im Recht, als er in der „Internationalen Korreſpondenz“ (1918) ſchrieb: „Wir bezeugen Herrn Dr. Breitſcheid und ſind gern bereit, es zu beeiden — daß er ſtets viel zu vorſichtig war, um irgendein Wort zu ſagen, aus dem ſelbſt der kühnſte Staatsanwalt die Spur eines kriminellen Landesverrats herausdeſtillieren könnte. Juriſtiſch ſteht Breitſcheid vollkommen unangreifbar da. Aber wir führen mit ihm auch keinen Gerichtsprozeß, ſondern ſetzen uns mit ihm politiſch auseinander. Und deshalb müſſen wir politiſch feſtſtellen, daß er ein ſo offenbarer Feind des Volkes iſt, daß ſelbſt Karl Radek in der „Berner Tagwacht“ einen Proteſt dagegen veröffentlicht hat, daß Breitſcheid unter Vorgeben des Kampfes gegen den deutſchen Patriotismus lediglich den franzöſiſchen Patriotismus fördere. Wenn Radek gegen einen deutſchen Mann den Vorwurf erhebt, daß er zu einſeitig franzoſen- und englandfreundlich ſei, dann iſt wohl die Schlußfolgerung unanfechtbar, daß er nicht in den Deutſchen Reichstag gehört.“

So ſchrieb einſtmals der ſpätere Führer der ſozialdemokratiſchen preußiſchen Landtagsfraktion, Ernſt Heilmann! Und er mußte es ja wiſſen, denn er kannte ihn nur allzugut! Aber eine Schande bleibt es für das deutſche Arbeitertum, daß ein ſolches Subjekt lange Jahre als deutſcher Arbeiterführer auftreten konnte. Ohne die nationalſozialiſtiſche Revolution hätte dieſer notoriſche Landesverräter zum Unglück der Deutſchen und der deutſchen Arbeiterſchaft im beſondern bis an ſein Lebensende das ſchmutzige Gewerbe eines von Frankreich beauftragten und von Deutſchland bezahlten Spions ausüben können.

Die ausländische Greuelhetze gegen Deutschland läßt nach

Einer Mitteilung des Deutſchen Induſtrie- und Handelstages zufolge liegen jetzt ſtarke Anzeichen dafür vor, daß die ausländiſche Propaganda gegen Deutſchland, die in manchen Ländern bis zur Boykottierung deutſcher Waren führte, merklich im Abflauen begriffen iſt und daß die Aufklärung über die wirklichen Verhältniſſe in Deutſchland weſentliche Fortſchritte gemacht hat. An der Aufklärung beteiligt waren ſowohl ausländiſche Perſönlichkeiten, die Deutſchland beſuchten und ſich von den hieſigen Verhältniſſen überzeugten, wie auch Maßnahmen, die von deutſcher Seite ſowohl von amtlichen Stellen wie von Privatperſonen durchgeführt wurden.

Die deutſchen Exporteure und die deutſchen Auslandsreiſenden haben die ihnen zur Verfügung ſtehenden Verbindungen im Auslande ausgenutzt, um den dort verbreiteten Falſchmeldungen zu begegnen. Eine großes Verdienſt kommt bei dieſer Aufklärungsarbeit den deutſchen Induſtrie- und Handelskammern zu.

Das den Induſtrie- und Handelskammern von den Exportfirmen ihres Bezirkes überwieſene Material über die ausländiſche deutſchfeindliche Propaganda iſt an den Deutſchen Induſtrie- und Handelstag weitergeleitet worden, um hier zentral in enger Fühlungnahme mit den zuſtändigen amtlichen Reichsſtellen bearbeitet zu werden. Der Eingang ſolcher Unterlagen hat ſeit etwa einem Monat ſehr ſtark nachgelaſſen. Wie eine Rundfrage des Deutſchen Induſtrie- und Handelstages bei ſeinen Mitgliedern ergab, beſteht dort überwiegend der Eindruck, daß das Nachlaſſen dieſes Materialeinganges darauf zurückzuführen iſt, daß in manchen Ländern die allgemeine Propaganda gegen Deutſchland ſtark im Abflauen begriffen iſt und daß die Einſicht in die wirklichen Ziele der nationalſozialiſtiſchen Regierung und die Erkenntnis, daß die Greuelpropaganda eine einzige große Lüge war, weſentliche Fortſchritte mache.

Unſere Bewegung

An die Bevölkerung Bremens

Quartiere geſucht

Zum Gebietstreffen „Nordſee“ der Hitler-Jugend in Bremen, iſt für die Nacht vom 26. zum 27. Auguſt für Unterkunft von 15 000 Mädels zu ſorgen. Unſere an dieſer Stelle mehrmals erhobene Bitte um Unterſtützung in dieſer guten Sache hat viele Bremer Familien veranlaßt, Quartiere zur Verfügung zu ſtellen.

Allerdings reicht die Anzahl der bislang eingegangenen Meldungen bei weitem noch nicht aus, ſo daß wir an alle Bremer Familien die wiederholte dringende Bitte richten, an dem Gelingen des großen Aufmarſches der deutſchen Jugend, der für Bremen alles Dageweſene in den Schatten ſtellen wird, mitzuhelfen. Wer in der Nacht vom 26. zum 27. Auguſt ein oder mehrere Mädels (ohne Verpflegung!) unterbringen kann, wolle ſich nicht lange beſinnen und unverzüglich ſeine Anſchrift unter Angabe der zur Verfügung ſtehenden Bettenanzahl mitteilen an:

das Quartieramt für das Gebietstreffen „Nordſee“ der Hitler-Jugend, zu Händen von Herrn Kriminal-Kommiſſar **Weith**, Bremen, Dechanatſtraße 15 I.

Familien, die ſich gern an dieſem guten Werk beteiligen möchten, aber im eigenen Hauſe nicht über den nötigen Platz verfügen, werden gebeten, gegen die Zeichnung von 2 Mark zwecks Unterbringung eines Mädels in einem hieſigen Hotel ſich in die beim Vorſitzenden des Landesverbandes des Bremiſchen Wirtsgewerbes, Herrn Paul Friedrichs, Bahnhofſtraße 13-14, Hotel Nordiſcher Hof, bereitgehaltenen Liſten einzutragen.

Bremer, denkt an unſere Jugend! Helft mit, das Gebietstreffen der Hitler-Jugend in Bremen zu einem beiſpielloſen Erfolg zu geſtalten. Die leuchtenden Augen der an den Auguſt-Feſttagen durch die Bremer Straßen ziehenden deutſchen Jungens und Mädels werden Euch danken und Eure Hilfe tauſendfach entlohnen.

Bremer, beteiligt Euch an der Unterbringung der nach Bremen kommenden 15 000 Mädels!

Beginn der Arbeitsſchlacht in Bremen

Am Montag, dem 31. Juli, fand im Parteihaus der NSDAP., Breitenweg 9, eine Beſprechung wegen Arbeitsbeſchaffung unter dem Vorſitz des Kreispropagandaleiters Albert Hoffmann ſtatt. Es waren erſchienen: für die Handelskammer Präſident Bollmeyer für die Kleinhandelskammer und gleichzeitig als Vertreter der Gewerbekammer Präſident Kallſen, ferner der ſtellvertretende Vorſitzende des Arbeitsamtes Dr. Henſchke, der Syndikus der Arbeiterkammer Hogrefe, als Vertreter der SA. Dir. Furmann, ein Vertreter der Angeſtelltenkammer und als Vertreter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelſtandes der Kreiskampfbundleiter von Hagel. Es wurde beſchloſſen, eine großzügige Propaganda für die Arbeitsbeſchaffung durchzuführen.

Am nächſten Sonntag werden die erſten Aufrufe erſcheinen, in denen die Arbeitgeber aufgefordert werden, alle freiwerdenden Stellen unverzüglich der NSDAP. bezw. dem Arbeitsamt aufzugeben. Ferner ſind große Veranſtaltungen der verſchiedenen Kammern vorgeſehen u. a. eine Veranſtaltung der Großhandelskammer in der Börſe am 17. Auguſt und eine Maſſenkundgebung in den Centralhallen der Kleinhandelskammer und der Gewerbekammer, ausgeführt vom Kampfbund des gewerblichen Mittelſtandes. — Sämtliche Dienſtſtellen der NSDAP. haben ſich ſelbſtverſtändlich in den Dienſt der Sache geſtellt.

Anordnung

für die DHV.-Jugend Bremen.

1. Pflicht-Appell der DHV.-Jugend, Freitag, 4. Auguſt 1933.

Am Freitag, 4. Auguſt, 20 Uhr, tritt die DHV.-Jugend geſchloſſen zum Pflicht-Appell an. Jeder DHV.-Jungmann muß daran teilnehmen. Treffpunkt 20 Uhr, Haus der Kaufmannsgehilfen, Am Wall 179/180. Im Rahmen des Pflicht-Appells werden ſprechen: Carl Jung, Landesbeauftragter des Reichsjugendführers und Oberbannführer der Hitler-Jugend; Hans Appel, Mitglied des Führerrates des DHV.-Bremen und Mitglied der Oberbannführung der Hitler-Jugend.

2. Perſonalbogen.

Es wird an die Verfügung erinnert, wonach jeder DHV.-Jungmann verpflichtet iſt, ſeinen Perſonalbogen ſofort ausgefüllt beim DHV.-Jugendamt abzugeben.

DHV.-Jugendamt Bremen.
Hans Appel.

Deutſchlands größter Kraftfahrerverband

Das Nationalſozialiſtiſche Kraftfahr-Korps mit den Motorſtürmen der SA. und SS. hat nach vorliegenden Julimeldungen den Mitgliederbeſtand von Hunderttauſend erreicht und inzwiſchen bereits weit überſchritten, zumal nunmehr auch die Reichs-Kraftfahrſtaffel des Stahlhelms eingegliedert wird. Damit iſt das NSKK. auch ziffernmäßig

Deutſchlands größte Kraftfahrerorganiſation

geworden, deren Stärke um ſo entſcheidender hervortritt, weil die Kampfkraft unſerer Jugend doppelt hoch zu werten iſt. Nicht die Zahl allein, ſondern unſere weltanſchauliche Feſtigkeit und das innere Verbundenſein unſeres Korps geben den Ausſchlag! Unſer Wille und Ziel gelten allzeit dem

Dienſt am Volke

getreu unſerem Grundſatz, Männer und Maſchinen tat- und opferfreudig einzuſetzen für Deutſchlands Aufbau, Freiheit und Größe, Abſeits von überlebten Klubzielen, kleinen wirtſchaftlichen Vergünſtigungen oder ſonſtigen Halbheiten, nämlich kämpfend und folgend der Eroberungskraft unſeres Führers, haben wir jahrelang und ungeachtet aller Laſten und Anſtrengungen mit dazu beigetragen, jene neuen Wege zu ebnen, die heute und künftig

der geſamten Kraftfahrt nützlich

ſeien und ihren ſtarken Auftrieb ſichern werden. Den ſo errungenen Vorrang laſſen wir uns durch nichts und von niemandem entwinden! Wir kennen die hohe Bedeutung, die unſer Führer der Motoriſierung beimißt, und wir ſind entſchloſſen, dieſem Wollen in einer beſtgeſchulten motoriſierten Deutſchen Jugend ſichtbaren Ausdruck zu geben. Daher wird das NSKK. als

einziger Träger des Kraftfahrſports

in ſeinen jetzt in allen Gauen entſtehenden Kraftfahr-Geländeſport-Schulen jene Erziehungs- und Pflegeſtätten heranbilden, die in ſelbſtloſer Hingabe den techniſchen Vorbedingungen und hohen Tugenden der Motor-SA. entſprechen. Nur ſo geben wir der Zahl „Hunderttauſend“ ihren inneren und höheren Wert! Nur ſo zeigen wir uns würdig des ſtolzen Begriffs:

Staffel 75 auf fröhlicher Fahrt nach Otterſtedt

„Enthaltſamkeit iſt das Vergnügen, an Dingen, welche wir nicht kriegen!“ — Dieſe weltweiſe Bemerkung von Wilhelm Buſch hat auf die SA.-Männer, die doch bekanntlich mit Gütern und Wohlſtand nicht hervorragend geſegnet ſind, meiſtens Anwendung gefunden. Im Zuſammenhang mit der ſchönen Fahrt der Staffel 75 nach Otterſtedt aber muß geſagt werden, daß die beteiligten SA.-Männer nicht nur mit guten Gaben und leckeren Dingen (Kaffeetafel mit Kuchenbergen uſw.), ſondern auch mit Liebe und freundlicher Güte geradezu überhäuft wurden.

Am Sonnabend nachmittag ging es zu luſtiger Beſuchsfahrt hinaus in die Welt. Die Staffel war eingeladen vom NS.-Frauenbund Otterſtedt, um dort ein ſorgloſes, unbeſchwertes Wochenende zu verleben. Vorweg ſei geſagt, daß wir herzlichſt empfangen und in einer Weiſe bewirtet worden ſind, von der wir noch reden und erzählen werden „bis in ſpäteſte Zeiten“. Welch ein wonniges Gefühl, nicht, wie ſonſt üblich, in Maſſenquartieren (Heuboden uſw.) untergebracht zu ſein, ſondern ſich in weichen Federbetten wie die Murmeltiere zu betten.

Die Leiterin des NS.-Frauenbundes, Frau Elfriede Otterſtedt in Otterſtedt, begrüßte am Sonnabend abend in der Diele ihres wunderſchönen Niederſachſenhauſes die erſchienenen SA.-Männer, die an langgeſtreckter Tafel Platz genommen hatten. Für die durſtigen Kehlen war in Geſtalt von Gerſtenſaft in ausgezeichnetem Maße Sorge getragen. Luſtig erklangen die SA.-Lieder, flott ſpielte die Muſik zum Tanze auf und immer freier und fröhlicher fanden die Verſammelten ſich in der gemeinſamen Ueberzeugung und der gleichen Stimmung zuſammen.

Kein Wunder, daß die Stunden wie im Fluge dahin eilten und ein allgemeines Bedauern Platz griff, als der Gruppenſtaffelführer Scheibner daran erinnerte, daß es Zeit ſei, die Quartiere aufzuſuchen. — Am folgenden Sonntag war gemeinſamer Kirchgang. Nach dem Kirchgang legte die SA. am Kriegerehrenmal ein großes Blumenhakenkreuz nieder. Der Gruppenſtaffelführer Scheibner ehrte die Gefallenen mit packenden, markigen Worten und legte das Gelöbnis ab, daß die Toten unvergeſſen bleiben und wir alle im Sinne der Gefallenen dahin ſtreben würden, dem deutſchen Volke Zukunft und den Platz an der Sonne zurück zu gewinnen. Es war eine Weiheſtunde, die allen unvergeſſen bleiben wird.

Am Nachmittag fand am landſchaftlich wundervollen Otterſtedter See eine gemeinſchaftliche Kaffeetafel ſtatt. Berge von Kuchen und die rührende Aufmerkſamkeit, mit der die SA.-Männer betreut wurden, legten Zeugnis davon ab, wie die Einladenden, und allen voran Frau Otterſtedt, bemüht waren, uns ein Wochenenderlebnis zu vermitteln, wie es ſelten geboten worden iſt. Es iſt uns deshalb ein Herzensbedürfnis, allen Beteiligten, insbeſondere aber Frau Otterſtedt für die freundliche, hingebende Mühewaltung unſeren aufrichtigſten Dank an dieſer Stelle auszuſprechen. — Erſt ſpät in der Nacht traf die Staffel wieder in Bremen ein.

Bekanntmachung

Betrifft: Geldlotterie für Arbeitsbeſchaffung. Der Verkauf der Loſe hat in großem Maße eingeſetzt. Die Loſe ſind zu beziehen von der Sparkaſſe in Bremen, bei den Bremer Lotterieeinnehmern und bei der B.N.Z. Im Intereſſe des Abſatzes des Bremer Kontingentes iſt es unbedingt empfehlenswert, ſich bei Bezug von Loſen der Bremer Verkaufsſtellen zu bedienen und dieſe Angeboten von anderen Städten gegenüber zu bevorzugen.

Dankſagung

Der „Tag der Deutſchen Seefahrt“ iſt zu einem großen Erfolg geworden und hat in Deutſchland den ſtärkſten Widerhall gefunden. Dieſer Erfolg iſt vor allem der tatkräftigen Unterſtützung zu danken, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde. Wir danken insbeſondere dem Norddeutſchen Lloyd, der Druckerei Jöntzen und all den anderen Firmen und Privatperſonen, die ſich uneigennützig in den Dienſt der Sache geſtellt haben.

Der Leiter der Ortsgruppe der
NSDAP., Dampfer „Europa“.
gez. Nahrath.

Achtung Rundfunk

Beſonders wichtige parteiamtliche Mitteilungen werden regelmäßig durch den Rundfunk veröffentlicht. Die Veröffentlichung erfolgt jeweils um 13.10 und um 18.50 Uhr. Es iſt daher dringend erforderlich, daß alle Parteigenoſſen neben den parteiamtlichen Mitteilungen in der B.N.Z. auch die Durchgaben durch den Rundfunk zu den obengenannten Zeiten beachten.

Albert Hoffmann,
Leiter der parteiamtlichen Preſſeſtelle

Parteiamtliche Mitteilungen

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Donnerstag, 3. Auguſt.

Ortsgruppe Buntentor. Zellenverſammlung, Redner: Bruno Wenzel. Thema: Sechs Monate Regierung Adolf Hitler. 20.30 Uhr, Benſemeyer, Buntentorſteinweg 310.

Ortsgruppe Buntentor. Zellenverſammlung, Redner: Pg. Otto Winkler. Thema: Raſſefragen. 20.30 Uhr, Schröder, Buntentor, Ecke Meyerſtr.

Ortsgruppe Schwachhauſen. Oeffentliche Verſammlung der Zellengemeinſchaft Südoſt (Zellen A, B, G, H, J). Redner: Pg. Adolf Nielſon. Thema: Das deutſche Lebensgefühl. Erſcheinen aller Parteigenoſſen ſelbſtverſtändlich. Gäſte herzlich willkommen. 20.45 Uhr, im Magdeburger Hof.

Freitag, 4. Auguſt.

Ortsgruppe Findorff. Mitgliederverſammlung, Redner: Pg. Otto Winkler. Thema: Grundſätzliches zur Judenfrage. 20.30 Uhr, Café Hilker, Hemmſtraße.

Ortsgruppe Burg. Schulungsabend der neuen Parteimitglieder. 8.30 Uhr, bei Pg. Buſch. Erſcheinen (auch der Amtswalter) Pflicht.

Achtung NSBO!

Mittwoch, 2. Auguſt. Betriebsverſammlung der Bremer Lagerhaus-Geſellſchaft, 8.15 Uhr, in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauſes. Redner: Pg. Curt Güldner.

Donnerstag, 3. Auguſt. Betriebsverſammlung Argo-Hafenbetrieb, 8.30 Uhr, Malorny, Nordſtraße. Redner: Pg. Curt Güldner.

Freitag, 4. Auguſt. Ortsgruppe Gröpelingen. Für die am Freitag, 28. Juli ausgefallene Verſammlung findet die nächſte Mitgliederverſammlung am Freitag, 4. Auguſt, im Ballhaus Bax, Gröpelinger Heerſtraße 159, abends 20.30 Uhr, ſtatt. Erſcheinen iſt Pflicht.

Deutſche Jungarbeiter der Stirn und der Fauſt. Am Donnerstag, dem 3. Auguſt, ſpricht Jugendleiter Günther König aus den Jugendbetriebszellen über **„Aufgaben und Ziele der Deutſchen Arbeiterjugend“** in den Haſtedter Zentralhallen. Jeder Jungarbeiter iſt es ſich ſelbſt und ſeiner Zukunft ſchuldig, zu erſcheinen. Anfang 20.30 Uhr. Eintritt frei.

NSDAP, Ortsgruppe Gröpelingen. Die Geſchäftsſtelle Gröpelinger Heerſtraße 161 (Bax) iſt geöffnet: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, von 16 bis 19.30 Uhr. Sprechſtunden des Ortsgruppenleiters nur Donnerstags von 19 bis 21 Uhr. Mittwochs und Sonnabends geſchloſſen.

Bund Deutſcher Mädel. Mittwoch, den 2. Auguſt, trifft ſich Ortsgruppe Mitte pünktlich um 20 Uhr, vor dem Parteihaus, Breitenweg 9, zum Heimabend.

Bund Deutſcher Mädel. Bremen iſt ein eigener Gau geworden, die Geſchäftsſtelle befindet ſich für Bremen in der Lindenſtraße 6. Im Parteihaus iſt jetzt nur noch die Geſchäftsſtelle für den Gauverband Nord und für den Gau Weſer-Ems. Alle Bremer Mädel gehen mit ihren Anliegen zu Eliſabeth Brämswig in die Lindenſtraße.

Die Gauverbandsführerin Nord.

NS. Frauenſchaft.

Frauenſchaft des Marineſturms. Am Mittwochnachmittag Treffen zum Spaziergang am Waller Park, Eingang Langereihe. Abendbrot iſt mitzubringen. Der Nähabend fällt vorläufig aus.

Ortsgruppe Buntentor. Der Nähabend am Donnerstag fällt aus. Die Amtswalterinnen finden ſich am Donnerstagabend, 20 Uhr, im Johann-Goſſel-Haus ein.

St. & H.
aison-Schluß-Verkauf
4 letzte Tage
Besonders preiswerte Serien
90 Pfg. und 1.30
Stallmann & Harder · Bremen
Am Wall · Ecke Sögeſtraße

Fachmännische Berufs-Schuhzentrale Findorff
Großes Lager
Fabrikat „WOHLAUF“
Ad. Asch
Schuhmachermeister
Gegr. 1905/Plantage 37
Tel. Weser 816 66

Dacharbeiten
billig u. gewissenhafte Ausführung
Pg. Wilh. Behme
St. Magnus-Str. 56 Tel. Weser 823 86
Gegründet 1900

Achtung!
Autoreparaturen bei 25 % Anzahlung, ohne Mehrpreis. Saubere Arbeit! Schnelle Bedienung!
Carſtens u. Schloſſer, Bremen, Häfen 75/76
(Großgarage G. D. A.)

Für alt. einfaches Schlafz., 1 bettig. Spiegelſchr. 70 Mk. gr. eich. Auszieht. 1×1.30, ausgezog. 2.40 m 60 Mk. 9 b. 10, 1 b. 3. Lortzingſtr. 31, part

Kl. möbl. Zimmer Heizung Gr. Hundeſtr. 1-2, I

Der ſeit 8 Jahren von Herrn Optiker Förſter benutzte Laden Fedelhören 95 Mk. 100.—

Schlafzimmer Speisezimmer vollendet in Form Qualität in Eiche pol. Edelhölzern zu außergewöhnlich billigen Preiſen
Tiſchleramts-Möbellager Buchtſtraße 55 Kein Schaufenſter

Wandrahm 11 geräumiger heller Laden zu vermieten per ſofort oder ſpäter Offert. unt. E. 5080

7 m Kaj.-Motorboot gegen 250 Rm. Lützowerſtraße 78

Ballonräder Ia Ausführ. 39.50 m. voller Garantie Köster, Stellensweg 22

5 Zimmer, Bad, Küche, Speiſekam. Balkon, Bodenr. u. Keller, zum 1. 10. 33 Mietpr. 80 ℳ monatl Pelzerſtr. 21 Laden nachzufr.

Mietgesuche
S.A.-Marinesturmmann s. p. sof. od. 1. 9. eine 2½ bis 3 Zimmerwohnung. Ang. u. P 665 b. V

Suche 3-4 Zimmer u. Küche mögl. Part. in der Gegend: Steint.-Schwachh. ℳ 45 bis 50 Ang. u. B 527 b. V.

Brautpaar s. z. 1. Okt. od. ſpäter 2 bis 3 Zimm. u. Küche Angebote mit Preis u. M 662 b. Verleg.

1 Dosenverschluß-Maschine Angeb. unt. T. 669

Zu vermieten
In Vegeſack Part.-Wohnung, beſtehend aus 2 Zim. u. Küche. Mietpreis monatl. RM. 25.—. Nachzufragen Vegeſack, Grüneſtr. 10.

Wandgeldſchränke und Kaſſetten in allen Größen ſehr preiswert empfiehlt Joh. Geercken Balgebrückſtr. 12/13 Tel. 28405

9/24 Adler-Wagen offen, auch als Lieferwagen Karlsruherſtr. 25

Kaufgesuche
Saug- und Druckpumpe 1½—3 Zoll Handbetrieb. Ang. unt. D 5079 b. V.

Zu vermieten
2 frdl. möbl. Zimmer an 2 Herren Aumunderſtr. 13

Billig. Garagen Keller, Lager und Einstellräume Hemmstr. 20 b. Panzenberg

Frdl. möbl. Zimm. billig, Meterstr. 28

Freundl. möbl. Zi. Steintor 152, I

Gut möbl. Zim. Gr. Annenſtr. 8-9

Zu verkaufen
Moderne Einfamilienhäuſer mit Heizung u. Bad an der Graf-Haeſeler-Straße ſteuerfrei, günſt. Bedingungen
Heinr. D. W. Campe Baugeſchäft
Bismarckſtr. 161 Telefon H. 461 64

Sehr guterhaltener Vervielfältigungs-Apparat billig Carl H. Grothe Ansgaritorſtr. 17

Neueres 2-3 Familien-Haus bis 16000.- Anz. n. Übereinkunft. Öſtl. Vorſtadt. Ang. u. E 655 b. V.

Regenbekleidung bekannt billig Ehm Kölnerſtraße 4 (Kein Schaufſt.)

Spottb. neue Teppiche
170:240 2:3 250:350
Bouclé 13, 19, 29, 40 ℳ
Velour 22, 29, 40, 45 ℳ
Smyrna 32, 45, 58, 65 ℳ
Tourney 42, 59, 69, 98 ℳ
Wer sieht der kauft
Dobben 122 Kein Laden

Hausbesitzer
Für Wohnungen per Oktober und früher sind zahlreiche solvente Interessenten bei mir vorgemerkt. Ich bitte, freiwerdende Räume sofort aufzugeben. Vermittlung kostenlos im Rahmen meines Kundendienstes
Friedrich BOHNE
Stadt- und Fernumzüge
Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens
Friesenstraße 28/30 Sammel-Nr.: H. 44095

Offene Stellen
Verkaufskanonen für Haushaltungsschlager gesucht
Angebote unter N 10013 beim Verl.

Tüchtige ſelbſtänd. Helferin für Arzt
Bewerbungen mit Bild und Gehaltsanſprüche unter F 656 an den Verlag erbeten.

Tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister der m. allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist und selbständig arbeiten kann per sofort gesucht. Meisterprüfung erwünscht. Angebote unter L 661 beim Verlag erbeten.

Ordentl. beſt. empf. Mann f. Garagen- und Fahrdienſt geſucht. Beding. Führerschein 2 u. 3, gut. Wagenpfleg. Ang. unt. U. 670 b. Verlag erbeten.

Aelteres erf. Mädchen z. Waschen u. Plätten, Maschin. und Handbetrieb. Zu melden ab 11 U. Hotel Bach, Bahnhofsplatz

Verkäuferin mit Ia Zeugniſſen beſte Umgangsformen zum 1. 9. für Fach-Geſchäft Ernſt Fricke Sögeſtraße 27

Zum 15. Aug. junges, kinderl. gutempfohl. Alleinmädchen Studienrat Mitzkat Hornerstr. 101 I

Kolonialwaren- und Gemüse-Geschäft s. sof. aufgeweckt. ehrl. Lehrling. Ang. unt. O 664 beim Verleg.

Fleissig. freundliches ¾ Tag-Mädchen sofort od. 15. Aug. Vorzustellen: Schumannstraße 20

Stellengesuche
Jg. Mann, 21 Jahre (Radfahrer) sucht Tätigkeit f. leichte schriftl. Arb. od. als Bote. Kassier. u. Mitarb. f. halb. Tag. Angebote unt. J 659 b. Verl.

2 Tg. im Haush. Beschäftigung Ang. u. C 5078 b. V.

Jg. tücht. Zapfer u. Büffetier 20 J. alt s. sich z. veränd. Kann auch Hausarb. m. verrichten Ang. unt. R 667 beim Verl.

Jg. zahnärztl. Helf. sucht Stellung. Ang. u. S 668 b. V.

Kriegsteilnehmer, verh. sucht irgdw. Beschäftigung D. Arbeitslosigkeit in Not geraten. Ang. u. R 660 b. V.

Anzuleihendes
Billige Darlehn f. Ansch., Umsch. u. sonst. Zwecke d. beh. gepr. Darlehn. Gen. Ausk. v. 8—19 Uhr durch Schubert, Grünenstr. 11/12 I

Verschiedenes
Maßſchneider fertigt Anzüge für 25 Rm. mit Zutaten. Volle Garantie Angeb. unt. N. 663

Anzugstoffe 10% Tuch-Wolter Lützowerſtraße 53

„Liebfrauenſtolz“ heißt unſer ſchweres Schlafzimmer in Blumen-Mahag. Schrank 220 cm kompl. nur 890 Rm. Es handelt ſich um ein Modell in Luxusausführung und herrlicher Linie
Schlafzimmer echt Birnbaum, pol. Schrank 160 cm nur 365 Rm.
Groß-Wohnſchau Langenſtr. 137/38

Astrologie
Schickſ., Char., Beruf, Ehe, Krankh., mathem. wiſſenſch. Berechng. Ausf. Beratung 2 ℳ Fritz Böhme, Häfen 4 gegenüber Caſino

Tiſchlermeiſter Pg. Leeker Meyerſtraße 97 und ſeine drei S.A.-Söhne arbeiten äußerſt billig

Kaufen Sie nur die empfohl. besser. Qualitätsmöbel im St. Pauli Möbelhaus Sie sind vorteilhafter und billiger

Achtung!
Größtes Fahrradlager Billigste Markenräder
Spezial v. 26.50 an
Ballon . „ 36.50 „
Ballon Chrom v. 42.50 an
bis 5 Jahre Garantie
ab Großlager Balgebrückstr. 28
SA.-Mann Meßmer

Reste billig
modernster Sommerstoffe aus Seide, Wolle und Baumwolle fast geschenkt!
Wer rasch noch ein klein. Sommerkleid ein apartes Blüschen ein hübsches Kinderkleid haben will, soll jetzt zugreifen
LEHMANN AG
Schüsselkorb Nr. 15/17
Schwachhauser Heerstr. 11

Gegen Motten
also keine unangenehmen altmodischen Spritzungen mehr
Gleich ganze Arbeit, gleich restlose Vernichtung durch eine einzige, alle Poren durchflutende Durchgasung der befallenen Möbel mit
Zyklon-Blausäure-Gas
in meiner modernen Entwesungsanstalt Abholen und Bringen kostenlos. — Schriftliche Garantie
Friedrich Bohne
Einziger staatl. konz. Betrieb für Entmottung mit Zyklon-Blausäuregas Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens
Stadt- u. Fernumzüge
Friesenstraße Nr. 28—30
Sammel-No. Hansa 440 95

Gegen Motten Wanzen Schaben nur —Gas
garantiert: 100% wirksam, geruchlos, unschädlich.
Heerdt-Lingler G.m.b.H.
Bremen Leutweinstr. 25
Telefon: W 80290

Unterricht
Für Abiturienten,
Damen und Herren mit guter Schulbildung Sonderkurſe in
Wernickes Privat-Handelsschule
Ansgariikirchhof 8.

Achtung Ge-Be-In.!

Die Mitglieder der Notgemeinschaft des Ge-Be-In., die bis zum 15. 7. 33. ihre Bücher abgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, umgehend die **Mitgliedsbücher** im Wilhelm-Decker-Haus, Eingang auf dem Kamp, **in Empfang zu nehmen.**

Heinz Strangemann

Hildegard Strangemann

geb. Leffers

geben ihre Vermählung bekannt.

Bremen, den 2. August 1933

FAMILIEN-ANZEIGEN

gehören

in die

BNZ.

★

Aerzte-Tafel

Verreist:

Dr. med. Cosack
Kinderarzt
Dobbenweg 8
vom 3. bis 21. August

Dr. med. Lühmann
Hautarzt
Kaiserstraße 241
bis Ende August

Von der Reise zurück:

Dr. med. Daetz
Westerstraße 6

Dr. med.
Hans Feldmann
Kinderarzt
Fedelhören 49

Dr. med. Held
Hautarzt
Nordstraße 30

Dr. med. Perlia
Frauenarzt
Humboldtstraße 7

Ein Beweis unſerer Leiſtung:
Schlafzimmer
„Germania"
rein deutſche Eiche, geſchmackvolle Linie vollſtändig kompl. mit Rahmen Schonern, Stühlen zum heutigen Werbepreis von 415 Rm.
Groß-Wohn-Schau angenſtr. 137/38

Elegante
Wagen an
Selbstfahrer
Herbert Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 81778

„Elektro-Automat"
Ganzmetall-Waschmaschinen
zu Original-Fabrikpreisen
Spezialhaus
E. Grossehelleforth
Ostertorstr. 25

Fußpflege
Herdentorſtw. 61

Die dem Reichsverband der Deutschen Färbereien & Chem. Waschanstalten e. V. Berlin angeschlossenen Färbereien und chemischen Waschanstalten von Bremen und Umgegend haben sich zur Einhaltung der seitens des Verbandes festgesetzten Preise verpflichtet

Bremen, 1. August 1933

Bremen
Friedrich Beckmann
Carl Büsing
Carl Eckhard
August Glenewinkel
Gebr. Hedwig
Kühlke & Behrens
Luise Rzanny
Hans Völkel

Verden
H. Hinrichs
H. Lange

Bremerhaven-Wesermünde
Drechsler & Schreiner
Ludwig Ehlers
E. A. Mäkler
Rosebusch
A. Schreiner

Vegesack: Rud. Janke
Delmenhorst: H. Schorsch
Syke: Aug. Weinrich
Sulingen: Heinr. Maschmann
Twistringen: A. Bavendick

Am Sonnabend, dem 29. Juli, verstarb unerwartet unser guter Kamerad und alter Mitkämpfer

Ernst Grützmacher

im Alter von 47 Jahren.

Er wird uns als lieber, selbstloser Mensch stets in bestem Angedenken bleiben.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Steintor

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, 12.30 Uhr, im Krematorium.

Die Einäscherung meines treusorgenden Mannes, meines lieben Vaters

Ernst Grützmacher

findet am Mittwoch, dem 2. August, nicht um 13 Uhr, sondern um 12.30 Uhr, auf dem Riensberger Friedhof statt.

Kranzspenden an das Ge-Be-In., Germaniastraße erbeten.

Frau Marie Grützmacher
geb. Ehlebracht
Waldemar Grützmacher

Unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Carl Korthauer

ist heute in seinem 91. Lebensjahre sanft entschlafen

In stiller Trauer u. in Namen aller Angehörigen
W. Korthauer und Frau
nebst Tochter

Bremen, Contrescarpe 11, 1. August 1933

Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungsanstalt „Heimkehr", G. Beyer, Albrechtstraße 8. Kranzspenden dorthin erbeten

Trauerfeier am Sonnabend, 11,30 Uhr im Krematorium

Heute erlöste ein sanfter Tod nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere herzensgute, geliebte Schwester, Schwägerin umd Tante

Charlotte Ehlers
geb. Stake

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Oscar Ehlers
Ilſe Ehlers geb. Schumacher
Oberregierungsrat Dr. jur. **Viktor Spreine**
Carla Spreine geb. Ehlers
Curti Ehlers

Bremen, Sielwall 16, den 31. Juli 1933

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut C. Bock, Albrechtstr. 34. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeted.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, den 3. August 1933 um 11.30 Uhr im Krematorium.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Elſe Wedemeyer
geb. Ritz

im 49. Lebensjahre.

Carl-Heinz Wedemeyer
Emma Ritz Wwe., geb. Ey
Carl Ritz nebſt Angehörigen

Bremen, Schweizerstr. 24, den 1. Aug. 1933

Die Aufbahrung erfolgt im B. I. Pietät, Humboldtstr. 190. Freundl. zuged. Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag den 4. Aug. 10.30 im Krematorium statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 29. Juli verstarb unser lieber Kollege der Schriftsetzer

Heinrich Witte

im 68. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Deutſcher Arbeiterverband des Graphiſchen Gewerbes

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 2. Aug., 9.30 Uhr, auf dem Woltmershauser Friedhof statt.

Durch Unglücksfall entschlief am 28. Juli mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Eckelmann

im 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Meta Eckelmann geb. Kammen
und Kinder
Max Eckelmann und Frau
nebſt Kindern u. Angehör.

Bremen, Wildeshausen, den 1. 8. 1933

Freundlichst zugedachte Krazspenden nach dem Beerdigungs-Institut Franz Feiertag, Osterfeuerbergstraße 104/05 erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag 2½ Uhr im Krematorium statt.

Die Trauerfeier für meinen lieben Mann

Heinrich Vogt

findet am Donnerstag, 3. August, vorm. 11½ Uhr, Kapelle Riensberg statt.

Adele Vogt, geb. Boege

Amtliche Bekanntmachungen

Klempner- und Inſtallationsarbeiten unter Einſchaltung der Selbſthilfe der Siedler für die vorſtädtiſche Kleinſiedlung an der Ritterhuder Heerſtraße zu vergeben. Angebote bis zum Dienstag, den 8. Auguſt 1933, mittags 12 Uhr, Bauhof, Herrlichkeit 18, Zimmer 130, einzureichen. Unterlagen Zimmer 130 erhältlich.

Wohnungsamt.

Der nachſtehende Beſchluß des Senats wird hiermit bekannt gemacht.
Bremen, 1. Auguſt 1933.
Die Regierungskanzlei.

Das Grundſtück Buntentorsſteinweg Nr. 95 und Buntentorsſteinweg hinter Nr. 95, eingetragen im Grundbuche von Bremen, Bezirk Vorſtadt L. 11, Blatt 582 Eigentümerin die „Peuvag", Papiererzeugungs- und Verwertungs-Aktiengeſellſchaft in Berlin, wird auf Grund des § 1 des Geſetzes über die Einziehung kommuniſtiſchen Vermögens vom 26. Mai 1933 (RGBl I S. 293) zu Gunſten des Landes Bremen eingezogen, da es zur Förderung kommuniſtiſcher Beſtrebungen gebraucht worden iſt.

Beſchloſſen Bremen, in der Verſammlung des Senats am 1. Auguſt 1933.

Es wird vom Tage dieſer Bekanntmachung an die ſofortige Beſeitigung von allen Wohnbuden, auch deren Erweiterungen, die jetzt noch ohne Genehmigung des Baupolizeiamtes an nicht anbaufertigen Straßen hergeſtellt werden, verlangt werden. Das Gleiche gilt für Landbuden, die als Wohnbuden eingerichtet werden. Falls diesbezüglichen Befehlen nicht entſprochen wird, wird auf Grund von § 96 Ziffer 2 des bremiſchen Geſetzes vom 25. Juni 1870 (Br. Geſetzbl. S. 213) der Abbruch unverzüglich ohne jede Rückſicht auf die Umſtände des einzelnen Falles ſeitens des Staates auf Koſten des Beſitzers vorgenommen werden. Gegen ſolche Befehle etwa eingelegte Beſchwerden haben hinſichtlich der Durchführung des Abbruches keine aufſchiebende Wirkung.

28. 7. 33. **Baupolizeiamt.**
Th. Laue.

Der abhanden gekommene, am 22. 1. 1931 für Hans Fiſcher, Buntentorſteinweg 72, ausgeſtellte Zulaſſungsſchein über den Perſonenkraftwagen HB — 5333 wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben: 1 Schnauzerhund und 1 Schäferhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Versteigerungen

Erinnerung
an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokale Königſtraße 11 ſtattfindende
Zwangs-Verſteigerung
II. Anzeige vom geſtrigen Tage
Boeder
Roſenbuſch
Gerichtsvollzieher
Wachtſtraße 36, I

Zwangs-Verſteigerung
Am Donnerstag, den 3. Auguſt 1933 mittags 12 Uhr verſteigere ich auf dem Grundſtück Weſterſtr. 65-71 (Hinterhaus) folgende, daſelbſt in Zwangsvollſtreckungsſachen B/J untergeſtellte Sachen:
Schreibtiſch, Tiſch, Stuhl Spiegel, Schreibmaſchinentiſch, Trennwand nebſt Tür, div. Werkzeuge u.a.m.
meiſtb. gegen bar
Kuſtede
Gerichtsvollzieher
Gartenſtraße 1
Domsheide 253 78

Bremer Stadttheater
Heute Mittwoch, 20 Uhr:
Das Land des Lächelns
Donnerstag, 20 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Freitag, 20 Uhr:
Die Förſter-Chriſtl
Sonnabend, 20 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Kleine Sommerpreiſe:
Mark 0.40 bis 3.—
einschl. Kleiderablage
Vorverkauf täglich!

GRÜNEWALD MÖBEL
Grünewald tut sein Äußerstes!
Speisezimmer
„ODESSA"
in Nußbaum Wurzelmaser, antik pol., Künstlerentwurf. Niedriges, englisches Sideboardbüfett, innen echt Mahagoni, 5 Besteckkästen elegante Vitrine, fabelhaft gearbeitet, und dann für den niedrigen Grünewaldpreis. Kommen Sie noch heute zur unverbindlich. Besichtigung.
Unsere Möbelschau zeigt Ihnen nahezu 100 Einrichtungen in jeder Holzart, für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel. Besuchen Sie uns deshalb, um diese Möbel zwanglos anzusehen, die wir jetzt zu Sonderpreisen abgeben.
A. Grünewald
Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel • Am schwarzen Meer 58/62 Fernruf: 419 21 • Straßenbahn-Linien 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße. Kostenlose Lagerung und Versicherung

Im sorgenfreien Heim
durch
Abschluß ein. Bauspar- od. Entschuldungs-Vertrages
bei
Bauspargemeinschaft „Heimat", Nürnberg
G. m. b. H.
Landesdirektion Bremen, Stade, Oldenburg, Ostfriesland
W. Merten, Bremen, am Wandrahm Nr. 2
Sprechstunden 9–12, 4–6 Uhr
i. R. D. B. Z.

FRISCHENS billige **KURSE**
in allen Fächern. Anmeldung Bredenstr. 10

Nur nicht müde werden!
Bei Arbeit und Sport, auf Wanderungen und bei Geſellſchaften Bronte trinken. Bronte regt an, aber nicht auf. Bronte iſt alkoholfrei und doch niemals fade im Geſchmack, ſondern von immer neuem Reiz für den Gaumen. Jede Flaſche enthält einen vollen Teelöffel Mate. Vor Nachahmungen, welche gewöhnliche Limonaden mit kaum nachweisbaren Spuren Mate darſtellen, ſei gewarnt. Vertrieb: H. Beckröge, Wegesende 22/24. Ruf D. 297 22.

Achtung!
Weſer-Reederei
Schlachte 38
Tel. Roland 8334
Nur ab Freihafen I
fährt täglich 8,20 Uhr nach Brake — Nordenham — Bremerhaven und Zwiſchenſtationen der bequeme und beliebte Seebäderdampfer des Nordd. Lloyd
SS. „Vorwärts"
(2000 Perſonen faſſend.)
Vorverkaufskarten ſind nur noch kurze Zeit gültig!
Beſichtigungen: Vom 3. bis 6. Aug. einſchl. große Beſichtigung des Ozeanſchnelldampfers „Bremen" und vom 6. bis 8. Aug. einſchl. des Schnelldampfers „Columbus".
Heute
große Muſikfahrt
mit der SA-Standarten-Kapelle 75 nach Vegeſack z. Militär-Konzert in der Strandluſt. Abfahrt 14.45 Uhr nur ab **Freihafen** I mit Salonſchnelldampfer „Weſer". Rückfahrt mit S/S „Vorwärts" 19.05 Uhr oder D. „Smidt" 22.00 Uhr. Fahrpreis nur 50 Pfg. hin u. zurück.
Achtung! Die günſtigſten Dampfer ab Kaiſerbrücke: tägl. 10, 14 und 15,10 Uhr bis Farge, 12 Uhr bis Blumenthal. Benutzt beſonders die 10- und 12-Uhr-Dampfer, da keine Ueberfüllung!
Heute 20.30 Uhr ab Kaiſerbrücke Abendfahrt nach Vegeſack nur 20 Pfg.
Sonnabend, 5. Auguſt, 21.00 Uhr, ab Freihafen I große
Sommernachtsfahrt
(2 Kapellen — 34 Mann ſtark) mit S/S „Vorwärts" (Seebäderdampfer d. Norddeutſchen Lloyd) nach Nordenham. Fahrpreis einſchl. Ball auf offenem Deck und in der Friedeburg nur RM. 1,50.
Fahrpreiſe bis Farge 50 Pfg., bis Brake 1 Mk., bis Bremerhaven 1,50 Mark, bei freier Rückfahrt.
Die übrigen Fahrzeiten lt. veröffentlichtem Fahrplan.

Hulsbergstuben
Heute, **Mittwoch**, sowie jeden Sonnabend und Sonntag
TANZ
Täglich bis 4 Uhr nachts geöffnet.

Ellmers-Schorf
Heute, sowie jed. Mittwoch u. Donnerstg.
Familienkränzchen mit Kinderbelustigungen und Tanzabend

Bremer Stadttheater
Ab Sonntag, den 6. August, täglich abends 20 Uhr:
Der größte Operettenschlager der Spielzeit, mit prachtvoller Ausstattung und großen Balletteinlagen
Glückliche Reiſe
Operette in 3 Akten, (7 Bildern) von Eduard Künneke
Scenische Leitung: Ferdinand Ahnelt
Musikalische Leitung: Henry Thiel
Ballettleitung: Erna Rechenberg
Hauptdarsteller: Beate Roos-Renter, Manny Bremer, Emma Schulhof-Frühling, Hans Gleixner, Heinrich Kastner, Philipp Orlemann, Ferdinand Ahnelt, Hans Gerlach
Kleine Sommerpreise: 40 Pfennig bis 3 Mk., einschl. Kleiderablage
Vorverkauf täglich von 10½—1½ vorm. und 5½—7½ Uhr nachm.

Kaufen Sie beim Motorradfachmann
Neue Preise
Motorradhaus
Karl Meier
NSU TRIUMPH
Düsternstraße 136 • Fernr. W. 84813

Reederei Gebr. Schreiber
Falkenstr. 47 u. Kaiserbrücke
Telefon Weser 84688
Auskunft Lloydreisebüro und Fremdenverkehrsverein
Bei **jeglicher** Witterung bieten Ihnen unsere durch **große Glasfenster** geschützten Schiffe eine genußreiche Fahrt.
Karten werden **nur** in beschränkter Anzahl ausgegeben **Überfüllung ausgeschlossen**
Nach **Bremerhaven**
und Zwischenstationen
Täglich 7⁵⁰ **Uhr nur ab** Kaiserbrücke
mit dem neuen und modernen Schnellschiff **HANSEAT**
Rückkunft 20.30 Uhr. / Aufenthalt in Bremerhaven
ca. 5 Stunden / Musik und bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord
Besichtigung D. „Bremen" vom 3. bis 5. August
Nach Vegesack-Blumenthal-Farge
Ab Kaiserbrücke 7.50, 9.00, 13.30, 14.30 („Stadt Bremen") 15.30 (anschl. nach Bremerhaven), 17,30 u. 19,00
Heute, Mittwoch u. Sonntag verbilligte
Abendfahrt
mit dem neuen **„HANSEAT"**
nach Vegesack und zurück
Fahrpreis einschließl. Musik und Tanz nur **30** Pfg.
Abfahrt nur Kaiserbrücke 21 Uhr
Rückkunft 23.30 Uhr
Große Hafen-Rundfahrt
täglich nur ab Kaiserbrücke 10, 12, 15 und 17 Uhr.

Reichsadler
bleibt
Reichsadler
Das beliebte
Ballonwettblasen
3 Preise
Gesellschaftstanz. Anf. 8 Uhr
D 26386

Albers-Hof Oberende
veranstaltet am
Sonnabend, dem 5. Aug. 1933
Große
italienische Nacht
Ab 8 Uhr **TANZ**
Gegen 11 Uhr
großes Feuerwerk
Es ladet freundlichst ein
Pg. Albers

O 1. kaufen, 3 alte 1 neue Platte Radio m. übertr. 90 ℳ zu 190 ℳ hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1 ℳ-Raten nur bei H. Fangmeier Musikh. St. Magnusſtr. 21

Elektriſche Anlagen
Reparaturen
S A Mann
A. Lehmkuhl
Elektromeiſter
Gerberhof 6/7 R. 3641

Lehwald's
preiswerte
Korſett-Leibbinden
Doventorsstweg 34

Zentralheizung.
Neuanlagen und Reparaturen
Rich. Rücker
In elheimerst 41

Gummistempel u. Gravierungen
liefert billig
Carl Adamowsky
Faulenstraße 90-92
Tel. Roland 5052

Nervenkranke!
In 4 Wochen gute Beſſerung o. Geld zurück. Große Erfolge bei offenen Beinen.
Magnetopathin
Frieda Deike
Hanſaſtr. 21, n. Freih.

Hole jeden Poſten
Altpapier u. Lumpen
A. Kramer & Co
Auguſtſtr. 70 W 80 426

Großes Sonderangebot
Fahrräder
Zubehörteile
Fahrräder, neu **27.-**
Ia Qualitäten:
32.— 34.— 37.—
Ballon 38.— 40.—
Langjährige schriftliche Garantie.
Nehme alte Räder in Zahlung.
Sie müssen sich unbedingt die
Qualitätsware
zu den **unerhört billigen Preisen**
unverbindlich in Bremens größtem
Fahrrad-Spezialhaus ansehen.
Großlager Faulenstr. 19

Unser Prinzip!
Für den niedrigsten Preis ein Höchstmaß an Leistung! Das stellt jeder **Redeker-Maßanzug,** jeder **Wilreco-Mantel** dar.
Jetzt in der **Zwischen-Saison** besonders billige Preise! Nutzen Sie die günstige Gelegenheit!
Wilh. Redeker & Co. Der Maßschneider
Pelzerstr. 3, Ecke Sögestr.

Heute, Donnerstag und Freitag:
Leb. Weſeraale, 40, 50, 70 Pfg.
Schollen 25 Pfg., Rotzungen 25 Pfg.,
Limandes 25 Pfg., Kochſchellfiſch 30 Pfg.
Joh. Flechtmann,
A. d. Schlachte/Kaiſerbrücke. R. 103 36

Worüber man in Bremen ſpricht:

Bremens Heimatvereine

Nicht jedem dürfte bekannt ſein, daß es in Bremen faſt 30 landsmannſchaftliche Vereine gibt. Nehmen wir einmal eine Karte von Deutſchland zur Hand und ſtellen wir feſt, wo die Mitglieder dieſer Vereine beheimat ſind. Beſonders beliebt ſcheint Bremen bei den Kindern der Berge zu ſein; das große Geſetz, daß Gegenſätze ſich anziehen, beſteht auch hier zu Recht. Der Bayeriſche Volkstrachtenverein Enzian pflegt hier das Schuhplatteln, und auch der Verein der Bayern in Bremen nimmt bei uns bajuvariſche „Belange" wahr.

Nachbarlich-heimatlich folgen dann die Deutſch-Oeſterreicher. Steigen wir von den Alpen ins Vorland, dann kommen wir ins Schwobe-Ländle mit ſeiner Landsmannſchaft, und weiter an den Vater Rhein, woher die Klub- und die Vereins-Rheinländer ſtammen, deren ſprichwörtliche Fröhlichkeit die Faſchingszeit in Bremen weſentlich belebt. Rheinabwärts treffen wir auf dem rechten Ufer die Weſtfälinger: — „Glückſelig, weſſen Arm umſpannt ein Mädel aus Weſtfalenland", — und weiter oſtwärts das ſchöne Lipperländchen. Auch dieſe beiden Landſchaften haben ihre Heimatvereine in der Hanſeſtadt. Ein kleiner Abſtecher in das Land der Meisjes und Mijnhers bringt uns ins Vaterland der „Hollandſchen Klub"-Mitglieder.

Zurück nach Deutſchland! Uebers Eichsfeld und durch das Braunſchweigiſche — beide bei uns vertreten — geht es nach Thüringen und Sachſen, wo die Wiegen der Gründer unſerer mitteldeutſchen Landsmannſchaften ſtanden . . .

Grenzlandnot iſt Volkesnot — dieſe Wahrheit ſpiegelt ſich auch im Heimatvereinsleben Bremens wider. Reichsbund, Geſellſchaft und Verein der Schleſier, Sudetendeutſcher Heimatbund, die Heimatvereine der Oſt- und Weſtpreußen und der Deutſche Oſtbund, ſie alle ſind Kämpfer unter der Deviſe „Was wir verloren haben, ſoll nicht verloren ſein."

Nun machen wir Halt mit dem Zeigefinger und fahren auf der Karte zurück nach Weſten. Dörchläuchtings Länder, Bräſigens Domizil — „Verein der Mecklenburger" — werden paſſiert, ein Abſtecher nach Schleswig-Holſtein meerumſchlungen wird gemacht, und dann geht's heim, in Bremens engſte Umgebung. „Eala Freya Freſena", das „Sei mir gegrüßt, freier Frieſe!" iſt die Parole der Frieſenvereine bei uns: Oſtfrieſen, Friſia und Upſtaalsboom, und die Heimatländer der hier wohnenden Hannoveraner und Oldenburger ſchließen den Ring um Bremen.

Das ſind ſie alle, und wenn der Verband landsmannſchaftlicher Vereine, die Spitzenorganiſation, einmal tagt, und alle angeſchloſſenen Vereine ihre waſchechteſten, bodenſtändigſten Vertreter entſandt haben, die richtigen Hundertprozentigen, dann mögen die einzelnen Gaue manchmal vielleicht böſe ins Gedränge kommen, weil ſie dem Redner aus der anderen Ecke des Reiches nur ſehr lückenhaft folgen können. Aber zu einer babyloniſchen Sprachverwirrung kommt es nicht, denn die Liebe zur Heimat, zu deutſchem Boden und deutſchem Volkstum iſt es, die aus all den Dialekten herausklingt, und dieſe Sprache verſteht jedes Mitglied der Landsmannſchaft-Vereine.

H. O.

100 Jahre Hoffmann & Leiſewitz

Geſtern beging ein führendes altes Bremer Tabakimporthaus, Hoffmann und Leiſewitz, Martiniſtraße 41a, das Jubiläum ſeines 100jährigen Beſtehens. Anfangs auch mit der Zigarrenherſtellung beſchäftigt, beſchränkte ſich die Firma — ſofern man bei dem Umfang des Geſchäfts und ſeiner Bedeutung überhaupt von einer Beſchränkung reden darf —, bald auf den Rohtabakimport. Das Unternehmen hatte ſeine Kontorräume zuerſt in der Langenſtraße, ab Mitte der fünfziger Jahre dann in der Martiniſtraße 41a. Immer iſt das Geſchäft nach altem Stil betrieben worden; als nahezu reines Familienunternehmen unterſtand es dem autoritären Willen der Gründerfamilien, und blieb ſo ſtets in den Händen Bremer „Tagenbaren", geſchützt gegen Ueberfremdung. Von den Gründern und Teilhabern ſeien Theodor, Max und Alfred Hoffmann, ferner der ſicher noch vielen alten Bremern bekannte Halle neben dem für die Entwicklung des bremiſchen Handels überhaupt bedeutſamen Carl Moritz Hoffmann genannt.

„Hanſeatiſche Tabake" ſind die Handelsobjekte dieſer alten rührigen Firma, die in den ſchönen, ehrwürdigen „Comptoir"-Räumen gehandelt werden, Tabake aus Kentucky, Braſilien und Cuba, die aber nur zu einem geringen Teil in Deutſchland verarbeitet und verbraucht werden, denn das Hoffmannſche Geſchäft betreibt vor allem Tranſithandel, Verkauf der Tabake nach Skandinavien, den romaniſchen Ländern und nach Südeuropa. Bis zum Kriegsbeginn betrieb das Haus in Verbindung mit Wätjen und Co. und Gebrüder Kulenkampff den Tabakimport mit eigenen Seglern und führte den Tabak in Fäſſern von New-Orleans nach Bremen ein. — Der heutige Inhaber, Herr Max Hoffmann, iſt ein Enkel des Gründers und führt das Unternehmen als alleiniger, perſönlich haftender Geſellſchafter der Firma.

Profeſſor Meldau tritt in den Ruheſtand. Der älteſte Lehrer der Seefahrtsſchule zu Bremen, Profeſſor Dr. Heinrich Meldau, der ſeit faſt vierzig Jahren an der Schule tätig iſt, trat am 1. Auguſt in den Ruheſtand. Mit ihm ſcheidet aus dem Kollegium ein Mann, der für die Entwicklung des Unterrichts an den Seefahrtſchulen von einer ganz beſonderen und wegweiſenden Bedeutung iſt. Seine Lehrbücher über Navigation, über Phyſik für Seefahrer, über Wetterkunde für Seefahrtſchulen, ſeine Aufgabenſammlung, die er im Verein mit namhaften Mitarbeiter herausgegeben und von Auflage zu Auflage verbeſſert hat, ſind für den Geſamtbereich des Unterrichts an den deutſchen Seefahrtſchulen grundlegend geworden. Sein kleines Kompaßlexikon und ſein Kreiſelkompaßlexikon behandeln dieſe für die Schiffsführung beſonders wichtigen Inſtrumente ſo klar und eingehend, daß ſie in verſchiedene fremde Sprachen überſetzt wurden. Die zahlreichen wiſſenſchaftlichen Abhandlungen, in denen er die Ergebniſſe ſeiner Verſuche und Berechnungen niederlegte, haben ihn auf dem Gebiet des Kompaßweſens zur allgemeinen anerkannten Autorität gemacht.

Seine Hauptbedeutung liegt jedoch in den großen Unterrichtserfolgen, die er in den vier Jahrzehnten ſeiner Tätigkeit an der Seefahrtſchule im lebendigen Unterricht erzielte, immer beſtrebt, die künftigen Kapitäne in das Weſen der Navigation ſo tief und ſo gründlich einzuführen, daß ſie mit vollem Verſtändnis nicht nur die Schiffsführung übernehmen könnten, ſondern auch ſelbſt zur Fortentwicklung der Navigation beitragen ſollten. Mit großen Anforderungen an die Schüler, mit größeren an ſich ſelber, war er hervorragendem Pflichteifer ſeinen Kollegen und ſeinen Schülern immer ein Vorbild und ein Freund. Wenn er um, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruheſtand tritt, den er ſicher zum Nutzen der Schiffahrt, zu wiſſenſchaftlichen Studien benutzen wird, ſo begleiten ihn die beſten Wünſche ſeiner Kollegen und früheren Schüler.

Streifzug durch die Bremische Statistik

Die Zahl hat das Wort

Wanderlustige Berufe - Eheschließungen und Geburtenüberschuß

Steigender Fremdenverkehr

„Mit Worten läßt ſich trefflich ſtreiten, mit Worten ein Syſtem bereiten." Man könnte dieſen Ausſpruch aus dem „Fauſt" variieren: „Mit Zahlen läßt ſich trefflich ſtreiten . . ." Aber es ſoll hier gar kein „Syſtem" errichtet werden, nur einige intereſſante Bremer Tatſachen, wie ſie unwiderlegbar aus dem neuen Monatsbericht des Statiſtiſchen Landesamtes hervorgehen, ſeien wiedergegeben.

◆

Seit März dieſes Jahres iſt im Gegenſatz zum Vorjahr der Wegzug von Perſonen aus unſerer Stadt größer iſt als der Zuzug nach Bremen, und zwar belief ſich der Ueberſchuß der Abwandernden im Juni auf 488 Perſonen. Was die Berufe der Weggezogenen betrifft, ſo ſtehen, die Hausangeſtellten mit 1043 und die Vertreter mit 543 im Vierteljahr April bis Juni an der Spitze. Daß dieſe Berufe wirklich als wanderluſtig zu bezeichnen ſind, geht auch aus der Statiſtik über die Zugezogenen hervor. Am ſeßhafteſten ſind die Mechaniker, die Kraftfahrer und die Schuhmacher. Woher die meiſten Perſonen, die Bremen zum Wohnſitz wählen, kommen? Aus der Provinz Hannover und aus Hamburg.

◆

Der Geburten-Ueberſchuß dagegen zeigt im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1932 eine aufſteigende Tendenz. Von Mai bis zum Juni dieſes Jahres wurden in Bremen insgeſamt 333 mehr Geburten als Sterbefälle gezählt, in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres 265. Weiß man übrigens, daß innerhalb unſeres ganzen Stadtgebietes weitaus die meiſten Eheſchließungen in der weſtlichen Vorſtadt — 68 im Juni, 95 im Mai — erfolgten? An zweiter Stelle ſteht die ſüdliche Vorſtadt mit Neuenland. Dieſe beiden Bezirke weiſen denn auch die höchſten Geburtenziffern überhaupt auf. Hinſichtlich des Geburtenüberſchuſſes dagegen mußte die weſtliche Vorſtadt, für den Monat Juni wenigſtens, die Führung an Walle und Gröpelingen abtreten. In ganz Bremen wiederum heirateten im April von 1000 Einwohner 12, im Mai 11 und im Juni 10. Am wenigſten ehefördernd iſt der Januar, der nur halb ſoviel Heiratsluſtige wie im Juni zur Tat ſchreiten ließ . . .

◆

Werden die Bremer alt? Dieſe Frage iſt zu bejahen, denn die meiſten der Geſtorbenen ſind, das beſagt nicht nur der ſtatiſtiſche Juni-Bericht, über 60 Jahre alt. Sieht man von dieſer Feſtſtellung ab, ſo ſterben die Bremer am häufigſten im Alter von 41 bis 60 Jahren. An dritter Stelle ſteht das erſte Lebensjahr. Unter den Todesurſachen forderte in der angegebenen Berichtszeit neben anderen bösartigen Neubildungen der Krebs die zahlreichſten Opfer. An Gehirnſchlag ſtarben 20 Perſonen, an Lungenentzündung 22, an Tuberkuloſe der Atmungsorgane und an Herzmuskelkrankheiten je 18.

◆

Der Fremdenverkehr in der Stadt Bremen ſtand im letzten Vierteljahr im Zeichen eines langſamen aber ſteten Aufſtiegs: In den Hotels wurden im April 8059 Fremde gezählt, im Juni 9795. Noch ſtärker war die Zunahme der Beſucherzah in den Jugendherbergen; ſie ſtieg von 788 im Mai auf 1464 im Juni. Von den Ausländern waren im Bremer Fremdenverkehr die Amerikaner am zahlreichſten vertreten, nach ihnen die Holländer und die Engländer. 57 Ausländer fanden im Obdachloſenheim am Buntentor ein Unterkommen, unter ihnen 16 Oeſterreicher und 12 Tſchechen.

◆

Sehr erfreulich iſt vom Geſichtspunkt der Wirtſchaftsbelebung und Arbeitsbeſchaffung das Anwachſen der Zahl der Kraftfahrzeuge im bremiſchen Staat: Vom 1. Mai bis zum 1. Juli ſtieg die Zahl der Krafträder von 3313 auf 3464, die der Perſonenkraftwagen von 3816 auf 4297 und die der Laſtkraftwagen von 1373 auf 1382. Hier wirken ſich in dem beabſichtigten günſtigen Sinne bereits die ſteuerlichen Erleichterungen aus, die unſere nationalſozialiſtiſche Staatsführung dem Autobeſitzer brachte.

◆

Noch ein paar Zahlen über unſere öffentlichen Badeanſtalten. Am ſtärkſten wird das Hanſabad beſucht; in den Vormonaten April, Mai und Juni wurden dort, wie ſich das Statiſtiſche Landesamt ausdrückt, 65 452 Bäder „verabfolgt". Das Breitenwegbad hat es auf 61 607 Bäder gebracht, das Ohlenhof-Bad auf 4971. In den beiden erſteren Badeanſtalten werden die Schwimmbäder den Wannen- und Heißluftbädern in erheblichem Maße vorgezogen; vor allem gilt dies von den männlichen Beſuchern. Die Frauen ſind überhaupt nicht ſo fleißige Bäderbeſucher wie die Männer: In dem genannten Zeitraum blieben ſie um rund 20 000 Bäder hinter den männlichen Perſonen zurück — was ſich, weil wir es ſchwarz auf weiß haben, nicht abſtreiten läßt.

Mü.

Schafft Arbeit im Kleinen!

Vom 15. bis 21. Oktober: Nationalſozialiſtiſche Werbewoche für das Handwerk.

Nachdem in den letzten drei bis vier Wochen der Reichsvorſtand und der Reichsverband des deutſchen Handwerks die erſten Vorbereitungen über die beabſichtigte Veranſtaltung „Segen der Arbeitsbeſchaffung im Kleinen", die vom 15. bis 21. Oktober ds Js., ſtattfinden ſollen, getroffen hatten, ſind nunmehr die Richtlinien für die Veranſtaltung an die geſamten Organiſationen herausgegangen. Vom Reichsſtand und Reichsverband des deutſchen Handwerks wird hierzu mitgeteilt:

Das deutſche Handwerk, daß dank der Großtaten Adolf Hitlers aus dem Zuſtande der Lethargie ſich aufgerafft hat, beabſichtigt, mit eigener Initiative an der Fertigſtellung des Baues des deutſchen Hauſes mitzuarbeiten, zu dem Reichskanzler Adolf Hitler das Gerüſt aufgeſtellt hat. Das deutſche Handwerk wir die geſamte Bevölkerung aufzurufen, in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober d. J. Aufträge an das Handwerk je nach Vermögen des einzelnen zu erteilen.

Das deutſche Handwerk weiß, daß in den letzten Jahren überall — in jedem Haushalt, in jedem Geſchäft, in jeder Fabrik, in jedem landwirtſchaftlichen Betrieb — eine Fülle von Reparaturen und Neuanſchaffungen aus Mangel an Vertrauen, Mangel an Geld, infolge Ueberſchätzung der Höhe der aufzuwendenden Koſten uſw. unterblieben. Die Zeiten haben ſich geändert. Es geht dank der Energie der nationalſozialiſtiſchen Führer auf der ganzen Linie bergauf. Anſtelle von Verzweiflung traten Hoffnung, Glaube und vor allem Vertrauen auf die Zukunft.

Die Mobiliſierung der „bisher unterbliebenen" und liegengebliebenen Aufträge iſt die Aufgabe der Handwerkerorganiſationen in der vom 15. bis 21. Oktober ſtattfindenden Veranſtaltung „Segen der Arbeitsbeſchaffung im Kleinen", die von den jetzigen Führern des Handwerks in die Wege geleitet iſt.

Das geſamte Handwerk (Meiſter, Geſelle und Lehrling) wird durch Schmuck der Wohnungen zeigen, welch hohe Bedeutung das Handwerk im Rahmen der Geſamtwirtſchaft hat. Es kann nicht oft genug geſagt werden, daß Deutſchland 1,4 Millionen Handwerksbetriebe mit rund 8 Millionen Angehörigen einſchl. Geſellen und Lehrlingen hat. Die neue Zeit wird das Handwerk, das für ſich in Anſpruch nehmen darf, nach kultureller und wirtſchaftlicher Richtung hin, den Urſprung der deutſchen Kraft in erſter Linie mit gelegt zu haben, wieder zu Ehren bringen. Die geſamte Veranſtaltung, die durch Einlegung von Sondergottesdienſten, durch Rundfunk, Vorführung von Filmen und Lichtbildern in den Kinos, durch Aufführung von Theaterſtücken, Volksbeluſtigungen uſw. noch weſentliche Ergänzungen erfahren wird, ſoll unter dem Motto ſtarten:

„Heil Euch Meiſter, Geſellen und Lehrlinge! Ihr ſchafft Qualitätsarbeit! Ihr verſchmäht Kitſch und Schundartikel! Verachtet Eure Meiſter nicht und ehret ihre Kunſt!"

Die Verteidigung in der Straſſache Lahuſen. Die Juſtizpreſſeſtelle Bremen teilt mit: In der Strafſache gegen die Gebr. Lahuſen haben die Angeklagten G. Carl und Heinz Lahuſen den hieſigen Rechtsanwalt Dr. Hans Löning zu ihrem Mitverteidiger beſtellt. Die Verteidigung der Angeklagten liegt alſo nunmehr in den Händen der Rechtsanwälte Juſtizrat Dr. Luetgebrune-Berlin, Dr. Max Schmidt-Berlin und Dr. Hans Löning-Bremen.

Unfall auf hoher See. Ein bedauerlicher Unfall hat ſich auf hoher See an Bord der „Bremen", die am 3. Auguſt in Bremerhaven erwartet wird, ereignet. Zwei Paſſagiere der 1. Klaſſe, die amerikaniſchen Staatsbürger Charles Manger und Werner Heye, hantierten in einem Zimmer der 1. Klaſſe mit einem Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, der Heye ſo unglücklich traf, daß er an der Folgen der durch Fahrläſſigkeit erlittenen Verletzung verſchied.

Die in der BNZ veröffentlichte Artikelreihe „Simon Bolivar; die Geſchichte eines Freiheitskämpfers" hat — wir haben uns dieſe Mitteilung bis zum Abſchluß der feſſelnd geſchriebenen Biographie aufgeſpart — den Konſul von Venezuela, H. C. Franzius, zum Verfaſſer.

Weitere Plaidoyers im Beamtenbank-Prozeß

„Spekulationen vom Stift bis zum Direktor"

Trotzdem von den Verteidigern Freiſpruch beantragt

Nach Eröffnung der Dienstags-Verhandlung fuhr RA. Dr. Schierloh in ſeinem Plädoyer fort. Auf den Fall Pattenhauſen und den Umbau des Hauſes an der Wachtſtraße eingehend, führte der Verteidiger die Gründe an, aus denen hervorging, daß G. Snoek die Sorgfaltspflicht eines ordentlichen Kaufmanns nicht verletzt habe. Der Umtauſch von Wechſeln am Jahresſchluß ſei nach bankmäßigen Grundſätzen vorgenommen, außerdem habe Snoek von dieſer Handlung nichts gewußt. Zu berückſichtigen ſei auch, daß Snoek ſich in keiner Weiſe bereichert habe, er ſei ein Opfer der Zeitverhältniſſe geworden. Zum Bürgſchaftsaustauſch führte Dr. Schierloh aus, daß der Austauſch nur bei zuſammenhängenden Unternehmungen vorgenommen ſei. Heute, betonte Dr. Schierloh, ließen ſich die Zuſammenhänge, die zum Zuſammenbruch führten, nicht mehr klar erkennen! Auch könne man nicht mehr feſtſtellen, ob ſich die Angeklagten ſchuldig gemacht haben. Sie hätten alle vom guten Willen beſeelt gehandelt, ein Nachweis der bewußten Schädigungsabſicht laſſe ſich nicht erbringen.

Der Verteidiger beantragte in vollem Umfange Freiſpruch für Guſtav Snoek.

Für den zweiten Hauptangeklagten Kruſe ſprach deſſen Verteidiger Dr. Bechtel. Er vertrat den Standpunkt, daß

eine Geſchäftsordnung überhaupt nicht vorhanden

geweſen ſei. Feſt ſtehe, daß Kruſe nicht, wie im Eröffnungsbeſchluß geſagt wird, abſichtlich zum Nachteil der Bank gehandelt habe. Dr. Bechtel wandte ſich dann den einzelnen angeſchloſſenen Betrieben zu. Die warenwirtſchaftlichen Betriebe hätten ſich zeitweiſe unter der Führung Snoeks, ausgezeichnet entwickelt. Die Betriebe ſeien gut geweſen. Er wandte ſich dann der Frage der Liquidität zu. Die Bank ſei liquide geweſen, mit einem Run brauche keine Bank zu rechnen, die Beamtenbank habe den Run von 1929 gut überſtanden. Der Verteidiger entwickelte dann die Geſchichte der Wirtſchaftskriſe, die 1929 begann und die geſamte Wirtſchaft mitriß. Alle Finanzmänner hätten ſich damals einer Täuſchung hingegeben, ſie hätten nicht anders gehandelt als die Angeklagten. Zu den Effektengeſchäften übergehend, ſagte der Verteidiger, daß die Bank

nur an Nordwolle-Aktien Verluſte

erlitten habe. und die habe doch alle Welt für die ſicherſten gehalten. Zu den unwahren Darſtellungen in den Geſchäftsberichten äußerte ſich der Verteidiger dahin, daß es darauf ankomme, ob im Augenblick die Bekantgabe dem Angeklagten bewußt war, daß die Darſtellung nicht ſtimme. Er ging dann zu den einzelnen Fällen über und wies nach, daß die Anklage in dieſen Punkten hinfällig ſei. Dabei kam der Verteidiger zu dem Schluß, daß möglicherweiſe Inkorrektheiten vorgekommen ſeien, es könne aber nicht der Nachweis erbracht werden, daß die Vorſtandsmitglieder abſichtlich zum Nachteil der Bank gehandelt hätten. Zuletzt berührte der Verteidiger den Umbau des Hauſes Wachtſtraße; von einem übermäßigen Aufwand könne man nicht ſprechen, da nirgendwo ein beſonderer Prunkt entwickelt worden ſei. Er beantragte Freiſprechung des Angeklagten, oder doch wenigſtens von einer diffamierenden Gefängnisſtrafe abzuſehen und auf ein Geldſtrafe zu erkennen.

Nach der Mittagspauſe plädierte R.-A. Dr. Hertel für den Angeklagten Ehlers. Er führte aus, daß die umfangreiche Anklageſchrift den Geſchäften der Beamtenbank nicht gerecht werde. Die Gutachter, die in der Verhandlung nicht gehört ſeien, hätten für ihre Gutachten die ſtattliche Summe von 27 000 Mark in Anrechnung gebracht. Es läge in der Hand der Richter zu entſcheiden, ob die Angeklagten gutgläubig und nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen gehandelt haben. Die Anklage ſei urſprünglich gegen zwölf Perſonen geführt worden, gegen fünf ſei das Verfahren eingeſtellt worden. Das Wort, nach dem niemand über ſein Vermögen verpflichtet werden könne, müſſe auch für die Angeklagten Geltung haben. Der Angeklagte Ehlers ſei nebenamtlich bei der Beamtenbank tätig geweſen. Der Angeklagte habe die Geſchäfte bei der Bank nur in großen Linien verfolgen können. Beanſtandet ſei aber von den Herren, die die Reviſion ausführten, nie etwas.

Spekuliert ſei damals vom kleinſten Stift bis zum Generaldirektor.

Die Bank ſei niemals konkursreif geweſen, das ſei weſentlich für die Schuldfrage.

Dr. Hertel beantragte Freiſpruch des Angeklagten Ehlers.

R.-A. Dr. Strohmeyer gab in ſeinem Plädoyer für den Angeklagten Dr. Rumohr ein Bild der Zeit. Wenn man die kühne Wortbildung gelten laſſen wolle, dann müſſe man ſagen, daß die „Danat" und die Schröderbank viel ſchlechter ſtänden, als die Beamtenbank. Für die Banken habe das Reich eine Milliarde zur Stützung gegeben, abgeſehen davon, daß andere Banken, wie die Schröderbank, von den Ländern geſtützt worden ſeien. Die Summe, die ſich ſo als für die Stützungen beſtimmt, ergäbe, ſei ſo hoch, daß man ſagen müſſe

das ganze deutſche Bankweſen ſei geſtützt worden.

Nur die Beamtenbank in Bremen ſei als „reif zur Verſchrottung" angeſehen worden. Wenn aber aus einem Konkurs 45 Prozent und wie es hier der Fall ſein könne, 55 Prozent herauskämen, dann müſſe man ſagen, daß das Inſtitut an und für ſich gut war. Weſentlich für die Frage, inwieweit die Angeklagten ſchuldig ſind, iſt die Eigenart des Geſchäftsverkehrs der Beamtenbank. Die Beamtenbank verfügte über große Ultimoeingänge. Für die Aufnahme dieſer Gelder habe die Bank einen Gegenſpieler gebraucht und das ſei die Warenwirtſchaft geweſen.

Die Effektengeſchäfte Dr. Rumohrs ſeien nicht hoch geweſen. Er habe für 15 000 Mark Nordwolle-Aktien gekauft, und als er 12 000 Mark Verluſt hatte, habe er das Engagement aufgegeben. Den Verluſt habe er zum Teil ſchon abgedeckt und werde ihn weiter abdecken. Auch hier könne eine abſichtliche Verfehlung nicht feſtgeſtellt werden.

Nach einer Pauſe ſprach Dr. Strohmeyer zu dem Vorwurf, den man den Angeklagten dahingehend mache, die Vermögenslage der Genoſſenſchaft unrichtig dargeſtellt zu haben. Die Schuldübernahme der Effektengeſchäftsverluſte ſeitens des Angeklagten Snoek auf den BKWB. ſei ernſthaft gemeint geweſen, das gehe daraus hervor, daß Rückzahlungen vereinbart waren.

Ebenſo könne höchſtens von einem zivilrechtlichen Irrtum, nicht aber von einer weſentlich falſchen Darſtellung in der Bilanz „Hanſeatiſches Importhaus" die Rede ſein, ſoweit die Umbaukoſten in Frage kämen. Im Komplex der Jahreswechſel machte der Verteidiger Ausführungen, die ſich mit denen Dr. Bechtels bis zu einem gewiſſen Grad deckten. Auch hier ſeien die Transaktionen gewiſſenhaft in zivilrechtlicher Beziehung gemacht.

In allen Punkten, in denen den Angeklagten und vor allem Dr. Rumohr „wiſſentliche" oder „abſichtliche" Handlungen" zum Nachteil der Bank vorgeworfen werden, müſſe man zum Freiſpruch kommen.

Der Vorſitzende vertagte die Verhandlung um 19 Uhr auf Mittwoch, 8.15 Uhr.

Gegen den Eigennutz in Handel und Handwerk

Am 15. Juli hat die Reichsregierung ein Geſetz erlaſſen, wonach der Reichswirtſchaftsminiſter berechtigt iſt, Unternehmungen zu Syndikaten, Kartellen, Konventionen oder ähnlichen Abmachungen zuſammenzuſchließen.

Die Meiſten, die dieſe Verordnung leſen, überlegen ſich ſofort, welche Vorteile ſie für ſich oder ihren Berufszweig aus dieſer Verordnung herausſchlagen können. Die das tun, haben den Sinn der Verordnung nicht verſtanden. Sie iſt nur geſchaffen, um der Allgemeinheit zu dienen; ſie ſoll vorhandene Mißſtände beſeitigen, ſoll Ausgleiche ſchaffen, ſie ſoll Eigennützige erfaſſen, ſoll Sich-abſeits-haltende im nationalſozialiſtiſchen Sinne erziehen.

Es gilt, viele Mißſtände in Handel, Handwerk und Gewerbe zu beſeitigen. Da iſt einer, der kann oder will nicht richtig kalkulieren, er verkauft ſeine Ware zu billig, verliert dabei, fällt der Fürſorge zur Laſt. Ein anderer iſt da, der verkauft ſo billig, daß er einen gewaltigen Umſatz erzielt, ſich damit gerade über Waſſer halten kann; aber ſeine Nachbarn und Berufskollegen können dem nicht folgen, ihr Geſchäft geht zurück, ſie fallen der Fürſorge anheim. Solche und andere Mißſtände gibt es viele. Dieſe gilt es zu beſeitigen, hier ſoll Ausgleich geſchaffen werden.

Es gibt viele, ſehr viele Eigennützige mit dieſer Verordnung zu erfaſſen. Da iſt eine freiwillige Vereinbarung innerhalb eines Berufszweiges erfolgt, die und die Verkaufsbedingungen einzuhalten. Irgendeiner will nicht mitmachen, hält ſich abſeits, glaubt, wenn er allein bleibt, ſeine Kunden beſſer übervorteilen zu können. Ein anderer iſt da, der macht wohl mit, überlegt ſich aber ſofort, wie er am beſten die getroffene Vereinbarung umgehen kann. Und dann iſt da ein ganzer Berufszweig, der ſchließt ſich zu einer Vereinbarung zuſammen, ſetzt die Preiſe für eine beſtimmte Ware feſt und alle Beteiligten halten auch dieſe Preiſe. Aber die Preiſe ſind zu hoch, ſind nur aus eigennützigen Beweggründen entſtanden, ſind für die Käufer nicht angemeſſen. Solche Eigennützige gibt es viele. Dieſe gilt es im nationalſozialiſtiſchen Sinne zu erziehen.

Handel, Handwerk und Gewerbe werden durch die Verordnung große Vorteile geboten und große Pflichten auferlegt. Schwere Strafen werden verhängt über den, der ſich nicht fügt. Nur dann ſoll der Reichswirtſchaftsminiſter die Zuſammenſchlüſſe herbeiführen, wenn ein freiwilliger Zuſammenſchluß der in Frage kommenden Unternehmungen nicht möglich erſcheint.

Sollte es nicht möglich ſein, auch ohne Zugreifen des Reichswirtſchaftsminiſters auszukommen? Muß immer erſt ein Zwang ausgeübt werden müſſen, erſt Strafen verhängt werden?

Eigentlich müßte es doch ſehr leicht ſein, ſich zuſammenzufinden, Vereinbarungen zu ſchließen, Bedingungen feſtzulegen, Beſtimmungen zu treffen und ſich dann auch zu fügen. Es muß und wird dann immer leicht ſein, wenn alle Beteiligten ſich dabei von dem Gedanken tragen laſſen: Iſt das, was wir wollen, gut und nützlich für die Allgemeinheit, tragen wir durch unſer Tun unſeren Teil bei zum Gemeinwohl, dann ſorgen wir dafür, daß es der Allgemeinheit gut geht und das iſt ja letzten Endes unſer eigener Vorteil.

Heinrich Callſen,
Präſes der Kleinhandelskammer

"4711" Portugal "4711" Rasier-Creme

Tägliches Massieren mit diesem köstlich erfrischenden Haarwasser verhindert Schuppenbildung und macht das Haar duftig und weich. – Zum Festlegen der Frisur eine der vorbildlichen "4711" Brillantinen.

"4711" Portugal: RM 1.90, 3.10 • "4711" Brillantinen: 90 u. 95 Pfg.

4711 Für den Herrn

Auch bei starkem Bartwuchs leichtes, angenehmes Rasieren. Reiche Schaumbildung. Herren, die an Rasier-Seife gewöhnt sind, finden in "4711" Rasier-Seife ein bewährtes Rasiermittel; sehr ausgiebig im Gebrauch.

"4711" Rasier-Creme: RM –.60, 1.10 • "4711" Rasier-Seife: 60 Pfg.

"4711" ist immer richtig!

Glückliche Reiſe

Zur Erſtaufführung dieſer Operette wird uns aus dem Theaterbüro geſchrieben:

Eduard Künnekes neue Operette ſpielt im erſten Bilde drüben in Argentinien vor dem Blockhaus einer Urwaldfarm in der Einſamkeit der Pampas. Die übrigen ſechs Bilder rollen in Berlin ab und ſpielen um das Schickſal zweier Heimgekehrter und ihrer beiden Mädels, die ſie natürlich, ohne viel zu ſuchen, gefunden haben, deren Eroberung — in Operetten werden immer irgendwie die Mädels erobert — ſich allerdings mancherlei Schwierigkeiten in den Weg ſtellen, zumal auch eingeborene Berliner auf die Mädels Anſpruch machen. Und ſo führt uns denn das Textbuch über das Reiſebüro der Süd-Amerika-Linie — in das ſich hier ſogar eine amerikareiſende Girltruppe verirrt —, über eine Kaſino-Bar am Wannſee, wo „Das Leben ein Karuſſel iſt", wo man Paſo Doblo tanzt, wo es „Nacht ſein muß, wenn man ſein Herz verſchenkt", wo aber beinahe alles ſchief geht, ſo daß die Urwaldleute wieder zu ihren Affen zurückwollen. Der hübſchen Neuheit ſei unter Henry Thiels und Ferdinand Ahnelts Kommando: „Glückliche Reiſe" gewünſcht. (Siehe beſondere Anzeige).

Der „Europa-Palaſt" gibt bekannt, daß beide Filme ſeines augenblicklichen Spielplanes „Bankkrach in Amerika" und „Blonde Sklavin" in deutſcher Sprache aufgeführt werden.

Großer Anglerwettſtreit an der Ochtum. Anläßlich ſeines 25jährigen Beſtehens veranſtaltet der Bremiſche Landesfiſcherei-Verein e. V., am Sonntag, den 6. Auguſt, einen internationalen Anglerwettſtreit ſowie von den befreundeten holländiſchen Vereinen aus Groningen ſind bereits eingegangen. — Geangelt wird an der Ochtum auf der Strecke von der Landſtraße Kirchweyhe-Dreye bis zur Ochtumbrücke bei Kattenturm in der Zeit von 7 bis 13 Uhr.

Da die fiſchreiche Ochtum den Fang mit verſchiedenen Angelarten (Stippfiſcherei, Spinn- und Grundangelei) geſtattet, kann bei günſtiger Witterung mit guten Erfolgen gerechnet werden. Nähere Bedingungen ſind durch die Geſchäftsſtelle des Bremiſchen Landesfiſcherei-Vereins e. V., Balgebrückſtraße 16, zu erfahren.

Schnelldampfer „Bremen" vom Norddeutſchen Lloyd, Commodore L. Ziegenbein, Heimkehr von Neuyork, trifft vorausſichtlich Donnerstag, 3. Auguſt, morgens 8 Uhr in Bremerhaven ein. Anſchließend werden die Fahrgäſte gelandet.

Reederei Gebr. Schreiber. Täglich Fahrten nach Brake—Bremerhaven und Zwiſchenſtationen, um 7.50 Uhr mit dem „Hanſeat", um 15.30 Uhr mit „Stadt Bremen". Täglich weitere Verbindung nach Vegeſack—Blumenthal—Farge um 7.50, 9.00, 13.30, 14.30, 15.30 17.30 und 19 Uhr. Abfahrten Kaiſerbrücke. Jeden Sonntag und Mittwoch Abendfahrt mit dem „Hanſeat" mit Muſik und Tanz nach Vegeſack und zurück 30 Pf. Abfahrt 21.00 Uhr. Täglich Hafenrundfahrten um 10, 12, 15 und 17 Uhr.

100 Jahre „Rauhes Haus"

Eine Hausſammlung des Vereins für Innere Miſſion

Von dem **Verein für Innere Miſſion** in Bremen werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Das **Rauhe Haus in Hamburg**, die Gründung Joh. H. Wicherns, beſteht im September dieſes Jahres 100 Jahre. Starke Segenſtröme ſind von dieſer „Brunnenſtube der Inneren Miſſion" hineingefloſſen in unſere Kirche und unſer geſamtes Volksleben. Als **Erziehungsſtätte für verwahrloſte Kinder** begonnen, hat das Rauhe Haus ſeinen Dienſt erweitern und allen Volksſchichten Helferdienſte in der Erziehung tun können. Aus einem Stab von Helfern, den Wichern um ſich ſcharte, erwuchs die **Brüderſchaft des Rauhen Hauſes**, die, von Wichern geſchult, ihren Dienſt aufnahm in der **Jugendfürſorge**, unter den **Wanderern** und **Auswanderern**, den **Seeleuten** und anderen von der Kirche nicht erreichbaren Menſchengruppen. Heute ſtehen etwa 4000 „Diakone", aus zwanzig Diakonenanſtalten, die nach dem Vorbild des Rauhen Hauſes gegründet ſind, auf den verſchiedenſten Gebieten kirchlicher und ſozialer Fürſorge in ganz Deutſchland in der Arbeit.

Gerade in Bremen fand Wichern von Anfang an großes Verſtändnis. Unter ſeiner Mitwirkung wurden ſchon 1847 die **Knabenerziehungsanſtalt Ellener Hof** und 1848 der **Verein für Innere Miſſion** gegründet, der ſich wirkungsvoll der verſchiedenſten Notſtände annahm. Tatkräftige Bürger Bremens ſtellten ſich in die Arbeit. Von Wichern vorgebildete Berufsarbeiter traten an ihre Seite. So iſt es noch heute. Die Not der Zeit drückt beſonders ſchwer auf das Rauhe Haus. Der Bremer Senat hat ihm zu ſeiner Hundertjahrfeier im Auguſt eine Hausſammlung bewilligt. Damit dieſe altehrwürdige Stätte der Inneren Miſſion auch weiterhin ihren heute ſo dringend notwendigen Dienſt tun kann, wird hiermit herzlich um eine **Jubiläumsgabe gebeten**. Die Gaben werden erbeten auf das Poſtſcheckkonto: Paſtor Heyne (Jubiläumsſammlung für das Rauhe Haus Hamburg) Hamburg Nr. 865 68. Auch die Gemeindepaſtoren ſowie das Büro der Inneren Miſſion, Georgſtraße 22, nehmen gerne Gaben für das Rauhe Haus entgegen.

Dieſe Bitte unterſtützen auf das wärmſte: Dr. Bellſtedt, Paſtor Boche, Richter Dr. Carſtens, Frl. D. Dreier, Paſtor Frick, C. Groot, Regierungsrat Dr. Großcurth, Senator Heider, Paſtor Heyne, Direktor Heuermann, J. Ed. Hirſchfeld, Profeſſor Dr. Kippenberg, F. Küſter, K. Lindemann, Frau J. Lohmann, Profeſſor Dr. Maas, A. Mundhenke, Dr. Petri, Paſtor D. Pierſig, Paſtor Pfalzgraf, Präſident Dr. Quidde, Paſtor Rahm, Paſtor Roſenboom, van Scharrel, H. Schmalenbach, Paſtor Schmedes, Ph. Schmidt, Dr. Seidler, Landgerichtsdirektor Dr Steengrafe, Frau G. Steinbrügge, Dr. K. Stoeveſandt, F. M. Vietor, Paſtor Lic. Dr. Weidemann. O. Willich.

Bremer Vereinsleben

Verein ehemaliger 15. Huſaren. Heute, Mittwoch, 2. Auguſt, 20.30 Uhr, Vorſtands-Verſammlung im Vereinslokal. — Mittwoch, 9. Auguſt, außerordentliche Mitgliederverſammlung. Neuwahl des Vorſtandes.

Verein ehem. 84er. Donnerstag, 3. Auguſt, 20.30 Uhr, Verſammlung mit Damen und Freunden des Vereins im Parkhaus (Bürgerpark).

Verein ehem. 213er. Die Monatsverſammlung am 3. Auguſt in der Domſchänke fällt aus.

Verein 19. Dragoner. Mitglieder-Verſammlung für Auguſt fällt aus.

Reichsbundorcheſter ehem. Militärmuſiker. Donnerstag, 3. Auguſt, 20.30 Uhr, Militärprobe. Vollverſammlung 10 Auguſt, 20.30 Uhr Münchenerſtraße 68-70. Wichtige Tagesordnung. Sommerausflug nach „Villa Strom" beſtimmt 26. Auguſt.

Bremer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Abteilung Findorff. Nächſte Mitgliederverſammlung Sonnabend, 5. Auguſt, 20.30 Uhr, Hotel „Stuttgarter Hof", Münchenerſtraße 66-70.

Bremer Männer-Geſangverein von 1877 und Neuer Männerchor von 1907. Mittwoch, 2. Auguſt, 20.30 Uhr, Generalprobe in den Centralhallen zum „Deutſchen Feſt" der NSDAP im Waller Park. Kartenausgabe.

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Männergeſangverein „Friſch Auf". Heute, 20.30 Uhr, Kegelabend bei Kackebarth, Neuenlanderſtraße.

Quartettvereinigung „Unterweſer-Bremen". Sonnabend, 5. Auguſt, Empfang des Männergeſangvereins Radevormwald in der Börſenpaſſage. Treffpunkt 13.45 Uhr. 18 Uhr: Quartiergeber im Vereinshaus Voß, Wachtſtraße. Donnerstag, 3. Auguſt, Uebungsſtunde.

1. Bremer Konzertina und Bandonion-Verein. Freitag, 4. Auguſt, 19.30 Uhr, Unterhaltungsmuſik für den Segel-Club „Niederſachſen", auf dem Werder.

Vifu Vertilgungsinstitut für Ungeziefer
Kettler, Utbremerstr. 135 W 82811

Kleingartenverein „Hufe". Sonnabend, 5. Auguſt, Beleuchtung des Kleingärtengeländes. Kinder, 20 Uhr, mit Laternen beim Materiallager. — Sonntag, 6. Auguſt, Große Blumenſchau im Landheim, Gartenkonzert ab 15 Uhr. — Montag, 7. Auguſt, Mitgliederpflichtverſammlung im Landheim, 20 Uhr. — Sonntag, 20. Auguſt, Blumenſpende für die Krankenhäuſer, Ehrenfriedhöfe und nationalen Denkmäler. Die Blumen müſſen in kleinen Sträußen zuſammengebunden werden; 7—9 Uhr Abgabe beim Materiallager. — Gutſcheine von der Parzellenſchau müſſen bis zum 6. Auguſt abgeholt ſein, ſonſt Verteilung an unſere erwerbsloſen Mitglieder!

Theoſophiſche Geſellſchaft. Donnerstag, 3. Auguſt, 20.30 Uhr, Molkenſtraße 64 I. Vortrag: „Es werde Licht".

Niederſächſiſche Rundſchau

Aus Vegeſack

Zuſammenarbeit Stadtverordnetenverſammlung und Magiſtrat

Vegeſack, 1. Auguſt. Der Magiſtrat hat in ſeiner letzten Sitzung beſchloſſen, den Ortsgruppenleiter und Fraktionsführer der NSDAP, Pg. Denker, zu ſämtlichen Magiſtratsſitzungen mit beratender Stimme hinzuzuziehen. Mit dieſer Maßnahme iſt die direkte Verbindung zwiſchen Magiſtrat und Stadtverordnetenverſammlung hergeſtellt. (11

Beſetzung des Schulhausmeiſterpoſtens

Vegeſack, 1. Auguſt. Durch Verfügung des Bremer Senats wurde der bisherige Schulhausmeiſter Haupt ſeines Poſtens enthoben. Wie wir nunmehr erfahren, wird dieſer Poſten durch Verfügung von einem Militäranwärter beſetzt werden müſſen. Die vielen Eingaben auf Beſetzung dieſes Poſtens ſeitens der hieſigen Einwohner fallen damit ins Waſſer. (11

Außerordentliche Hauptverſammlung der Sparkaſſe

Vegeſack, 1. Auguſt. Zu Montag, den 31. v. Mts. hatte der Vorſtand der hieſigen Sparkaſſe zu einer außerordentlichen Hauptverſammlung der Sparkaſſe eingeladen, die durch den Vorſitzer **Buermeyer** eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung ſtanden 1. Erſatzwahl eines Vorſtandmitgliedes, 2. Satzungsänderung. Zu Punkt 1 führte der Vorſitzer aus, daß das bisherige Vorſtandsmitglied Herklotz aus dem Vorſtand ausgeſchieden ſei. Von der Stadtverwaltung ſei der Wunſch ausgeſprochen ein Mitglied der ſtädtiſchen Körperſchaft in den Vorſtand zu entſenden, dieſer Wunſch finde die vollſte Unterſtützung des geſamten Vorſtandes. Pg. Bürgermeiſter **Weſtphal** ſchlug als Vorſtandsmitglied den Ortsgruppenleiter der NSDAP und Fraktionsführer Pg. **Denker** vor. Staatskommiſſar Dr. Salander befürwortete ebenfalls den Vorſchlag. Die Wahlhandlung ergab, daß Pg. Denker einſtimmig gewählt wurde. Die unter Punkt 2 vorgetragenen Satzungsänderungen wurden einſtimmig genehmigt. (11

Gemeinderatsſitzung in Aumund

Aumund, 1. Auguſt. Auf der am Montag in Aumund ſtattgefundenen Gemeinderatsſitzung wurde beſchloſſen, daß die Gemeinde Aumund einen hauptamtlichen Gemeindevorſteher anſtellen wolle. Der bisherige Gemeindevorſteher wurde mit den Stimmen der SPD gewählt, er wird daher wohl kaum ſein Beſtätigungsſchreiben von der zuſtändigen Behörde bekommen. Die Wahl des neuen Gemeindevorſtehers wird in nächſter Zeit erfolgen. Der vorgelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 wurde einſtimmig genehmigt. Weiter wurden Pläne für die ſeitens der Gemeinde vorgeſchlagenen Arbeitsbeſchaffungsmöglichkeiten vorgelegt und zur Kenntnis genommen. (11

Neue Geſchäftsſtelle der NSDAP in Blumenthal

Blumenthal, 1. Auguſt. Die NSDAP hat durch einſtimmigen Beſchluß der zuſtändigen Inſtanzen im Rathaus zu Blumenthal eine Geſchäftsſtelle eingerichtet. Am Sonnabend wurde dieſe Geſchäftsſtelle feierlichſt im Beiſein des Gemeindevorſtehers, des geſamten Gemeinderats eingeweiht. Es iſt vorgeſehen, dieſe Geſchäftsſtelle ſo auszubauen, daß auch die HJ, der BDM, und die SA in ihr Unterkunft finden. Herr Dir. Ullrich von der Bremer Wollkämmerei überreichte als erſte Stiftung ein großes Oelgemälde des Führers. (11

Pg. Löffler zum Gemeindevorſteher von Blumenthal ernannt

Blumenthal, 1. Auguſt. Der bisherige kommiſſariſche Gemeindevorſteher Pg. Steueroberſekretär Löffler, wurde einſtimmig zum Gemeindevorſteher von Blumenthal gewählt und eingeführt. Damit iſt auch in Blumenthal geſetzmäßig die Grundlage wieder hergeſtellt. Gemeindevorſteher Löffler dankte in einer kurzen Anſprache für den ihm übertragenen Poſten. Fraktionsführer Pg. **Dierſſen** begrüßte den neuen Gemeindevorſteher mit herzlichen Worten. Er mahnte ihn, treu nach dem Grundſatz unſeres Führers, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, zu handeln. (11

Rechnungsführer für Farge eingeſetzt

Farge, 1. Auguſt. Pg. Ortsgruppenleiter Kühlken iſt ein alter Vorkämpfer für die nationalſozialiſtiſche Idee und hat gerade in dem roten Farge ſchwere, aber auch erfolgreiche Kämpfe durchgeſetzt. (11

Die „Rablinghuſer Späldäl" in Oberneuland

Oberneuland, 1. Auguſt. Gepflegte Tannenhecken, dahinter hochragende Linden, gewaltige Eichen und Buchen, das iſt die Einrahmung des Freilichttheaters auf Rickmers Landgut in Oberneuland. Da auf Privatbeſitz als Liebhaberbühne angelegt, iſt ſie leider viel zu wenig bekannt. Und doch iſt ſie akuſtiſch die beſte in Bremens Umgebung, verdankt nur dieſer Tatſache ihre Entſtehung. — Am 6. Auguſt, 16,15 Uhr, ſpielt dort die „Rablinghuſer Späldäl", das fünfaktige Luſtſpiel von Fr. Lange: „De Deerns ut'n Dorpkroog." Karten zu 50 Pfg. bei v. Halem, Böttcherſtraße, bei Praeger u. Meier und in der Plattdütſchen Dönzen, Böttcherſtraße 8.

Luftſchutz in Oberneuland

Oberneuland, 1. Auguſt. Bei Husheer, Jürgens Holz, findet heute, Mittwoch, 2. Auguſt, 20,30 Uhr, ein öffentlicher Luftſchutz-Vortrag ſtatt; es ſpricht der Beauftragte des Reichsluftſchutzbundes **Ruſteberg**.

Gemeindeausſchuß Seehauſen

Seehauſen-Haſenbüren, 1. Auguſt. Der Gemeindeausſchuß befaßte ſich mit dem Vorſchlag zum Jahreshaushalt für 1933. Da bei dem Anteil für Wohlfahrtshilfe in der Einnahme 1800 M. weniger einzuſetzen ſind, wurden Einſparungen bei folgenden Poſten vorgenommen: Beim Verbindungsweg Haſenbüren—Strom 1000 Mark, bei den Aufwendungen für das ſonſtige Eigentum 300 M., beim Zuſchuß für die Unterhaltung des Anlegers 400 Mark, bei den ſonſtigen Ausgaben 100 Mark, zuſammen 1800 Mark. Der Haushaltsplan balanciert nunmehr mit 32 650 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Der Ausſchuß ſtimmte dem neuen Haushaltsplan zu. Von Albert Freſe war der Antrag geſtellt worden, in ſeinem Hauſe eine gemeindliche Fernſprechſtelle einzurichten. Der Ausſchuß beſchloß, dem Antrag ſtattzugeben, wenn der Antragſteller bereit iſt, ſämtliche der Gemeinde erwachſenden Koſten zu übernehmen. Zu Waſſergeſchworenen wurden Hinrich Seekamp und Johann Kämena gewählt. Der Gemeindevorſteher Ernſt Klatte berichtete über den vom Landherrn vorſorglich erhobenen Einſpruch gegen den Bau des Anlegers. Es wurde beſchloſſen, vorläufig keine Fürſorgearbeiten ausführen zu laſſen. (15

Tagung der Deutſchen Geſellſchaft für Gartenkunſt

Hannover, 1. Auguſt. Die Deutſche Geſellſchaft für Gartenkunſt hielt hier im Verein mit den leitenden Beamten öffentlicher Garten- und Friedhofsverwaltungen eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt eine Rede des Staatskommiſſars für den Arbeitsdienſt im Bezirk Niederſachſen, Dr. **Wagner**-Hannover, über die Arbeitsdienſtpflicht in ihrer Auswirkung auf das Grünflächenweſen ſtand. Der Arbeitsdienſt, ſo führte der Redner aus, ſei keinesfalls ein Mittel gegen die Arbeitsloſigkeit. Um dieſe überwinden zu können, ſei die Aufſtellung eines umfaſſenden Arbeitsbeſchaffungsprogramms ſowie die Hebung der allgemeinen Kaufkraft notwendig. Wenn die Nationalſozialiſten beſonders die Hebung des Bauerntums in die Wege leiteten, ſo bedeute das für den Arbeitsdienſt die Kultivierung von Oedländereien uſw. Das Wort Friedrich des Großen „Je ſchlechter es einem Lande geht, deſto mehr muß kultiviert werden," habe auch heute noch ſeine volle Berechtigung. Wenn man heute ſiedeln wolle, müſſe man zunächſt einmal vernünftige Grundlagen ſchaffen. Es müſſe langſam aber ſicher energiſch dafür geſorgt werden, daß jeder Deutſche nur deutſche Erzeugniſſe kauft. Das Schlagwort von der deutſchen Ueberproduktion ſei eine der größten Lügen des letzten Jahrzehnts, denn das deutſche Volk habe einen ungeheuren Bedarf. Wenn man heute den Arbeitsdienſt einſetze, ſo wolle man keine anderen Arbeiter brotlos machen, ſondern man tue es, um der geſamten Landwirtſchaft zu helfen. Ein wichtiges Gebiet ſei auch die Siedlung im nationalſozialiſtiſchen Sinne, durch die in Niederſachſen allein 200 neue Ortſchaften entſtehen würden. Langſam aber ſtetig wolle man eine Auflockerung der Großſtädte herbeiführen.

Fünf Kommuniſten wegen Hochverrat verhaftet

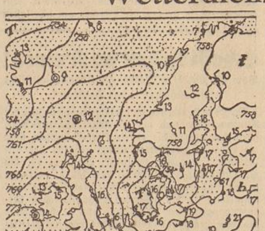
Celle, 1. Auguſt. Den Kommuniſten iſt nun auch in Celle ein entſcheidender Schlag verſetzt worden. Seit langem beſtand der Verdacht, daß ſich einzelne Perſonen hier in ſtaatsfeindlichem Sinne betätigen. Die Polizei ſtellte deshalb von langer Hand vorbereitete vorſichtige Beobachtungen an, um nunmehr zuzugreifen. Hierbei wurden 5 Perſonen aus der Blumgäger Vorſtadt, zumeiſt in ihrer Wohnung, wegen Vorbereitung zum Hochverrat feſtgenommen. Die Verhafteten ſind überführt, in geheimen Verſammlungen die Organiſation des Rot-Front-Kämpferbundes fortgeführt und ſo eine Geheimzelle kommuniſtiſcher Umtriebe gebildet zu haben. Bei der Durchſuchung der Wohnungen der Verhafteten wurde zahlreiches illegales Schriften- und anderes belaſtendes Material von der Polizei gefunden und ſichergeſtellt. Die Verhafteten wurden nach der polizeilichen Vernehmung dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Rundfunk

Mittwoch, 2. Auguſt 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienſt — Landwirtſchaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Tierzucht. 6.00 Morgengymnaſtik. 6.15 Zeitangabe — Wetterdienſt. 6.20 Morgenmuſik aus Bad Elſter. 7.00 Zeitangabe, Wetterdienſt, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 Morgenſpruch für die Nordmark. 7.20 Fortſetzung der Morgenmuſik. 8.00 Wetterdienſt. Juriſtiſcher Hausfrauenfunk: Diebſtahl in der Sommerfriſche. 10.50 Nachrichtendienſt. 11.00 Schallplattenkonzert. 11.30 Mittagskonzert. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienſt, Meldungen für die Binnenſchiffahrt. 13.00 Börſenfunk. Hamburger Frucht- und Gemüſemarkt. 13.10 Wetterdienſt, Weſer-Waſſerſtand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14.00 Nachrichtendienſt. 14.10 Unterhaltungsmuſik auf Schallplatten. 15.00 Börſenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Das ſchöne Deutſchland. 17.30 Die neue Hanſa. 18.00 Die Heere fremder Staaten. 18.20 Lieder zur Laute. 18.45 Frankfurter Abendbörſe. Vorbericht über den Donnerstag-Rindermarkt. 18.50 Wetterdienſt. 19.00 Stunde der Nation: Die deutſche Reichsmarine. 20.00 Aufruf für die Spende der nationalen Arbeit. 20.05 Ein Volksliederſpiel für Frauenchor und Klavier (Op. 53). 20.40 Hüt Abend Danzmuſik. 22.00 Nachrichtendienſt. Zeitangabe, Wetter-, politiſche und andere Meldungen; Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Unterhaltungskonzert.

Wetterdienst der BNZ



Öffentliche Wetterdienststelle Bremen den 1. August 1933 8 Uhr

Der Nordſeetiefkern rückt nur langſam oſtwärts weiter und bedeckt nun Dänemark. Da der vom Azorenhoch über Großbritannien vorgeſtreckte Keil ſchnell nachdrängt, beſtehen im Gebiet der Nordſee ziemlich ſcharfe Druckunterſchiede. Dieſe bewirken vielfach ſtark böigen Zuſtrom kühlerer Luft von Skandinavien her, unter mehrfachen Niederſchlagſchauern. Die weitere Oſtwärtsverlagerung des Hochdruckkernes wird wahrſcheinlich noch keine endgültige, aber wenigſtens vorübergehende Beruhigung mit ſich bringen.

*

Vorausſage für den 2. Auguſt: Mäßige, noch etwas böige Winde nördlicher Richtungen, abnehmende Bewölkung, noch einzelne Schauer, kühl.

*

Vorausſage für den 3. Auguſt: Schwachwindig, vorübergehend aufheiternd, tagsüber etwas wärmer.

Hochwaſſerzeiten

Unterſchiede gegen Bremerhaven: Roterſand — 1 Std. 25. Min. Nordenham + 20 Min., Brake + 1 Std. 5 Min., Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegeſack		Bremerhav.	
	mitteleuropäiſche Zeit					
2. Aug. 1933	11.31	—.—	11.01	23.50	8.56	21.45
3. Aug. 1933	0.20	13.01	—.—	12.31	10.26	23.17
4. Aug. 1933	1.52	14.22	1.22	13.52	11.47	—.—
5. Aug. 1933	3.08	15.27	2.38	14.57	0.33	12.52
6. Aug. 1933	4.10	16.25	3.40	15.55	1.35	13.50
7. Aug. 1933	5.02	17.11	4.32	16.41	2.27	14.36
8. Aug. 1933	5.48	17.55	5.18	17.25	3.13	15.20

Aus dem alten Bremen

Fischhandel und Fischmarkt vor 125 Jahren

Von Dr. Willi Klevenhusen.

Obgleich es noch vor Tage war, herrſchte an der Schlachte, jenem alten Hafenplatz unſerer Heimat, ſchon ein geſchäftiges Treiben. Ein Helgoländer hatte ſein mit Seefiſchen beladenes Schiff an den Pfählen feſtgemacht, und unſchwer konnte man erkennen, daß die Unterhaltung, die von einem Haufen Fiſchweiber mit lebhaften Gebärden geführt wurde, ſich um eben dieſen Helgoländer Fiſcher drehte. War es denn nicht unerhört, daß dieſer Mann, der da lächelnd an der Bordwand ſtand und ſeinen Knechten Anweiſung gab, den reichen Fang auszuladen, es den Fiſchhändlerinnen abgeſchlagen hatte, ihnen die ſchönen Schellfiſche und Schollen zu überlaſſen, die ſie noch heute morgen an den Türen der Hausfrauen feil zu halten gedachten?

Der Fiſcher war durch ein unliebſames Erlebnis klug geworden. Hatte er ſich vor Jahren einmal verloden laſſen, ſeinen ganzen Fang um einen geringen Preis an die Weiber abzugeben und nicht ſelbſt auf der Schlachte zu verkaufen. Zum Glück war er noch mit einem ernſten Verweis davongekommen, obgleich die „Publicatio des Hoch-Edlen Hoch-Weiſen Rahtes der kayſerlich freyen Reichsſtadt vom 20. Maji 1747" allen mit einer harten Strafe drohte, die ihre Waren an Wiederverkäufer abgaben. Es ſollten alle dazu angehalten werden, „Waaren (als Hüner, Tauben, Gänſe, Endten, Vögel, Fiſche oder wie dieſelben auch ſonſt Nahmen haben möchten) in die Stadt ans Marckt zu bringen und daſelbſt bis umb 11 Uhr Vormittages an die Bürger und Einwohner der Stadt, jedoch nicht an Vorhöcker, feil zu bieten. Dafern indeſſen ſelbige in ſothaner Zeit ihre Waren umb einen billigen Preiß nicht verkauffen könten, ſoll nach deren Verlauff ihnen erlaubet ſeyn, damit zu hauſiren, ſolche an den Thüren auszubieten und ihrer beſten Gelegenheit nach zu verkauffen."

Heute ſchien aber auch ein beſonders ſchlechter Verkaufstag zu ſein. Nur ab und an kam eine Bürgerin, die dem ihr folgenden Dienſtboten einige Fiſche in den Korb legen ließ. Die Sonne brannte unbarmherzig auf die offenen Fiſchbehälter, ſo daß die Fiſchweiber den Knechten hämiſch zuriefen, ihre Ware wäre bis 11 Uhr ja doch verdorben. Hätte man ihnen die Fiſche überlaſſen, ſo brutzelten ſie ſchon lange in der Bratpfanne! Man wäre gewiß noch tätlich geworden, wenn nicht die Aufmerkſamkeit der Weiber durch ein neu ankommendes Fiſcherboot abgelenkt worden wäre. Mit Windeseile hatten ſie ſich wieder am Ufer aufgeſtellt, um den Fiſcher zu veranlaſſen, ihnen den Fang zu übergeben.

Dieſes Mal hatten ſie Glück. Froh, ſo ſchnell wieder abfahren zu können, lud der Fiſcher aus, wendete und verſchwand bald wieder in dem Dunſt der auf der Unterweſer lag.

Jedoch lange ſollten die Fiſchfrauen ſich ihres Kaufs nicht erfreuen. Obgleich die Knechte des Helgoländers damit zufrieden ſein ſollten, daß ihnen durch den Verkauf des neuen Fanges keine Konkurrenz an der Schlachte erwuchs, konnte einer von ihnen doch nicht umhin, dem Schlachtvogt einen Wink zu geben, um den ſchon im Abmarſch begriffenen Frauen die Fiſche wieder abnehmen zu laſſen.

Als der Senat hörte, daß ſich „von Neuem der ſtrafbare Unfug geäußert, daß Vorkäufer ſich unterſtanden, wenn an hieſiger Schlachte Seefiſche zum Verkauf gebracht, ſolche zum Theil oder ſämmtlich, um ſie wieder zu verhandeln, an ſich zu kaufen und dadurch den Preis derſelben unerlaubterweiſe zu erhöhen", ließ er „von Polizey wegen" bekannt machen, „daß Niemand bei 25 Grote Strafe, „und den Umſtänden nach ſchimpflicher Haft, ſich unterſtehen ſolle, an der Schlachte zum öffentlichen Verkauf gekommene Seefiſche jeder Art wie auch Stinte, Auſtern, Muſcheln, Hummer oder Seekrebſe zum Wiederverkauf zu erhandeln noch für den Eigenthümer derſelben in Tagelohn zu verkaufen, ehe der Ausrufer, daß ſolche an der Schlachte zu verkaufen, in der Stadt ausgerufen und nach beendigtem Ausruf 12 volle Tags-Stunden zum Einkauf hieſiger Bürger und Einwohner verfloſſen ſind, auch iſt dem Schlachtvogt aufgetragen, auf das Uebertreten ſorgfältig zu achten und ſolche ohne Verzug der Polizey-Behörde zur Beſtrafung anzuzeigen."

Das war natürlich hart für die Fiſchhändlerinnen, die ja keinen anderen Erwerb hatten als das Herumtragen und Feilhalten der zur Stadt gebrachten Fiſche. Der Taglohn, den ſie erhielten, war überdies äußerſt gering, kamen ſie doch ſelten über 18 Grote. Wenn ſie nun bis 11 Uhr auf dem Marktplatz warteten, ſo waren ſie nicht nur „dem Geſpött des Pöbels und auch wohl anderer ausgeſetzt", ſondern die Fiſche waren längſt nicht mehr ſo friſch und die Hauptverkaufszeit war vorüber. Sie entſchloſſen ſich daher, ein Geſuch an den Senat zu richten, in dem man unter anderem die ſchönen Sätze findet: „Einen anderen Erwerb haben wir nicht und können auch keinen anderen ergreifen. Wir ſind größtenteils Wittwen oder ledige Mädchen, die über die Jahre des ehelichen Begehrs hinaus ſind."

Aber dennoch wurde dem Geſuch nicht willfahrt, da eigentlich kein Bedürfnis vorlag, die Fiſche den Bürgern ins Haus zu bringen. Denn abgeſehen davon, daß der Weg zur Schlachte, bei der damaligen geringen Ausdehnung unſerer Stadt, nicht ſo weit war, konnten die Hausfrauen auch auf dem Markt einkaufen, wo die Amtsfiſcher dreimal in der Woche ihre Fänge zum Verkauf ſtellten.

Während bis zu dieſem Jahre nur die Knochenhauer auf dem Markt Verkaufsbuden haben durften, wurde den Amtsfiſchern im Dezember desſelben Jahres auch die Aufſtellung von tragbaren Zelten an der Südmauer geſtattet. Sie waren deshalb tragbar, weil nach jedem Markttag, eigens vom Fiſcheramt dafür beſoldete Leute, die Buden wieder abbauen mußten, um den Platz wieder frei zu machen für die Kaufleute, die zu der Zeit dort oft ihre Beſprechungen hatten.

Westwärts

Ein deutſcher Kolonialpionier.

Die 150. Wiederkehr des Geburtstages Simon Bolivars, die auch das handelstreibende Bremen vor einigen Tagen feierlich begangen hat, gibt uns Anlaß, uns eines verdienten bremiſchen Mitbürgers, des Konſul H. C. Franzius' zu erinnern, der volle fünfzig Jahre lang ein Gaſt jener Länder war, die General Bolivar ihre Befreiung danken. Er hat ſein köſtliches, an Mühe und Arbeit reiches Leben in der Schrift „Weſtwärts, Wanderjahre eines Hanſeaten" geſchildert. „Weſtwärts" iſt auf hundert Seiten ein Rechenſchaftsbericht, ſchlicht, genau und verantwortungsbewußt niedergeſchrieben, mit einer Fülle von Humor und einem ſtaunenswerten Erinnerungsvermögen an all die vielen luſtigen kleinen Erlebniſſe und Begegnungen im damals halbziviliſierten Latein-Amerika. Dabei iſt Franzius ehrlich und wahrhaftig wie nur ein Deutſcher. Ohne Beſchönigung erzählt er von verpaßten Gelegenheiten, Dummheiten und erlebten Enttäuſchungen.

„Weſtwärts" iſt für uns heute ein Gegenſtück zu den „Denkwürdigkeiten", die Bremens Bürgermeiſter Duckwitz in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ſeiner Vaterſtadt vor dem Vergeſſenwerden entriß. Hier wie dort iſt dem Kaufmann die Führung übergeben, hier wie dort ein Hanſeat auf verantwortungsvollem Poſten. Beiden iſt die Rolle des Kulturträgers und Kulturbringers gemeinſam, die Aufgabe, zum Wohle ihrer Vaterſtadt und ihres Vaterlandes das ihre auf dem anvertrauten Poſten zu tun, ohne ein großes Weſen davon zu machen.

In manchem erinnert Franzius an einen ganz großen Deutſchen, an Alexander von Humboldt, der einige Jahrzehnte zuvor durch ſeine Befahrung und Beſchreibung des Orinoco in Südamerika das Vorbild für eine moderne Reiſebeſchreibung ſchuf. Es verſteht ſich, daß es ſich der Kaufmann verſagen muß, naturwiſſenſchaftliche Ergebniſſe im großen Stil zu geben.

Franzius iſt Kulturpionier, der fern von der Heimat auf ſeinem Poſten ſich wohl fühlt. „Ich kann wohl ſagen, daß ich die ſchönſte Zeit meines Lebens hier in Bolivar verbracht habe" ſchreibt er. Furchtlos mußte man ſein, und an nichts ſein Herz hängen, damals als friedlicher Eroberer. Ein weiterer Vergleich, etwa mit dem Lord Clive Macaulays, zwingt ſich einem beim Leſen ſeiner Lebenserinnerungen auf: Hier wie dort iſt das Leben eines Abenteurers um der nationalen Sache willen geſchildert. Gewiß, bei Clive ſind die Verhältniſſe großartiger, die Räume gewaltiger und die Zielſetzung iſt eine andere, aber die Grundidee im Leben beider Männer iſt doch die gleiche: Rückhaltloſes Sicheinſetzen für die Aufgabe, die die Heimat ihren vorgeſchobenſten Poſten auftrug. Beide löſten ſie, Clive blutig, im großen Stil, Franzius friedlich, durch den Handel.

DER DEUTSCHE ERZÄHLER

De Fährmann un de Dood

Märken vun Gustav Möhring

Dar is mal en Fährmann wen, de hett an en grotes, breedes Water wahnt, nem all de Lüd von wied un ſied röber müſſen. He is al arig to Jahren wen un hett veel an Krankheit leden, un hett grulige Angſt vör den Dood hatt.

Eenmal liggt he ok wedder ſo mit Wehdaag dar. He gruwelt al de halbe Nacht daröwer na, to wat för 'n Lock dat rut will mit ſin Krankheit.

Da op eenmal fahrt he in ſin Bett in de Höcht. Dat is, as wenn em een mit 'n Meß von achtern to dörch de Rippen ſteken hett. „Hol öber!" hett dar een ropen op de anner Siet von 't Water. Awer dat is nich, as wenn dat en Minſch dahn hett, ſo gräſig kann en Minſch dat gar nich ropen!

De Fährmann loopt de kolen Schuern man ſo öber'n Puckel, un de Tänen klappert em in'n Mund.

He krüppt ſik ünner de Dek un höllt ſik de Ohren to, awer dat helpt em allns nich, he hört dat doch.

Nu hett de Fährmann twee grote Jungs hatt. As dat nich ophöllt mit „Hol öber!" da mutt de öllſte rut ut 't Bett un mutt na 't Water daal.

Wahrt awer nich ſo lang, da is he wedder rügg. He flüggt an 'n ganzen Liew un ſeggt, ſin Boot dat hett nich wegwullt von de Kant, dat is ümmer man ſo in't Krink rümfahrt.

Nu mutt de tweete Jung ja los. De is noch gauer wedder trügg. Em ſtaht de Haar to Barg, un he vertellt, ſin Reemen hebbt dat Water nich tofaten kriegen kunnt. Uemmerlos, wenn he ehr rünnerlaten hett, denn hett ſik dat Water gau wegahn na de Siet, un he hett in de Luft rin langt.

„Helpt nicks", ſeggt de Fährmann, „denn mutt ik ſülben los. So lang ik denken kann, is hier noch jeder haalt worden, de bi Nachttied ropen hett."

He will nu to Höcht kamen un rut ut ut 't Bett; da ſchütt em dat op eenmal ſo in 't Krüz, he mutt ſik man gau wedder daalleggen, anners geit em dat ſlecht.

Nu hett de Fährmann noch een Dochter hatt, en gadliche Deern von ſöbentein — achttein Jahr. De hett dar blangen em ſeeten an ſin Bett un hett em plegt.

De duert at, wa ehr Vadder ſik dar quält, ſe hett veel von em holen. „Laat, Vadder", ſeggt ſe lies, „ik gah för di loos, ik kaam wol röber."

„Nee, min Deern," ſeggt de Fährmann, „du ſchallſt dar nich na to, du nich. Wenn gar de Jungs nich wegkaamt von de Kant, denn kummſt du ok nich weg."

De Deern de lett dat Quälen awer nich na, un da ſeggt de Fährmann toletz doch ja, un ſe fahrt loos.

Dat geiht ehr op 't Water veel beter, as ſe ſik dat moden wen is. Dat Boot fahrt nich in 'n Krink rüm, un dat Water wahrt ſik ok nich weg. Da markt ſe ja, dat ehr beiden Bröder blooß Angſt hatt hebt.

Se hett ſülben ok Angſt, ja, dat hett ſe. Je wieder ſe na dat annere Oewer to kummt, ſo duller puckert ehr dat Hart. Awer ſe denkt an ehrn Vadder, un ſe ſtoppt ſik de Ohren dicht un nimmt ſik ſtramm in 'n Tögel.

As ſe nu op de anner Siet anſtött un ut 't Boot rutſtiggt, keen ſteiht dar un grient ehr an?: De Dood!

„Min Deern," ſeggt he un quetſcht de Wöer man ſo dörch de Tänen, „good, dat du kummſt, ik will din Vadder halen."

Da fangt de Deern ja bidderlich an to weenen. „O Dood", ſeggt ſe un ſmitt ſik vör em daal, „laat Vadder doch noch an 't Leben. He löppt ſo geern noch an 't Leben. He löppt ſo geern noch 'n beeten mit un hett ſo 'n Angſt vör di."

„Na good", ſeggt de Dood toletzt, as ſe gar nich nageben deiht mit Beddeln, „ik will di op de Proov ſtelln. Wenn du dat ferdig krigghſt, wat ik von di verlang, denn wöllt wi mal wieder ſehn."

Raſch ſpringt de Deern tohöcht ung maakt ſik vör em groot. „Wat ſchall ik doon?" ſeggt ſe, „vör min Vadder krieg ik allns trecht."

„Denn treck di mal din Strümp un Schoh ut," ſeggt dar de Dood. — De Deern deiht dat.

„So, ſeggt he, „denn gah mal na den Boom hen," un darbi wieſt he mit ſin knökern Hand dar enerwegens lank. „Neeg bi den Stamm dar waßt en rode Blom, de haal mi her."

De Deern de geiht ja loos. Awer ſe hett man eerſt eenen Schritt daan, da markt ſe, allns is anners worden üm ehr rüm. Se geiht op luder Dorn un Diſſeln, un dat duert nicht lang, enn ſünd ehr ganzen Föt öber un öber vull von Dorn un ſünd ganz blödig. Se bitt de Tänen awer tohopen un lett ſik nich ünnerkriegen, un toletzt höllt ſe ja richtig de Bloom in de Hand.

„O," denkt eſ, as ſe nu trüggkieken deiht, „wat is dat noch för 'n grulig wieden Weg torügg, dat hool ik gar nich ut."

Awer ſe ſluckt de Tranen all ſtill bi ſik daal un is denn doch toletz wedder mit ehr Bloom bi den Dood. Un ſo as ſe den letzten Schritt deiht un al gar nich mehr den Foot anſetten mag, da is op eenmal all de Wehdagg weg, un all de Dorn ſünd ut de Föt rut.

„So," ſeggt de Dood to ehr, „de erſte Proov heſt du beſtahn. Nehm di in acht, de tweete is ſwarer."

„O Godd," denkt da de Deern, „wat nu wol kummt?"

„Sühſt du den Waterpool dar in de Wiſch?" ſeggt de Dood. — Ja, den ſüht ſe.

„Denn gah dar mal hen un ſpeegel die in den," ſeggt de Dood.

„Wat he dar wol ut hett?" denkt de Deern, „dat ik mi dar in ſpeegeln ſchall." — Se is en ſchöne, ſmucke Deern wen.

Na, ſe geiht ja loos. Kuum dat ſe ünnerwegens is, dar ward ehr op eenmal ſo narrſch tomood. Dat ruckſt un tuckſt allerwegens in ehr Geſicht, ſo weet gar nich, wat mit ehr los is. —

Awer as ſe nun an den Waterpool kummt un dar rinkickt, du leebe Godd! wat kriggt ſe för 'n Schreck! De Ohren ſtaht ehr as 'n paar Eſelsohren an 'n Kopp, de Nees is krumm as 'n Flitzbogen un grulig lang un de Mund ſo breed un kwulſtig as bi ' n grote mette Pogg. Mit een Wort, ſe ſüht ſlimmer ut as 'n Hex.

„Wullſt du ſo blieben?" röppt de Dood, „din Leben lang?"

Nee, denkt de Deern, dat kann ſe nich, un ſe weent as 'n lütt Kind un ſchüttelt mit 'n Kopp.

'Good", röppt de Dood, denn haal ik mi din Vadder". Da is de Deern ja as vör 'n Kopp ſlaan, un ſe ſnukkert lies: „Ik will ſo blieben, ik will ſo blieben!"

„Denn is dat wat anners", ſeggt dde Dood, „denn kaam man wedder trügg."

Se mag ſik nu ja gar nicht neeg bi ſehn laten, de Deern, ſe ſchaamt ſik rein vör ſik ſülben. Awer dat helpt all nicks, ſe mutt ja doch wedder trügg. Un as ſe nun na 't Oewer von dat grote Water kummt un unverſehns mal rinkickt in den Speegel: „Nee, wa is ' möglich? Allns is wedder weg! Se is wedder genau ſo ſchön, as ſe ümmer wen is.

Awer ſe kann ſik dar gar nich eerſt richtig to frei'n. De Dood ſteiht all wedder achter ehr un ſeggt: „So, min ſlimmſte Proov."

Eerſt is ſe ja ganz beſtött öber de Wöer, awer denn beſinnt ſe ſik wedder. Hauptſaak is, denkt ſe, dat ſe nich mehr ſo häßlich is. Un wenn dat bet nu hento good aflopen is, denn ward dat Drüdde ok je wol nich gar to ſlimm warrn.

„Ik bün praat", ſeggt ſe to den Dood, „ſegg man, wat ſchall ik doon?"

„Denn gah mal op diſſen hogen Barg rop" ſeggt de Dood. Da hett dar, nehm he henwieſt, op eenmal een hogen ſteilen Barg ſtahn.

De Deern geiht dar ja rop. As ſe baben op de Spitz is, da ſüht ſe vor ſik een grade, ſteile Wand; de faallt ja wol hunnert Meter deep daal, ſe mag dar gar nich henkieken.

„Nu nimmſt du 'n Toloop", ſeggt de Dood, „maakſt de Ogen to un ſpringſt dar daal."

„O Dood", ſchriggt de Deern op un ſchmitt ſik vör em in de Knee daal, „kannſt du nich een annere Proov geben? Ik kann dar nich daalſpringen." — „Warum nich?" ſeggt de Dood un grient ſik een, „dat deiht di lang nich ſo weh as in de Dorn."

„Awer denn bün ik ja doot", ſeggt de Deern un bebert an 'n ganzen Liew.

„Helpt all nicks," ſeggt de Dood, „wat ik hebbn mutt, dat mutt ik hebbn, un ſo Familn ſteiht hüt in min Regiſter."

Da mutt de Deern je richtig rangahn an de ſteile Wand. Awer as ſe dar mal 'n beten in 't Wiede kickt, da liggt de Welt ſo ſchön vör ehr dar, as ſe ehr noch keen eenmal liggen ſehn hett.

„Warüm heſt du mi laten as 'n Hex?" ſchreet de Deern op, „denn harr ik daalſpringen kunnt. Awer nu — nee, ik kann un kann dar nich hendaal" — —.

„Good", röppt de Dood. Damit langt he na ehr Boot un will rinſtiegen.

„Hool an! Hool an!" ſchriggt da de Deern aallns wat ſe man kann, „ik ſpring al daal." Un darmit nimmt ſe ok al 'n Toloop un ſpringt in de Deepde rin.

Se fellt un fallt, dat hett un kriggt keen End. Ehr dücht ümmer, nu un nu mutt ſe opſlagen op de ſpitzen Felſen.

Da op eenmal is ehr Beſinnung weg, — — —un as ſe wedder to ſik kummt, da ſitt ſe fein in ehr Boot un hett de ſchöne rode Bloom in de Hand, un de Dood is naarms mehr to ſehn.

Da rudert ſe ja ſo gau, as ſe man kann, na Huus trügg. Un as ſe bi ehrn Vadder in de Kamer rinkummt un he ſücht de rode Bloom in ehr Hand, da is he mit een Slagg ganz un gaar geſund.

Da hebbt de beiden vör luder Freid weent un lacht un hebbt gar nich mehr an den olen Dood dacht, un da is je allns wedder goor wen.

Der Feldwebel

Man berichtet, daß die Polen bei den Kämpfen in Oberſchleſien einen deutſchen Feldwebel fingen — oder vielmehr das, was von ihm noch übrig war: Denn den linken Arm und das rechte Bein hatte ihm bei Arras eine gut funktionierende amerikaniſche Granate abgeholt, und am wilden Schädel brannten ihm, wenn er in Wut kam, zwei vernarbte Schrammen in rotem Feuer. Aber da es um die heilige Heimat ging, hinkte er in der glühenden Freiſchar mit und hieb und ſchoß und ſtach — bis zu der Minute, wo raſſelndes Geknatter vor ihm und neben und hinter ihm die Leiber der Kameraden zerfetzt hatte und die Polen an ihm waren und ihm die leergeſchoſſene Piſtole aus der Hand ſchlugen und ihn niederzerrten und wegſchleiften.

Da lag er in einer Holzfällerhütte im Winkel und riß ſich mühſam immer wieder aus der Ohnmacht hoch, die ihn überwältigen wollte, und kaute in raſendem Zorn ſeinen zerfaſerten Schnauzbart und ſpie das Blut, das ihm von der aufgeſchlitzten Wange in den Mund lief, in die Stube. Und durch das ſurrende Sauſen halber Betäubung, das ſeine Ohren füllte, drangen polniſche Worte zu ihm: Fünf verwetterte Kerle beratſchlagten, was ſie mit ihm aufſtellen könnten, um aus ihm herauszupreſſen, was ſie über die deutſchen Truppen wiſſen wollten, bevor ſie Schluß machten mit ihm.

Steilauf fuhr er wie eine jäh aufſchießende Flamme und war mitten unter ihnen, in der Hand eine Axt, die er aus dem Winkel unterm Brennholz hervorgeriſſen hatte: „Zerhacken könnt ihr mich!", ſchrie er. „In Stücke ſchlagen! Verbrennen! Ihr Hunde! Seht her, ich nehme euch die Arbeit ab!" Mit brüllendem Lachen ſchwang er den linken Arm, den künſtlichen, auf den Tiſch und hieb mit der Axt die Stücke herunter und höhnte, als die Polen erbleichend zurückwichen. Als er aber auch noch das rechte Bein, das künſtliche, dröhnend auf die Pritſche fallen ließ und mit einem Streich den Fuß herunterhieb und die hochaufgeſchwungene Axt ſich ziſchend in das Schienbein grub, bekreuzigten ſich die Polen und drängten ſich polternd zur Tür hinaus und wetzten ſchreiend ins Gebüſch, als wäre ihnen das Donnerwetter auf den Hacken.

Der Feldwebel tanzte auf einem Bein zur Tür, ſchmiß mit Hoho und Haha die Axt hinter ihnen drein, wiſchte ſich mit dem Jackenärmel Blut und Schweiß von der Stirn, griff ſich einen weggeworfenen polniſchen Schießprügel als Stütze und hinkte in den Wald hinein, dorthin, wo Gewehrgeknatter das Nahen der Kameraden ankündigte . . .

Karl Lerbs.

Buten und binnen

19 Fortſetzung

Schifferleben aus dem 19. Jahrhundert

Von Dietrich Bellmer

Klaus verſchwieg, aus welchem Grunde nur die erſte Strophe geſungen worden war, denn hinten im Saal ſaß mit einigen Nachbarn die „nächtliche Erſcheinung", die ſo kniffig zu dem jungen Seemann herüberblinzelte, als wolle ſie ſagen: „Auch du, Klaus, biſt weggelaufen!".

Dieſes Mal wurde dem jungen Matroſen der Abſchied aus dem Heimatdorf doch recht ſchwer, und einmal wurden ihm ſogar die Augen naß.

Das Univerſalmittel des Kapitäns.

Zwei Tage nach Pfingſten brachte Brummer Klaus wieder nach Bremerhaven, wo er als Vollmatroſe für das Segelſchiff „Karl", Kapitän Südering, anmuſterte. Das Schiff war für Neworleans beſtimmt, wohin es 600 Paſſagiere bringen ſollte. Hellmers hatte die Hoffnung, daß dieſe Fahrt ſchneller und glücklicher verlaufen werde, als die erſte Amerikafahrt mit der „Luiſe".

Die Fahrt nach England dauerte denn auch nur 12 Tage. Zur Ergänzung des Proviants wurde ein kleiner engliſcher Hafen angelaufen, und während der „Karl" am Pier mit der Uebernahme von Lebensmitteln beſchäftigt war, ſchlenderte Klaus am Bollwerk längs. Da wurde er Zeuge eines eigenartigen Vorganges. Am Hafen kam eine Marinetruppe längs, die einen Offizier und etwa ein Dutzend Matroſen zählte. Die Abordnung ging auf eine Gruppe junger engliſcher Matroſen zu, die in einem Haufen zuſammenſtanden. Die Mariner holten ſich drei Matroſen heraus, während die anderen Schiffer die Flucht ergriffen; trotz heftigen Widerſtrebens wurden die Gefangenen in die Mitte des Marinetrupps genommen und abgeführt. Klaus war der Anſicht, es handele ſich um Deſerteure, die von ihren Schiffen fortgelaufen ſeien und die nun von einer Abteilung Marine ergriffen und zurückgebracht würden.

Ein in der Nähe ſtehender engliſcher Schiffer erzählte Klaus jedoch, daß hier eine alte Sitte ausgeübt wurde, die ſchon faſt ganz aus der Mode gekommen ſei und nur noch ſelten vorgenommen werde.

Wenn die Werbung der engliſchen Flotte für die Auffüllung der Schiffsbeſatzung nicht den gewünſchten Erfolg hatte und es an Freiwilligen mangelte, dann begaben ſich die Matroſen eines Kriegsſchiffes unter Führung eines Offiziers auf die Suche nach brauchbarem Erſatz. Die Kommiſſion konnte jeden jungen Burſchen aufgreifen, der ihr tauglich für den Schiffsdienſt erſchien und ihn auf das Kriegsſchiff bringen, wo er dann der Beſatzung eingereiht wurde. — Aehnliche „Rekrutierungen" hatte es auch früher beim engliſchen Landheer gegeben, doch waren ſie dort jetzt eingeſtellt, während ſie bei der Marine noch angewandt wurden. Der Engländer nannte dieſe Tätigkeit der Kommiſſion „Preſſen der Matroſen". — Klaus freute ſich, daß es in Deutſchland ſolche Methoden einer mittelalterlichen Zeit nicht mehr gab.

Nach zwei Tagen ſchwamm der „Karl" bereits wieder auf See und nahm Kurs nach Amerika. — Auch auf dieſem Schiff waren die Paſſagiere eingepfercht, denn die Auswanderung nach Amerika war von Deutſchland aus ſo ſtark, daß alle Segler und Dampfer ſtändig überfüllt waren.

Einen Arzt gab es nicht an Bord des „Karl", und wenn Krankheiten ausbrachen, dann mußte der Kapitän dieſe mit den Mitteln aus ſeiner kleinen Schiffsapotheke bekämpfen. Für Kapitän Südering war „Hamburger Pflaſter" das Univerſalmittel, daß er überall anwandte. Bei Wunden wurden dieſe mit dem Pflaſter beklebt, und hatte ein Paſſagier Fieber, dann legte Südering ſein unfehlbares Mittel auf die Stirn des Kranken. Sogar gegen die Seekrankheit benutzte der Kapitän „Hamburger Pflaſter", das er dem Patienten auf den Leib klebte, „Damit der Magen wieder in Ordnung gebracht werde". Von einem ſoliden Magen hing nach Südering das ganze Leben des Menſchen ab.

Aber gegen die Ruhr, die eines Tages ganz plötzlich unter den Paſſagieren des „Karl" ausbrach, half auch dieſes Univerſalmittel nicht. Kein Menſch hatte das heimtückiſche Weſen dieſer Krankheit begriffen, die an Bord des „Karl" in ſeuchenhafter Form auftrat. Sie griff ſchnell um ſich, packte einen großen Teil der Paſſagiere und forderte auch ſchon bald das erſte Todesopfer, einen jungen Mann. Als dieſer geſtorben war, trug man die Leiche an Deck, wo ſie in Segeltuch eingenäht wurde, das mit Steinkohlen beſchwert war. Abends verſammelte ſich die Mannſchaft und die noch nicht erkrankten Paſſagiere auf dem Vorderdeck, wo eine kurze Totenfeier nach Seemannsart ſtattfand.

Bald aber ſchwoll die Zahl der Toten an und die Leichen wurden ſchließlich heimlich nach oben gebracht, wo ſie auf das Logis gelegt und in Segeltuch eingenäht wurden. Wenn es dunkel geworden war, ſprach einer der Matroſen ein Vaterunſer und zwei andere ſenkten die Leiche über Bord. So wurde die abendliche Totenbeſtattung an Bord des „Karl" allmählich zu einer traurigen Gewohnheit und die Leute, die für dieſe Tätigkeit beſtimmt waren, fragten ſich bei ſinkender Sonne gegenſeitig: „Wieviel Leichen haben wir heute?"

Im Verlauf weniger Tage hatte die Krankheit 27 Todesopfer gefordert und der Segelmacher klagte ſchon, daß bald kein Segeltuch mehr für das Einhüllen der Leichen vorhanden ſei.

Endlich ging ein alter Matroſe zum Kapitän und ſagte, er habe in einem alten Doktorbuch geleſen, daß Waſſer aus einem roſtigen Behälter ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Ruhr ſei. Südering ſchüttelte den Kopf, denn wenn Hamburger Pflaſter die Seuche nicht zum Stillſtand bringen könne, dann habe die Anwendung von roſtigem Waſſer erſt recht keinen Zweck. Doch ließ er in ſeiner Verzweiflung denKoch kommen und fragte ihn, ob er roſtigesWaſſer an Bord habe. Der Koch zeigte auf einen alten Tank, der an Deck ſtand und in dem vielleicht das gewünſchte Waſſer zu finden ſei, da der Tank lange nicht gebraucht worden war. Der Behälter wurde unterſucht und er zeigte in ſeinem Innern wirklich Roſtflecken, ſo daß alſo auch das Waſſer roſthaltig ſein mußte. Die Paſſagiere mußten kleine Mengen von dem Waſſer zu ſich nehmen und es traten von da ab keine neuen Erkrankungsfälle mehr ein, während die Todesfälle raſch abnahen und ſchließlich ganz aufhörten. — Das letzte Opfer war eine junge Mutter geweſen, die mit ihrem Säugling die Reiſe nach Amerika angetreten hatte. Vormittags war ſie noch an Deck geweſen und abends ſenkten die Matroſen ihre Leiche über Bord. — Das Kind wurde nach der Ankunft in Neworleans der dortigen deutſchen Geſellſchaft übergeben, die Patenſtelle bei dem mutterloſen Jungen annahm.

Von einer Waſſerhoſe bedroht.

Später paſſierte das Schiff eine Waſſerhoſe, die ſchon auf eine Entfernung von mehreren Seemeilen geſichtet wurde, da ſie wie ein weißer Geiſer in den Himmel ragte, als ob ſie Waſſer und Wolken miteinander verbinde. Das Schiff ſuchte der Waſſerhoſe auszuweichen, indem das Ruder hart Backbord gelegt wurde. Aber das ſeltene Naturſchauſpiel ſchien wie mit geheimen Zauberfäden an den Segler gekettet zu ſein, es kam brauſend näher, ſo oft auch der Kurs des Schiffes geändert wurde.

(Fortſetzung folgt.)

Jeder Kragen
schneeweiß, mattglänzend, mit glatten Kanten und Ecken, schön hohl (Lieferzeit 3—4 Tage) ... 15 ₰
Großwäscherei HAYUNGS
Drakenburgerstr. 36 ● Ruf: Hansa 44011

WOLFGANG MARKEN

KAMERAD OLE

30. Fortsetzung

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Nur Ole und Paul bleiben im Schacht, und auch Hans Geiſt iſt jetzt wieder mit dem Oberſteiger Bürgel bei ihnen.

Unter Todesgefahr, denn jeden Augenblick kann der Berg erneut zuſammenrutſchen, kriechen ſie in den Hauptſtollen.

Der ehemals waagerechte und ſchnurgerade Stollen hat ſeine Geſtalt ganz verändert.

Er geht eine Strecke weit hoch, dann wieder tief. In den Tiefen hat ſich Waſſer angeſammelt. Ole und Paul kriechen den Stollen entlang und bergen einen Toten nach dem anderen.

Oben am Schachteingang erhebt ſich ein großes Weinen, tiefſte Verzweiflung erfaßt die harrende Menge, als der Förderkorb die Toten ans Licht ſchafft.

Die Hilfsmannſchaften ſind inzwiſchen wieder in den Schacht eingefahren. Sie kennen die Gefahr, aber ſie ſchämen ſich, hinter dem alten Ole zurückzuſtehen.

Der Hauptſtollen iſt mit Leichen beſät! Die Bergleute ſcheinen das Nahen der ſchlagenden Wetter verſpürt zu haben und ſind von ihren Arbeitsſtätten geflüchtet, aber ſie kamen nur bis in den Hauptſtollen, dort erreichte ſie der Tod.

Ole bemerkt, daß die Seitenſtollen noch verhältnismäßig gut in Ordnung ſind.

Er kriecht in einige hinein, findet ſie verlaſſen, nur der Stollen 112 birgt Opfer.

Verſchiedene Stollen aber ſind vollkommen verſchüttet, und Ole kann nicht feſtſtellen, ob unter den Geſteinsmaſſen noch tote Menſchen liegen.

Er und Paul bergen in acht Stunden zweihundertneunundſechzig Bergarbeiter. Tot, erſtickt! Aber Gott hat ein Wunder getan.

Sie können auch noch achtzehn Bergleute, zwar total erſchöpft, aber doch noch lebend, ans Tageslicht bringen.

Keiner, außer Ole, Paul und dem Oberſteiger Hans Geiſt hatte ſich in den Hauptſtollen gewagt, die anderen warteten im „Saal", nahmen die Toten im Empfang und brachten ſie zum Förderſtuhl.

Zehn Stunden danach, als der erſte Tote aus dem Hauptſtollen geborgen worden war, kriecht Ole durch die ſchmale Oeffnung des Stolleneingangs, gefolgt von Paul, und wankt auf Hans Geiſt zu.

Der Oberſteiger fängt den Taumelnden auf.

„Ole, mein Freund!" ſagt er mit feuchten Augen. Die anderen Männer ſehen mit Bewunderung auf die beiden Helden, die ſchier Uebermenſchliches vollbrachten und dabei zehn Stunden lang in Gefahr waren, ſelbſt vom Berg begraben zu werden.

Ole fährt ſich ein paarmal über Stirn und Augen, als wollte er die furchtbaren Bilder verſcheuchen, die er in dieſer Nacht ſchauen mußte; die in Bündeln liegenden Leichen, verſchlungen und verkrampft im Todeskampfe, die gebrochenen Augen, die ihm wie anklagend entgegenſtarrten.

Er weiß, daß er nie wieder in ein Bergwerk fahren kann, denn dieſe Bilder wird er nie loswerden, wird ſie nie ganz vergeſſen können.

„Komm, Ole!" ſagt der Oberſteiger. „Du haſt mehr geleiſtet als ein Menſch zu leiſten vermag."

„Fehlen noch welche?" fragt der Rieſe.

„Siebzehn Mann! Aber die hat der Berg ſo tief begraben, daß es viel Zeit brauchen wird, ehe man ſie bergen kann. Komm, Ole! Denk daran, daß du noch achtzehn Kameraden das Leben gerettet haſt. Ole, das wird man dir nie vergeſſen! Dir und Paul!"

Die Bergleute, die ſich an dem Hilfswerk beteiligt hatten, treten nun zu Ole und Paul und drücken ihnen ſtumm die Hände.

* * *

Vor dem Fördergebäude drängt ſich die wartende Menge.

Von Mund zu Mund iſt die Kunde gegangen: Zweihundertneunundſechzig brachten ſie tot aus dem Schacht, aber achtzehn Mann haben ſie lebend herausgeholt!

Grenzenloſe Freude erfüllt die einen, die den Verlorengeglaubten gerettet wußten, unnennbares Weh die anderen, die ihr Liebſtes haben hergeben müſſen.

Herzzerreißende Szenen ſpielen ſich an den Totenlagern ab. —

Da tritt Ole aus dem Fördergebäude, gefolgt von Paul und Hans Geiſt.

Alle erkennen den Rieſen und tauſend Hände ſtrecken ſich ihm entgegen.

„Ole!"

„Ole!"

Ein vielhundertſtimmiges Gemurmel und doch nur dieſer eine Name.

Ole, der Held, der mit ſeinen beiden Kameraden insgeſamt vierundvierzig Männern das Leben rettete!

Sie ſehen, wie er wankt, daß auch Paul ſich kaum mehr auf den Beinen halten kann vor Erſchöpfung und bilden eine Gaſſe.

Ole ſchreitet geſenkten Hauptes die Front der Toten ab und ſtöhnt vor Schmerz, als er im Scheine der Lampen und Fackeln die vielen, vielen Kameraden wiederſieht.

Mit beiden Händen verhüllt er ſeine Augen.

Plötzlich taumelt er und bricht zuſammen. Die Bergleute um ihn faſſen raſch zu und tragen ihn in das Verwaltungsgebäude.

* * *

Hans Geiſt kann vor Erſchöpfung kaum ſprechen, aber er berichtet doch noch der Kommiſſion aus Saarbrücken, wie es um das Bergwerk ſteht und daß die Rettungsmaßnahmen vorläufig als beendet angeſehen werden müſſen.

Alle hören erſchüttert von den Heldentaten Oles und Paul.

Da erſcheint der Landjäger auf dem Plan und meldet dem Generalinſpektor das Vergehen Oles an Mairinger und daß Ole verſprochen habe, ſich ſofort nach dem Rettungswerk zu ſtellen.

„Ich habe noch den offenen Befehl, ihn zu verhaften!" ſchließt der Landjäger achſelzuckend.

„Herr Wachtmeiſter," erklärt der Generalinſpektor, „ich bürge für Herrn Hauſer. Ein Mann wie der kneift nicht! Kommen Sie, wir wollen mit ihm ſprechen."

Sie betreten den Raum der Hilfsſtation, wo Ole auf einem Feldbett ruht.

Als man ihn befragt, erklärt er: „Ich werde mich verantworten, aber erſt muß ich meine toten Kameraden zu Grabe geleiten. Dann komme ich von ſelber!"

Der Landjäger telephoniert mit ſeiner vorgeſetzten Behörde und die iſt damit einverſtanden, daß ſich Ole nach dem Begräbnis der Bergleute dem Saarbrückener Landgericht ſelbſt ſtelle.

13.

Die ungeheure Bergwerkskataſtrophe von Vachta erfüllte das ganze deutſche Land mit großer Trauer.

Die heldenhaften Leiſtungen der drei Männer wurden in allen Zeitungen ausführlich geſchildert und mit begeiſterten Worten geprieſen.

Geradezu ſenſationell aber wirkte die gleichzeitige Nachricht von der Tat Oles an dem Gutsbeſitzer Jakob Mairinger. Man ahnte, daß hier ganz beſondere Zuſammenhänge vorliegen müßten. Die Tagesblätter ſandten ihre Reporter nach Vachta, fanden aber überall verſchloſſene Türen.

Tiefſte Trauer lag über dem Bergarbeiterdorf.

Was nützten den Bewohnern alle Beileidskundgebungen, ſie hatten den Vater, Sohn oder Bruder verloren. Faſt in jedem Hauſe war ein Opfer zu beklagen.

Der Tag, an dem man die zweihundertneunundſechzig verunglückten Bergleute zur ewigen Ruhe beſtattete, kam heran. Von weit und breit waren die Menſchen herbeigeſtrömt, um der Trauerfeier beizuwohnen.

Der Rundfunk übertrug ſie und ganz Deutſchland lauſchte ergriffen.

Und ganz Deutſchland hörte erſchüttert das qualvolle Weinen und Schluchzen der vielen Frauen, Männer und Kinder.

Ole ſprach als erſter am Grabe.

Er ſtand aufrecht vor der unüberſehbaren Reihe der Särge. Sein Haupt war gebeugt.

„Kameraden!" begann er, „ihr ſeid für immer von uns gegangen, als Opfer eurer harten Arbeit. Euer Leben war nur Mühe und Plage, euer Brot war ſchwer errungen. Das Leben war alles, was ihr beſaßet. Und das hat man euch genommen! Ihr ſeid nun drüben in einer anderen Welt. In einer beſſeren Welt, die frei iſt von Haß und Leid, eine Welt, in der die ewige Liebe die Menſchen zu wahren Brüdern werden läßt.

Ihr ſeid geſtorben, Kameraden, bei eurer Arbeit! Ihr fandet den Tod durch eure Arbeit, oder vielmehr dadurch, daß die Leitung des Werkes es verſäumt hatte, eure Arbeit zu ſichern, euer Leben zu ſchützen. Ich muß anklagen in dieſer Stunde alle jene Männer, die pflichtvergeſſen waren, und es ſind viele."

Oles Rede klang in die Bitte an alle aus: „Helft wenigſtens den Aermſten! Helft den Hinterbliebenen, die nun ihres Ernährers, ihrer Stütze beraubt ſind."

Wie ein gewaltiger Aufſchrei klangen ſeine Worte.

Die vielen Tauſende ſtanden mit geſenkten Häuptern. Und unter ihnen auch diejenigen, die ſich nicht freiſprechen konnten von Schuld. Oles Worte ſchlugen wie mit Hämmern an ihre Herzen.

Dann betteten die Bergleute von Vachta ihre toten Kameraden in einem rieſenhaften Grabe zur letzten Ruhe.

Viele ſprachen noch am offenen Grabe. Tauſende weinten und ſchluchzten.

Es war, als ſei alles Leid der Welt an dieſem Ort zuſammengeſtrömt.

Ole warf als erſter eine Handvoll Erde den Entſchlafenen nach. Dann folgten die Angehörigen und die Vertreter der Regierung und verſchiedenen Behörden. Hierauf traten die Bergleute, Mann um Mann, zum letzten Abſchiedsgruß an das mächtige Grab.

Die Rede Oles hatte das ganze Volk aufgerüttelt. Die deutſche Regierung nahm Stellung zu dem Unglück und verlangte ſchärfſte Unterſuchung.

Des Oberſteigers Memorandum an die Saarbergbauinſpektion wurde veröffentlicht.

Am Tage nach der Beiſetzung der Opfer fuhr Ole nach Saarbrücken, um ſich dem Landgericht zu ſtellen.

Ganz Vachta gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

* * *

In der Trompetenſchenke iſt eine große Zahl Bergleute verſammelt. Sie ſitzen nachdenklich bei ihren Gläſern Saarwein und reden nur wenig.

Sie ſind in die Schenke gegangen, um dem Schmerz, der Trauer im eigenen Heim, wenigſtens für Stunden zu entfliehen.

(Fortſetzung folgt.)

SPORT DER BNZ

Der Führer des Gaues Niedersachsen des Deutschen Fußball-Verbandes heute in Bremen

Rechtsanwalt Schmidt, der vom Reichsführer Beauftragte des Gaues Niedersachsen, weilt heute abend in Bremen, um mit den hiesigen Großvereinen Fühlung zu nehmen betreffs Zuteilung zur Gauliga.

Die umherlaufenden Gerüchte

über die mutmaßliche Einteilung der ersten Spielklasse halten wir für unmöglich. Das Stärkeverhältnis des ehemaligen Weser-Jade-Bezirk war in Bezug auf die Mitgliederstärke 5:3, in Bezug auf die Teilnahme an den Endspielen um die norddeutsche Meisterschaft 4:2. Auf dieser Basis dürfte unseres Erachtens auch die Zuteilung zur ersten Spielklasse im neuen Gau liegen, so daß Bremen immerhin mindestens drei Vereine für die erste Spielklasse stellen wird.

Daß die Stadt Hannover schon in der letzten Serie nur noch zwei Oberligamannschaften besaß, während in Bremen-Stadt deren sechs beheimatet waren, wird die Berechtigung des bremischen Wunsches nach mindestens drei Vereinen nur unterstreichen. Die Stadt Hannover wird nämlich ihre beiden alten Vereine

hundertprozentig

in die neue Spielklasse überführen. Man redet davon, daß auch Osnabrück seinen einen Oberligaverein in die neue erste Spielklasse einbringen wird, und man will sogar wissen, daß auch Braunschwig von seinen drei am Tabellenende rangierenden Vereinen zwei Mannschaften in die Gauliga einbringt. Sollt wirklich eine derartige Regelung geplant sein, dann glauben wir, um drei Bremer Vertreter nicht bangen zu brauchen, denn wenn Hannover und Osnabrück ihre Oberligamannschaften restlos, Braunschweig von drei Mannschaften zwei in die erste Spielklasse einbringen, dann wird man von den 6 Bremer Oberligamannschaften nicht vier, also zwei Drittel, fallen lassen können, umsomehr, als Bremen in Bezug auf Spielstärke das ganze Gebiet des Weser-Jade-Bezirks repräsentiert.

Würde man Bremen wirklich nur zwei Vertreter zubilligen, so bedeutete das ein Verhältnis des alten Südbezirks zum ehemaligen Weser-Jade-Bezirk von 7:2, wie es nie bestanden hat, und wie es auch durch nichts zu begründen ist. Wie gesagt, wir glauben an drei Bremer Vertreter und halten die Aufregung unter den Sportlern Bremens für unnötig. Wir haben zu dem Führer des Gaues Niedersachsen, Rechtsanwalt Schmidt-Hannover das volle Vertrauen für eine gerechte Regelung dieser Fage im Sinne unseres Aufbauwerkes.

DFB-Gauführer in Berlin

Der Führer des Deutschen Fußballbundes, Felix Linnemann, hat die 16 Gauführer und die Bundesfachwarte zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen. Die Tagung soll am 12. und 13. August im Hotel „Russischer Hof" stattfinden.

Das Hitler-Pokal-Endspiel wird von Dr. Bauwenz geleitet.

Das am kommenden Sonntag in München zum Austrag gelangende Fußball-Endspiel um den Adolf-Hitler-Pokal wird von dem Kölner Schiedsrichter Dr. Bauwenz geleitet.

Fußball-Verein „Woltmershausen von 1900" e. V.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß durch Verfügung des Herrn Landesbeauftragten für Sport die Sportabteilung des aufgelösten Allg. Turn-Vereins Woltmershausen uns angeschlossen worden ist. Wir ersuchen daher die Kameraden des Allg. Turn-Vereins Woltmershausen, sich unverzüglich wegen Aufnahme und Eingliederung in der Geschäftsstelle des Vereins, Westerdeich 133, zu melden.

Firmensport

Fußball.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken — DJK. Hemelingen I 4:3.

Wittekind Wildeshausen — Deutsche Linoleum-Werke Delmenhorst 3:3.

Bruns Kaffee I. — Martin Brinkmann II. 2:4.

SV. Shell — Nordd. Lloyd 4:3.

Nordd. Lloyd I. — Fürsorgeamt I. 3:2.

Sportverein Lloyd e. V.

Unsere Leichtathleten konnten am Sonntag, dem 30. Juli, beim Sportfest des S. V. Wittekind, Wildeshausen, in Wildeshausen einige sehr schöne Erfolge erzielen.

100 Meter Kl. 4 H. Seiler 2., W. Bösch 3., E. Hielscher 5. Platz. 1000 Meter Kl. 3 W. Janecke 1. Platz. 5000 Meter Kl. 4 R. Schwiering 1. Platz. Weitsprung Kl. 4 W. Bösch 1. Platz. In der Straßenstaffel wurde der 2. Platz errungen. Bei der starken Besetzung in der Staffel eine wirklich hervorragende Leistung.

Sonntag, 6. August, spielt die erste Herrenmannschaft — V. f. R. 1., Platz V. f. R., Beginn 16 Uhr. Vorher die Reserven, Beginn 14.30 Uhr. Umziehen im Vereinsheim, Kuhhirten.

Hockey

Interne Leichtathletikmeisterschaften des Bremer Hockey-Club e. V.

Die am Sonnabend in Oberneuland ausgetragenen diesjährigen Clubmeisterschaften des BHC brachten fast in allen Konkurrenzen Verbesserungen gegen das Vorjahr. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Herren: 100 Meter Klasse I Heibs 11,7. Klasse II Toel I 12,9. Senioren Winkelmann 12,4. 400 Meter Heimbs 57,4. 1000 Meter Pabst 2.50,1. Speerwerfen Seekamp 43,12. Kugelstoßen Seekamp 9.63. Weitsprung Winter 5,63. Hochsprung Altgalt 1.50.

Damen: 100 Meter Jensen 14,8. Weitsprung Jensen 3.98. Hochsprung Brandt 1.30. Hockeyballweitwurf J. Heidrich 37,20.

Der Ausklang des Aachener Reitturniers

Sonderbericht der BNZ.

Aachen, 31. Juli.

Der große Tag des Turniers war natürlich der Nachmittag, an dem Ministerpräsident Göring diese Veranstaltung mit seinem Besuch beehrte. Die Volksverbundenheit des Ministers kam so recht in den großen Ovationen zum Ausdruck.

Vor der Ehrenloge stand der Goldpokal, den Herr Reichspräsident von Hindenburg als Wanderpreis für das Aachener Turnier gestiftet hatte, um dieses herrliche Stück bewarben sich: von der deutschen Mannschaft **Obltn. Momm (Baccarat), Obltn. Hasse (Derby), Obltn. Großkreuz (Benno), Obltn. Brandt (Thora). Die Equipe der Ungarn bestand aus Hptm. Hartmann-Pauly (Irmack), Prinz Odescalchi (Don Juan), Hptm. Coloman von Caeh (Henrik).** Der Wettkampf von nur zwei Nationen wäre nicht spannend genug geworden, deshalb erklärten sich freundlicherweise die Bulgaren bereit, obgleich sie nur zu der Vielseitigkeitsprüfung gekommen waren, mit zu starten. Es waren dies **Oberstltn. Stoitcheff (Baccarat), Rittm. Lekarsky (Ozoron), Rittm. Mintscheff (Losung).**

Die dreizehn Hindernisse, bis 1,40 Meter hoch und 1,20 Meter breit, genügten nicht den in internationalen Reglement vorgesehenen Ansprüchen (Hindernisse von 1,60 Meter Höhe fehlten). Deshalb konnte dieses Springen nicht als Preis der Nationen, wie ursprünglich vorgesehen, sondern nur als internationaler Mannschaftskampf um den Hindenburg-Pokal gewertet werden.

Bei diesen reduzierten Anforderungen nimmt es weiter kein Wunder, daß die Deutschen fehlerlos und in bester Zeit sprangen. Die Ungarn lösten die Aufgabe sehr gut und hatten als Schlußsumme nur vier Strafpunkte. Die Bulgaren, welche wie schon gesagt, lediglich aus Kameradschaft mitstarteten, machten so viele Fehler, daß sie bereits nach dem ersten Gange aufgaben, ihre Pferde sind für einen solchen Parcours nicht eingesprungen.

Ministerpräsident Göring überreichte dem deutschen Equipenchef mit anerkennenden Worten den Goldpokal, jedem der deutschen und ungarischen Reiter ein Andenken, die bulgarischen Offiziere ließ er sich vorstellen, denen er für ihr Erscheinen dankte.

Eine erheblich schwerere Aufgabe war (so genannt nach der großzügigen Stiftung) in dem Dr. Bicheroux-Preis zu lösen. Außer dem verhältnismäßig hohen Geldpreis gab es noch einen Sonderpreis für das beste deutsche Pferd und eine Züchterprämie. Diese Zugaben waren in Anbetracht der zu erwartenden starken ausländischen Konkurrenz gemacht worden. Von den Ausländern drohte aber diesmal keine Gefahr, lediglich der Italiener Keckler mit Coclite und Dedo kam ins Placement. Da nur gute Pferde gingen, gab es prachtvolle Ritte. Nach Stechen über erhöhte Hindernisse konnte Obltn. Brandt auf dem Mecklenburger Coralle, der meist von dem russischen Oberst von Pantschulidzew geritten wird, wieder einen Sieg buchen. Eine außergewöhnliche Entwicklung hat in kurzer Zeit der 8jährige Aar II im Besitze von Frau Marwede (Bremen) erreicht, der schöne Rappe machte unter Obltn. Hasse nur vier Fehler. Eine noch größere Leistung war sein Sieg im sogenannten Fastrada-Preis, viermal mußte gestochen werden, zuletzt über eine Mauer von 2 Meter Höhe und einen Oxer von 1,35 Meter respektive 1,70 Meter Höhe und 1,80 Meter Breite. Noch wertvoller war der Sieg im letzten schweren Springen. Wieder mußte dreimal gestochen werden bis sich nach härtestem Kampfe Rittmeister von Sydow auf dem in letzter Zeit so erfolgreichen Abendglanz, von Aar geschlagen geben mußte. Bis zu 1,80 Meter Höhe war auch noch Olaf (Obltn. von Nostiz) mit bei der Partie. Dieses plötzlich bei der Polizei entdeckte 10jährige erstklassige Springpferd, stammt aus dem Kreis Geestemünde, sein Vater gehörte zu der bekannten Schwabenstreich-Familie. Sogar mit zwei Pferden kam der Kölner Herr Rolff in das Stechen; bei der Konkurrenz eine glänzende Leistung.

Man konnte sich einen Begriff von den heutigen Springleistungen der Pferde machen, wenn ein Funktionär normaler Größe neben so einem Hindernisse stand, er verschwand fast. Ueber die ganze Anlage dieser Hindernisbahn muß auch ein Wort gesagt werden. Der abwechslungsreiche Kurs des Glücksjagdspringen wurde schon erwähnt, die Umänderungen und Neuanlagen der Hindernisse jeglicher Art erwiesen sich als äußerst fair und einladend, jedes einigermaßen eingesprungene Pferd konnte in fließendem Stil seinen Strich gehen, ob dabei Fehler gemacht wurden, ist eine andere Sache. Sogar der Aufbau des Barrierenspringens erwies sich als besonders praktisch, wenn auch mit den mehr oder weniger müden Pferden keine besonderen Höhen mehr erreicht wurden. Der Sieg hierbei von Kptn. Keckler auf Dedo, und der zweite Platz auf Coclite, ist allerdings außer Frage der Geschicklichkeit des Reiters zuzuschreiben.

Noch ein zweiter Preis ging nach Ungarn, und zwar gewann Frau Pauly, wie im vergangenen Jahre, mit Lawendula das Amazonenspringen im Damensattel als Einzige fehlerlos. Frau Schulte Stemmerk, brachte, wie stets ihren Osterhasen und Olaf in großem Stil über die Bahn, aber das Turfglück entschied diesmal gegen sie, im Herrensattel blieben fünf Damen fehlerlos. Dieses Amazonenspringen hatte eine ungewöhnlich große Beteiligung, wenn man beispielsweise das letzte internationale große Amazonenspringen vergleicht.

Ein weiterer Ehrenpreis unseres Reichspräsidenten kam zum Austrag, und zwar in der sogenannten Olympiadedressurprüfung, worin bekanntlich die höchsten Anforderungen an Roß und Reiter gestellt werden.

Der Entscheid des Richterkollegiums war deshalb besonders lehrreich, weil sich darin auch Graf Bonde befand, langjähriger Oberstallmeister des Königs von Schweden, ein Richter von internationalem Ruf, der beispielsweise auch bei der letzten Olympiade in Amerika mit tätig war, Rittmeister Gerhard vom Schulstalle der Kavallerieschule Hannover wurde mit Fels an die erste Stelle gesetzt, dieser kompakte Braune mit seinem Hengsthals bedurfte ungeheurer Arbeit, um ihn zu dem zu machen, was er heute ist. Besonders auffallend sind die absolut exakten Bewegungen, der kadenzierte Tritt, dabei kommt ein energischer Schwung aus der Hinterhand. Herr Staeck mit Draufgänger kam auf den zweiten Platz. Einen ausgezeichneten Eindruck bekam man von Gulliver (in Südschweden gezogen) unter dem schwedischen Oberleutnant Byström. Der Reiter gibt unsichtbare Hilfen, dabei reagiert das Pferd wundervoll, beispielsweise macht er fliegende Changements auf ein Tempo so lange der Reiter will, bei energischer Mitarbeit der Hinterhand. Die Passage ist flüssig, nie hatte man den Eindruck von Gespanntheit, auch nicht in der Piaffe. Nur fünf Wertpunkte trennten ihn von dem Ersten. Volle Anerkennung wurde dem Schweden in der Dressurprüfung, indem er gleichzeitig mit Herrn Waetgen auf Burgsdorff die goldene Schleife bekam. Der holländische Kapitän Versteegh mit seinem His Excellence und Ad Astra wirkt ebenfalls recht sympathisch, Reiter und Pferde der Aufgabe absolut gewachsen. Leider fehlte Major Bürckner mit seinen Pferden und Herr Lörke, dafür waren von dem Schulstalle der Kavallerieschule Hannover mehrere Herren gekommen, welche sich besser erwiesen, als ihr finnischer Kamerad Oberst Forssel mit seinem hochblütigen Pyrrhus.

Dieses prachtvolle Turnier an der äußersten Westgrenze hatte nicht sportlichen und hippologischen Wert, sondern war auch eine große nationale Werbung.

Max Aldenhoven

4000 Kilometer zu Pferd durch deutsche Gaue

Vorgestern trafen 2 Essener SA-Leute, die es sich vorgenommen haben, zu Pferd durch Deutschland zu reiten, in unserer alten Hansestadt ein. Sturmführer 7/58 Lippermann und Sturmmann Tillmann vom Sturm 7/58 Essen wollen die gewaltige Strecke von 4000 Kilometer, eine großartige Leistung für Mann und Roß, bis zum Dezember diesen Jahres zurücklegen. Es ist dies das erste Mal, daß eine solche Tour zu Pferde unternommen wird. Der Zweck ist eine großzügige Werbung für die Reiterstürme der SA. Darüber hinaus wird die Veranstaltung sich aber auch zu einer großen Werbung für das deutsche Pferd auswirken. Falls die beiden stattlichen Braunen Ede und Zeppelin den großen Anforderungen nicht gewachsen sein sollten, so ist der weitere Verlauf der Reise durch Ersatzpferde sichergestellt.

Am 23. Juli, morgens 10 Uhr, machten sich die Reiter auf ihre große Reise. Der SA-Sturm 7/58 ließ es sich nicht nehmen, seinen Sturmführer und Kameraden bis zur Stadtgrenze zu geleiten. Ueber Haltern—Buer—Münster—Greven—Lengerich— Osnabrück erreichte man vorgestern unsere Stadt.

Uns Bremer freut es, daß sich beide Reiter lobend über unsere Stadt und die vorzügliche Aufnahme in derselben aussprachen. Für die Pferde sorgten Rittmeister Eggeling und der Fuhrherr Kruse vorbildlich, während sich Schameitat durch die Aufnahme der Reiter verdient machte.

Heute mittag um 13 Uhr werden die Reiter von der Adolf-Hitler-Brücke aus ihren Weg fortsetzen. Ihre Reiseroute wird sie zunächst nach Hamburg führen. Von dort geht es über Lübeck—Schwerin—Ludwigslust und Perleberg nach Berlin, woselbst die Reiter eine Unterredung mit dem Führer erhoffen. Weiter geht es dann über Wittenberg—Leipzig—Chemnitz—Zwickau—Plauen—Bayreuth und Marienburg zum Braunen Haus in München. Von München führt sie ihr Weg über Augsburg—Ulm—Stuttgart—Karlsruhe—Heidelberg—Darmstadt — Frankfurt—Wiesbaden—Coblenz und Düsseldorf in ihre Heimatstadt Essen, woselbst sie kurz vor Weihnachten eintreffen wollen.

Unsere besten Wünsche begleiten die mutigen Reiter auf ihrem weiteren Weg. Die Bremer Bevölkerung wird es sich sicher nicht nehmen lassen, den Reitern heute mittag einen Abschiedsgruß nachzuwinken.

Oberste Rennbehörde aufgelöst

Auf Veranlassung des preußischen Innenministeriums beschloß die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen, in der am Montag in Berlin abgehaltenen Sitzung, sich in der bisherigen Form aufzulösen und eine Aenderung in der Zusammensetzung der gewählten Vertreter im Sinne der Regierung vorzunehmen. Die bisher gewählten 17 Vertreter des Rennsports entsprachen nicht mehr den in jetziger Zeit geltenden Anschauungen. Der Minister des Innern hat die Absicht, eine neue Oberste Rennbehörde aus sieben Mitgliedern zu bilden. Die leitende Körperschaft soll bestehen aus zwei Staatskommissaren, vier vom Ministerium berufenen Herren und einen Vertreter des Unionclubs.

Ballonwettfahrt

Am nächsten Sonntag veranstaltet die Landesgruppe Niedersachsen des „Deutschen Luftsportverbandes" ihre erste Ballonwettfahrt in Hannover. Der Start zu dieser Veranstaltung findet auf dem Waterloo-Platz statt; es nehmen wahrscheinlich 6 Ballone teil und zwar von den Ortsgruppen Braunschweig, Hannover, Hamburg, Osnabrück, Herford und Bremen. Der Bremer Ballon wird von Herrn Nebelthau geführt werden.

Am Sonnabend abend startete der Ballon „Hanseat" unter Führung von Hauptmann Eicke vom Gaswerk in Woltmershausen aus zu seiner zweiten diesjährigen Nachtfahrt die trotz des in den Abendstunden wenig günstigen Wetters, einen einwandfreien Verlauf nahm. Der Ballon erreichte in etwa zehnstündiger Fahrt die Gegend von Stendal wo er gegen 7½ Uhr vormittags unmittelbar an der Bahnstrecke Bremen—Berlin glatt landete.

Radsport

Das längste Straßenrennen der Welt.

Die Tour de France, die bisher als längstes Straßenrennen der Welt galt, ist jetzt übertroffen worden. In Montreal starteten 65 Fahrer zum Rennen „Quer durch Amerika", dessen Strecke über Toronto nach dem 6290 Kilometer entfernten Chikago führt, also um rund 2500 Kilometer länger ist, als die „Tour". Unter den Teilnehmern befinden sich auch fünf deutsche Fahrer, und zwar die Berliner Wissel und Petri, der Westdeutsche Stübbeke, sowie die ständig in Amerika lebenden Werner Wittig und Klingelein.

Der Höhepunkt des Deutschen Turnfestes.

Auf der Ehrentribüne, von links: Reichsaußenminister Frhr. von Neurath, Vizekanzler von Papen, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels.

Die große Rede, die Reichskanzler Adolf Hitler am Sonntag vor den Hunderttausenden beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart hielt, bildete den Höhepunkt und zugleich den einzigartigen Abschluß dieser eindrucksvollen Heerschau der Deutschen Turnerschaft.

Nach den 2000 Klm. die 5. Internationale Alpenfahrt

121 Wagen starteten zur ersten Etappe

Der Welt größte motorsportliche Veranstaltung, die „2000 Kilometer durch Deutschland" ist noch in frischer Erinnerung, da beginnt schon wieder eine weltbedeutende Veranstaltung ähnlicher Art. Die schon zur Tradition gwordene Internationale Alpenfahrt, mit einer Beteiligung aus zehn Ländern, wurde am Montag gestartet. In fünf schwierigen Tagesetappen geht es durch die Alpen, wobei an jedem Tage eine Bergprüfung eingelegt ist, von Meran bis zum Ziel in Nizza. Um zu vermeiden, daß wieder, wie in den Vorjahren, zahlreiche Alpenpokalsieger ermittelt werden, haben die veranstaltenden Automobilclubs Durchschnittsgeschwindigkeiten festgelegt. Diese beträgt in der großen Klasse 45 Stundenkilometer, die auch bei den Bergprüfungen erreicht werden soll. Da dies erfahrungsgemäß wohl keinem Teilnehmer möglich ist, dürfte kein Fahrer ohne Strafpunkte davonkommen. Sieger wird in den fünf Klassen also der Fahrer ,der die wenigsten Punkte hat und bei den Bergprüfungen die besten Zeiten fährt.

Bei kühlem Wetter gingen am Montag um 4 Uhr früh in Abständen von einer Minute 121 Wagen auf die erste Etappe, die schweren Wagen zuerst. Deutschland, das zahlenmäßig hinter England am stärksten vertreten ist, hat 14 Einzelfahrer und fünf Mannschaften im Wettbewerb. Die Strecke führte von Meran über den Jaufenpaß (2129 Mtr.), Falzarego (2160 Mtr.), das Pordol-Joch, wo die erste Bergprüfung abgenommen wurde, Jaufenpaß nach Meran über 409 Kilometer. Die gefürchtete Dolomitenstrecke hatte man also gleich zu Beginn der Fahrt genommen, sodaß es bereits zahlreiche Ausfälle gab. Nach dem Eintreffen der Teilnehmer war bei der schwierigen Berechnung der Punktwertung noch kein Ueberblick über den Stand der Teilnehmer möglich, der erst in den Abendstunden bekanntgegeben wurde.

Ausgeschieden sind bereits: Der in London ansässige Deutsche Klotz auf Mercedes-Benz dessen Wagen sich bei dem Falzarezo-Paß überschlug, weiter die Engländer Blackstone auf O. M., Couper auf Talbot, Orley auf Frazer Nash und Lt. Farlane auf Moßley sowie der Tscheche Huckel auf Tatra-Röhr und der Berliner Zeek auf Austro-Daimler, dessen Lager ausgelaufen war. Der Schweizer Villoud mußt auf Fiat ebenfalls aufgeben. Ein Teil dieser ausgeschiedenen Fahrer hatte die Karenzzeit um über eine Stunde überschritten. Die deutschen Fahrer scheinen sich trotz ihrer serienmäßigen Gebrauchswagen recht gut gehalten zu haben, da der größte Teil in der vorgeschriebenen Zeit die Maximalgeschwindigkeit eingehalten zu haben scheint. Die Ausländer waren den Deutschen dadurch sehr im Vorteil, da sie ausgesprochene Sportwagen benutzten, die mit allen Neuerungen, wie vierfache Vergaser und zweifache Nockenwellen, ausgerüstet waren.

Der zweite Fahrtag. — Wieder zehn Wagen ausgeschieden.

Bei gutem Wetter wurde am Dienstag von Meran aus nach dem 327 Kilometer entfernten St. Moritz die zweite Etappe der Internationalen Alpenfahrt erledigt. Die Schwierigkeiten lagen diesmal in den vier bis über 2000 Meter führenden Pässen. Am Stilfser Joch ging es auf 2759 Meter hinauf und zudem war hier eine Geschwindigkeitsprüfung eingelegt. Der Bernina-Paß mit 2130 Meter, der Albula-Paß mit seinen 2388 Metern stellte Anforderungen, denen zahlreiche Wagen nicht gewachsen waren. Bei prachtvollem Fahrwetter wurden um 6 Uhr morgens in Meran noch 111 Wagen auf die Reise geschickt, darunter einschließlich der vier deutschen Adler-Wagen, 30 strafpunktfrei. Zehn Wagen blieben auf der Strecke, während über die Strafpunkte bei der sehr mangelhaften Organisation durch den verantwortlichen Automobilklub von Frankreich nichts zu erfahren war. Die Oberleitung ist dieser Aufgabe kaum gewachsen, denn über Ausfälle und ihre Gründe wird so gut wie gar nichts berichtet. Ganz vorzüglich dagegen war die Organisation auf der italienischen Strecke von Meran bis Campo Cologno, wo ähnlich wie bei der „2000-Kilometer-Fahrt" auf der ganzen Strecke Posten aufgestellt waren, die zum Teil noch mit Signalflaggen arbeiteten und die Fahrer auf gefährliche Stellen aufmerksam machten. Ueberdies ist die Anteilnahme des Publikums in Italien ziemlich rege, ganz im Gegensatz zur Schweiz. Bis auf die Bergprüfung beim Stilfser Joch nahm die Fahrt einen einwandfreien Verlauf nur die als Sportfahrzeuge hochgezüchteten Wagen, wie Alfa Romeo, Bugatte, Frazer, Nash, M. G. und Riley vermochten die Bedingungen zum Teil zu erfüllen. Bei den meisten Teilnehmern wurden indes Zeitüberschreitungen von fünf bis sechs Minuten festgestellt, so daß wahrscheinlich auch die deutschen Adler-Wagen hier ihre ersten Strafpunkte erhalten haben.

Ausgeschieden sind auf der zweiten Etappe 10 Wagen, darunter auch der Deutsche von Wrede auf BMW.

Ueber Auslandsstarts entscheidet der Reichssportführer

Jeder im Ausland an den Start gehende deutsche Sportler hat sich bewußt zu sein, daß er Repräsentant des deutschen Volkes ist, und diesem Bewußtsein in Haltung, Leistung und Einsatz hat er Rechnung zu tragen. Laut Verfügung des Reichssportführers von Tschammer und Osten müssen daher in Zukunft alle Auslandsstartgenehmigungen drei Wochen vorher beim zuständigen Sportausschuß beantragt werden. Die endgültige Genehmigung behält sich der Reichssportführer vor.

Kampfsporttag der Gruppe „Nordsee" der SA.

Die Turnierleitung hat folgende Neuausschreibung für Dressurprüfung Kl. L. herausgegeben, die für die Bremer Reiterinnen und Reiter besonders günstig ist: Offen für Amateur (DO. § 60b) ausgenommen Angehöriger der Reichswehr und der Polizei.

Dressurprüfung Kl. L. Ehrenpreis und RM. 217 (80, 60, 30, 20, 10 und RM. 17 Züchterpreise) für alle vierjährigen und älteren inländischen Pferde, die in öffentlichen Dressurprüfungen noch nicht 150 RM. gewonnen haben. Einschreibgeld: 3 RM. Startgeld: 2 RM.

Vereinsmitteilungen

Fürsorgeamt I — Nordd. Lloyd I 2 : 3 (1 : 1). Fürsorgeamt I — Bremen Besigh. Oelfabrik I am 3. 8. 33. Platz: Eintracht, um 18 Uhr.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Mittwoch, Training im Hansabad der IV. J. T. M. von 15.30—16.30 Uhr. Leiterin Frau Witt und Frl. Ly Finke. Morgen, Donnerstag, Training im Hansabad der II. J. T. M. von 16—17 Uhr, Leiterin Frl. Ly Finke. Alle anderen Trainingsmannschaften Pflichtgymnastik bei Wagenbrett von 17—18 Uhr, Damengymnastik von 20 bis 21 Uhr.

Tv. Brema. Am 12. August 1933 außerordentliche Versammlung sämtlicher Handballspieler und -Spielerinnen um 20.30 Uhr im Vereinslokal, Becker, Fleetstraße. Erscheinen aller Beteiligten unbedingt erforderlich. Eintragungsliste für Handball liegt nur noch bis 5. August in der Turnhalle und auf dem Sportplatz aus.

Bremer Jiu-Jitsu-Club e. V. (Geschäftsstelle Kornstraße 59). Donnerstag, den 3. 8. 1933, 20—22 Uhr, „Kampfsport" in der Turnhalle, Ostertorstraße 27. Zum Uebungsprogramm gehört japanische Fußtechnik und japanische Wurftechnik nach Excellenz Kano. Anschließend Clubabend.

Oberweser-Segel-Verein E. V. Die August-Mitgliederversammlung fällt ferienhalber aus.

Landsmannschaft der Sachsen (e. V.), Bremen. Am Sonntag, 6. August, findet unser diesjähriges Vogelschießen (Armbrustschießen) für Damen und Herren im Grambkermoor bei Haslob statt. Beginn 14.30 Uhr. Landsleute und Gäste sind herzlich willkommen.

Männer-Turnverein von 1875 (DT). Alle Turnerinnen und Turner, welche sich in der kommenden Spielzeit am Handballspiel beteiligen wollen, müssen sich umgehend in die in der Geschäftsstelle ausliegende Liste einzeichnen.

Das Training beginnt nach Rückkehr der Stuttgartfahrer. Platz und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Radsport-Verein „Bremen" von 1922 E. V. Die August-Monatsversammlung findet am Mittwoch, dem 2. August, 21 Uhr, im Vereinslokal, Waldeck, Münchenerstraße 76-78, statt. Erscheinen ist Pflicht und unbedingt erforderlich.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 2. August 1933

Bremer Tabakbericht für Monat Juli

Einfuhr:

3 100	Packen Brasil
1 260	Seronen Havana
1 800	Colli Domingo
520	Colli Carmen
1 850	Packen China
4 700	Packen Java
620	Packen Sumatra
26 000	Packen Orientalen
120	Faß Kentucky
410	Faß Virginy
34	Faß Maryland

Verkäufe:

2 400	Packen Brasil
1 380	Seronen Havana
2 200	Colli Domingo
600	Colli Carmen
1 900	Packen China

Die Umsatztätigkeit am hiesigen Markte war im Berichtsmonat weiter sehr ruhig. — Der Handel bekam von seinen Abnehmern wenig Anregung, weil die Zigarrenfabrikanten noch stark mit Sumatra beschäftigt waren. Ebenso machte sich, wie in jedem Jahre, die Ferienstimmung bemerkbar.

Brasil:

Die Ankünfte waren nur klein; es zeigte sich immer deutlicher, daß die Berichte über die 1932/33er Ernte, welche ein sehr kleines Quantum meldeten, durchaus den Tatsachen entsprachen. Größere Verschiffungen sind bis April—Mai nächsten Jahres, zu welchem Zeitpunkt die jetzt wachsende Ernte frühestens herankommt, nicht zu erwarten. Der Bedarf ist damit für lange Zeit fast ausschließlich auf die in Europa vorhandenen Läger angewiesen.

Havana:

Es wurden verschiedene Abladungsgeschäfte getätigt. Nach den aus dem Ursprungslande vorliegenden Nachrichten sind drüben die Bestände von brauchbaren Unterklassen so gut wie geräumt.

Domingo:

Einige Ankünfte von Tabaken alter Ernte wurden schlank begeben. Auch aus der neuen Ernte kamen die ersten Partien herein, welche aber noch kein zuverlässiges Urteil über den Ausfall im Ganzen gestatten.

Carmen:

Gute Tabake bleiben weiter gefragt, doch ist hiervon kaum Angebot vorhanden.

China:

Der Hauptteil der angebrachten Tabake war auf Abladung verkauft und wurde an die Käufer zur Ablieferung gebracht.

Große amerikanische Goldverschiffungen nach Frankreich

London, 1. August

Die Garanten von **Lloyds** und Seeversicherungsgesellschaften haben **„Financial News"** zufolge in den letzten Tagen Versicherungen für große Geldsendungen von den Vereinigten Staaten gedeckt, von denen der größte Teil für Frankreich bestimmt sein soll. **Die erste dieser Sendungen im Werte von 1 870 000 Pfund soll am 29. Juli mit der „Aquitania" abgegangen sein.** Eine weitere Sendung, die mit 2 Millionen Pfund oder mehr angenommen wird, soll mit „Ile de France" verladen werden, und eine Reihe anderer Versicherungen wurde für beträchtliche Goldsendungen mit der „Deutschland", „Präsident Roosevelt" und „Washington" gedeckt. Der größte Teil dieses Goldes kommt aus Newyork, wo es schon vor dem Moratorium vom 4. März für französische Rechnung reserviert worden war.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 1. August. Amtl. Devisenkurse in Rm. ohne Gewähr

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen:	1. August Geld	1. August Brief	31. Juli Geld	31. Juli Brief	Vorkriegsw.
6	Buenos Aires 1 P.	0,928	0,932	0,928	0,932	1,58
6	Canada 1 Doll.	2,897	2,903	2,857	2,863	4,25
4,38	Japan 1 Yen	0,864	0,866	0,864	0,866	2,40
	Kairo 1 äg. Pfd.	14,36	14,40	14,35	14,40	20,99
	Istanbul 1 türk. Pf.	1,998	2,002	1,998	2,002	18,50
2	London 1 Pf. St.	13,98	14,02	13,98	14,02	20,47
2½	Newyork 1 Doll.	3,146	3,153	3,027	3,033	4,19
	Rio de Jan. 1 Milr.	0,232	0,241	0,234	0,236	1,33
	Uruguay 1 Goldp.	1,449	1,451	1,449	1,451	4,30
3½	Amsterdam 100 fl.	169,63	169,97	169,43	169,77	168,74
9	Athen 100 Dr.	2,408	2,412	2,408	2,412	81,—
3½	Brüssel 100 Belga	58,59	58,71	58,50	58,62	81,—
6	Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492	—,—
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld.	81,62	81,78	81,57	81,73	—,—
6	Helsingf. 100 f. M.	6,164	6,176	6,164	6,176	81,—
4	Italien 100 Lire	22,16	22,20	22,14	22,18	81,—
7½	Jugoslav. 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205	81,—
7	Kaunas 100 Litas	41,71	41,79	41,71	41,79	
3½	Kopenhag. 100 Kr.	62,49	62,61	62,49	62,61	112,50
6	Lissab.-Op. 100 E	12,71	12,73	12,71	12,73	453,57
3½	Oslo 100 Kr.	70,28	70,42	70,27	70,41	112,75
2½	Paris 100 Fr.	16,43	16,47	16,42	16,46	81,—
3½	Prag 100 Kr.	12,42	12,44	12,42	12,44	85,—
	Island 100 isl. Kr.	62,94	63,06	62,94	63,06	112,50
	Riga 100 Latts	73,18	73,32	73,18	73,32	—,—
	Schweiz 100 Fr.	81,24	81,40	81,17	81,33	—,—
8½	Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053	81,—
6	Spanien 100 Pes.	34,96	35,04	34,96	35,04	81,—
3½	Stockholm 100 Kr.	72,18	72,32	72,18	72,32	112,—
5½	Reval 100 estl. Kr.	71,43	71,57	71,43	71,57	—,—
5	Wien 100 Sch.	46,95	47,05	46,95	47,05	—,—

Nervöse Schwankungen. - Reichsmark weiter fest

Im internationalen Devisenverkehr zeigte der Dollar wieder das Bild nervöser Schwankungen. Nachdem er gestern gegen das englische Pfund abgeschwächt war, zeigte er heute eine wieder festere Haltung und kam nach Anfangs 4.48½ später mit 4.45¼—⅓ zur Notiz. Auch das englische Pfund war fester veranlagt und wurde aus Amsterdam mit 8.24¾, aus Zürich mit 17.21 und aus Paris mit 85.02 gemeldet. Die Reichsmark kam aus Amsterdam mit 59.12½, aus Zürich mit 123.30 und aus Paris mit 609¼ weiter fest. Die übrigen Devisen einschließlich der nordischen, blieben ziemlich unverändert, lediglich gegen Zürich konnten sich letztere leicht befestigen. Später konnte sich der Dollar unter Schwankungen weiter befestigen. Auch das englische Pfund und der Gulden hatten anziehende Tendenz. Der Dollar notierte heute in Berlin 3.15, also 12 Pfg. höher. Amsterdam zog wieder um 20 Pfg. und die Schweiz um 7 Pfg. an.

Im internationalen Devisenverkehr konnte sich der Dollar unter Schwankungen weiter befestigen. Auch das englische Pfund und der Gulden hatten anziehende Tendenz.

An der Londoner Effektenbörse herrschte eine zwar unsichere, jedoch nicht unfreundliche Haltung vor. Die internationalen Werte waren im Zusammenhang mit dem Verlauf der Newyorker Börse etwas gedrückt. Britische Staatspapiere neigten zur Schwäche, wobei auf die Auflegung der neuen Kanadischen Anleihe verwiesen wurde. In Amsterdam gab das Kursniveau ebenfalls wieder etwas nach.

Von den Effektenbörsen

Börsen-Index vom 24. bis 29. Juli

Berlin, 1. August. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Börsen-Index stellt sich für die Woche vom 24. bis 29. Juli im Vergleich zur Vorwoche für die Aktienkurse bei 1924/26 = 100 auf 68.49 gegen 69.13. Für die 6-prozentig. festverzinslichen Wertpapiere stellt sich der Durchschnitt auf 78.89 gegen 78.75 in der Vorwoche.

Bremen, 1. August

Infolge Ordermangels stagnierte das Geschäft am Markt der Dividenwerte der heutigen Börse vollkommen. Die genannten Kurse hielten sich etwa auf Basis des Vortages. Für **Bremer Rolandmühle** war eine Geldnotiz von 111 Prozent zu verzeichnen, während in Bremer Silberwaren Ware bei 162 Prozent zur Verfügung stand. **Bremer Straßenbahn** wurden unverändert zu 67 Prozent gefragt, Angebot lag bei 68 Prozent vor. **Jute Spinnerei und Reis und Handels** Aktien hatten gegen gestern unveränderte Brief- und Geldkurse. Auch am **Anleihemarkt** war das Geschäft außergewöhnlich klein. Umsatz hatte die siebenprozentige Norddeutsche Steingutanleihe zu 87½ Prozent. 8 Prozent **Linoleumanleihen** waren zu 88½ Prozent gefragt. Für **Bremer Altbesitzanleihe** bestand zum gestrigen Bezahltkurse 72 Prozent Kaufinteresse. Steuergutscheine kamen wieder unverändert zur Notiz. Am heutigen Freiverkehr hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Für **Bremer Tauwerk Akt.** bestand Nachfrage zu 40 Prozent. Kleinigkeiten **Deschimag** (konvertierte Aktien) fanden bei 12 Prozent einen Käufer.

Hamburg, 1. August

Trotz verschiedener günstiger Momente aus der Wirtschaft nahm die Börse einen außerordentlich ruhigen Verlauf, das Publikum hält sich weiter vom Markte fern. Und infolge der geringen Umsatztätigkeit traten auf den meisten Marktgebieten **Kursverluste** ein, die jedoch nur bei einigen Werten über 1 Prozent hinausgingen. **Harpener** büßten 1¼ Prozent ein. Bei den **Schiffahrtswerten** gingen die Verluste bis ¾ Prozent. Die Werte der **Kaligruppe** hatten Verluste von über 2 Prozent aufzuweisen. Am Markt der unnotierten Werte lagen Reis und Handel mit 69 Geld etwas fester. Festverzinsliche Werte etwas gefragt. Deutsche Anleihen leicht im Kurse anziehend, Reichsbahnvorzüge ca. 100. Für Stahlbonds hielt das Interesse an, der Kurs zog auf 60½ Prozent an. Uebrige Industrieobligationen ruhig. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank nahezu unverändert. Hamburger Pfundanleihe mit 63 schwächer.

Frankfurt, 1. August

Die Abendbörse litt wiederum unter sehr stillem Geschäft, zumal die durchweg schwächeren Auslandsbörsen nicht dazu angetan waren, die Unternehmungslust zu beleben. Die wenigen Notierungen waren teils auf dem Niveau der **Berliner Schlußkurse** behauptet, wie z. B. **Klöckner** und **AEG.**, zum Teil lagen sie auch etwas darunter, wie Farben mit ¼ Prozent minus. Am **Rentenmarkte** waren Altbesitz gut behauptet, Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 78⅝ Prozent gehandelt. Stahlvereinsbonds gaben den Rest des Vormittagsgewinnes wieder her und wurden mit 59½ Prozent notiert. Auch im Verlaufe konnte sich eine nennenswerte Geschäftsbelebung nicht durchsetzen. Die Kurse neigten eher zur Schwäche.

Berlin, 1. August

Allgemeintendenz stagnierend

Die anhaltende Geschäftsstille und das fast völlige Fehlen neuer Kundenordres hatten zu Beginn der heutigen Börse entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs eher Kursabschwächungen zur Folge. Unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Schachts an Amerika mit ihrem Appell an den gesunden Menschenverstand und den anhaltend günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft (Auslandsauftrag für Holzmann, Geschäftsbelebung in der Stahlindustrie, besserer Inlandsröhrenabsatz, die Arbeitsbeschaffungspläne in Kammern usw.) blieb die Grundstimmung aber durchaus zuversichtlich. Trotz der überwiegend bis zu 1 Prozent betragenden Kursverluste ist die Tendenz als widerstandsfähig zu bezeichnen. Rein technisch machte sich außerdem heute eine innerhalb der Börse durchgeführte völlige Umlagerung der Märkte störend bemerkbar, da sich die Börsenbesucher zur Ausführung jeder Ordres erst neuorganisieren mußten, wo das betr. Papier jetzt gehandelt wird. Von den einzelnen Märkten ist wenig zu berichten. Am Montanmarkt überwogen mit Ausnahme von Buderus und Stahlverein, die bis zu 1 Prozent gewannen, Kursverluste bis zu 1 Prozent. Von Kaliwerten verloren Aschersleben 2½ und Westeregeln 1 Prozent. Am Chemiemarkt büßten I. G. Farben 1¼ Prozent ein. Gummi- und Linoleumwerte lagen sehr ruhig. Conti-Gummi gaben um 1 Prozent nach. Am Elektromarkt hatten Gesfürel mit ⅛ minus und Siemens mit 1⅛ plus die stärksten Veränderungen. Von Tarifwerten zogen Thüringer Gas bei 3 Mille Umsatz um 3½ Prozent an. Maschinenfabriken lagen einheitlich etwas schwächer. Bauwerte hatten keine größeren Veränderungen aufzuweisen. Julius Berger setzten ¾ Prozent niedriger ein, während Holzmann auf den Auslandsauftrag 1½ Prozent gewannen. Im Verlaufe bröckelten die Kurse dann infolge der Geschäftsstille meist um ¼ bis ½ Prozent ab. Lediglich Charlottenburger Wasser und BMW. fielen als Spezialwerte etwas aus dem Rahmen. Auch die festverzinslichen Papiere waren besser gehalten. Stahlbonds gewannen zunächst bis zu 1 Prozent, um später den größten Teil des Gewinnes wieder herzugeben. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen waren gut behauptet. Ausländer lagen geschäftslos. Am Berliner Geldmarkt war nach Ueberwindung des Ultimos die Lage etwas entspannt und die Tagesgeldsätze gingen auf 4⅞, für erste Adressen auf 4¾ zurück. Am Privatdiskontmarkt war eher wieder Nachfrage zu beobachten.

Schlachtviehmärkte

Bremer Viehmarkt

Bremen, 1. August. Auftrieb: 45 Ochsen, 76 Bullen, 121 Kühe, 108 Färsen, 230 Kälber, 150 Schafe. Lebend ausgeführt 95 Rinder, 8 Kälber, 8 Schafe. Marktverlauf: In allen Gattungen lebhaftes Geschäft. Preise: Ochsen: a1) 30—32 (24), b1) 26—29 (21). Bullen: a) 28—30 (32), b) 24 bis 27 (35), c) 20—23 (9). Kühe: a) 25—27 (25), b) 20—24 (32), c) 16—19 (33), d) 12—15 (20). Färsen: a) 30—33 (74), b) 26—29 (21), c) 22—25 (13). Kälber: b) 42—45 (89), c) 35—41 (77), d) 29 bis 34 (19), e) 18—28 (45). Schafe: a2) 33—35 (61), b) 25—32 (48), c) 20—24 (22),. Fleischmarkt: Geschlachtet eingeführt: 30 Rinder, 34 Kälber, 33 Schafe, 115 Schweine. Geschäftsverlauf: Langsam. Rindfleisch: 56—58, 51—55, 38—50. Kalbfleisch: 71—78, 62—70, 45—61. Schaffleisch: 68 bis 73, 58—67, 35—57. Schweinefleisch: 56—60, 48—55, 35—47.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 1. August. Auftrieb: 910 Kälber, 3634 Schweine. Preise: Kälber a) 52—65, b) 45 bis 50, c) 37—44, d) 25—36, e) 14—24. Schweine a) 41, b) 40—41, c) 40—42, d) 38—40, e) 34—37, f) 30—33, Sauen g) 30—37.

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt

Oldenburg, 1. August. Auftrieb: 89 Großvieh, 6 Kälber. Tragende Kühe I. 320—340 RM., II. 260—310 RM., III. 180—250 RM. Tragende Rinder I. —, II. 180—245 RM., Güste Rinder 100 bis 200 RM. Zuchtkälber bis 14 Tage alt 10—25 RM. Ausgesuchte Tiere vereinzelt auch über Notiz. Marktverlauf sehr langsam. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt (1. Zuchtviehmesse) Dienstag, 8. August.

Kölner Viehmarkt

Köln, 31. Juli. Auftrieb: 1147 Rinder, davon 337 Ochsen, 176 Bullen, 549 Kühe, 83 Färsen, 2 Fresser; 1399 Kälber, 42 Schafe, 5555 Schweine. Preise: Ochsen a1) 34—37, a2) 29—32, b) 20—28, c) 20—24. Bullen a) 28—31, b) 23—26, c) 20—23. Kühe a) 29—31, b) 25—27, c) 20—23, d) 13—18. Färsen a) 31—34, b) 23—26. Kälber: Doppelender 58—66, andere Kälber a) 41—45, b) 33—39, c) 25—30. Schafe b1) 25—28. Schweine a) 40—44, b) 40—44, c) 40—44, d) 39—42, Sauen g) 34—38.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weſer

Bremen-Stadt

Angekommene Seeſchiffe am 31. Juli 1933

D. „Irene", dtſch.. (Gieſſel), von Stavanger, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 10. Stückgut. MS. „Euler", dtſch., (Bohlenga), von Bilbao D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Trier", dtſch. (Thiele), von Oſtaſien, Gebr. Specht, Hafen 2 Sch. 15, Tabak, Gummi.

Angekommene Seeſchiffe am 1. Auguſt 1933

D. „Nordo", norweg., (—), von Rotterdam, Herm. Dauelsberg, Gebr. Roechling, leer. D. „Sirius", dtſch., (Schmitz), von Danzig, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Rabat", dtſch. (Thaden), von Hamburg, Gottfr. Steinmeyer & Co., Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Drachenfels", dtſch.. (Unger), von Bombay und Hamburg, D.-G. Hanſa, Br. Beſigh. Oelfabrik, Erdnüſſe und Baumwolle. M.-Segl. „Buja", dtſch., (Fekkers), von Wilhelmshaven, Conr. Brunſſen, Hafen 2 Sch. 17, leer. D. „Hector", dtſch.. (Pempeit), von Königsberg, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 9, Stückgut. D. „Feronia", dtſch., (Meyer), von Gotenburg, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 10, Stückgut. M.-Segl. „Diana" dtſch., (Bröham), von Hamburg, Conr. Brunſſen Weſerbahnhof, Kuchenmehl. M.-Segl. „Herta Spets", dtſch. (Spets), von Stettin, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Louiſe", dtſch.. (Raap), von Wismar, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Amanda" dtſch., (Schlicker), von Stralſund, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Johanne" dtſch., (Marx), von Neuſtadt, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Hafer.

Abgegangene Seeſchiffe am 31. Juli 1933

D. „Helios", dtſch., (—), nach Leningrad, D.-G. Neptun, —. D. „Delia", dtſch. (Wittſtock), nach Stavanger, D.-G. Neptun, Stückgut. D. „Elin" dtſch., (Schlatow), nach Geeſtemünde, D.-G. Neptun, Stückgut. D. „Aller", dtſch., (Hashagen), nach Auſtralien, Rab. & Stadtl., Stückgut. D. „Victoria", dtſch.. (Reckweg), nach Danzig, D.-G. Neptun, Stückgut.

Abgegangene Seeſchiffe am 1. Auguſt 1933

D. „Orlanda", dtſch. (Meierdierks), nach Finnland, Rab. & Stadtl., Stückgut. D. „Andros" dtſch., (—), nach Alexandrien, Bönnig & Co. Stückgut. M.-Segl. „Lianne", dtſch. (Walter), nach Esbjerg, Conr. Brunſſen, Kuchen. D. „Gunda", norweg. (—), nach Archangel, John Bode, —. D. „Eider" engl., (Sinclair), nach Southampton, Carl Scholle, Stückgut. D. „Aſtarte", dtſch., (Löffler), nach Amſterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co. Stückgut. M.-Segl. „Amazone", dtſch., (Kähler), nach Stettin, Conr. Brunſſen, Stückgut. M.-Segl. „Thea" dtſch., (v. Aſpern), nach Stettin, Conr. Brunſſen, Stückgut. M.-Segl. „Buja", holl., (Fekkers), nach Schweden, Conr. Brunſſen, Baumwolle. M.-Segl. Günther, dtſch. (Lührs), nach Dänemark, Karl F. Müller, Koks. M.-Segl. „Auguſte" dtſch., (Behrens), nach Schweden, Karl F. Müller, Salz. M.-Segl. „Adele", dtſch.. (Nagel), nach Kopenhagen, Karl F. Müller, Eiſen.

Liegeplätze der Seeſchiffe

in den ſtadtbremiſchen Häfen

am Mittwoch, dem 2. Auguſt 1933

Hafen I

D. Kong Björn, Aſtarte (3), Sirius (6), Euler, Niſee ((8), D. Irene, (10), Feronia (10), Hector (9), D. Niobe (Dock), Lerche (unterh. Dock).

Hafen II

D. Sturmfels, Ludwigshafen, MS. Fulda, D. Main (11), D. Trier (15), Uckermark, Shickſhinny (17), D. Sonnenfels, Schönfels (12), Frankfurt (14), D. Drachenfels (16), Ganter (16), MS. Rio Bravo, MS. Rio Panuco (18), D. Rabenfels (Süd-Mole).

Hafen III

D. Schleſien, Wido, Witell, Winfried, Wigbert (Duckdalben).

Holzhafen

D. Ansgir (Becker & Otten), D. Alſter (O. D. Ahlers), D. Svart (Logemann & Wardenburg), D. Orneborg (Br. Beſigh. Oelfabrik).

Hohentorshafen

D. Fink, Maquardt Peterſen, Oſtara (Rud. Schmedes), D. Reiher, Droſſel, (Finke & Bünemann).

Induſtrie-Hafen

D. Reichenfels, Troſtafels, Karlsruhe (Ubootshafen), D. Wolfram (Aufbau-Induſtrie), D. Nordo (Gebr. Roechling, D. Fido (Louis Krages).

Werft

D. Orla (Dock IV), Td. Wilh. A. Riedemann (Dock V), D. Liebenfels, Birkenfels, Rheinfels, Lauterfels, D. Donau, Weſtfalen (Werfthafen).

Norddeutſcher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 1. 8. 33 vormittags

(Ergänzungsliſte.)

„Aachen "heimk. 31. 7. ab Port Said nach Genua. „Alla" heimk. 31. 7. an Izmir. „Aller" Auſtralien 31. 7. ab Bremen nach Rotterdam. „Angora" heimk. 30. 7. an Rotterdam. „Aquila" Levante 31. 7. an Izmir. „Arta" Levante 29. 7. ab Alexandrien nach Jaffa. „Bremerhaven" Oſtaſ.-Südſee 30. 7. ab Madang nach Hongkong. „Franken" heimk. 29. 7. ab Shanghai nach Hongkong. „Grandon" Nordam.-Golfhf. 1. 8. Biſhop Rock paſſiert nach Boſton. „Holſtein" heimk. 31. 7. Gibraltar 30. 7. an Durban. „Ingo" Weſt-Afrika 31. 7. an Rot- paſſiert nach Bordeaux. „Ilmar" Weſt- u. Süd-Afrika terdam. „Ingram" Cuba-New Orleans 31. 7. Azoren paſſiert nach Havana. „Iſar" heimk. 1. 8. ab Colombo nach Port Said. „Juſtin" heimk. 30. 7. an Portland. „Los Angeles (HAL) heimk. 31. 7. ab Colon nach Antwerpen. „Minden" Weſtk. Südam. (PK) 31. 7. ab Antwerpen nach Lifkenshoek. „Nienburg" heimk. 30. 7. an Hamburg. „Oder" heimk. 31. 7. an Dairen. „Rabot" La Plata 30. 7. Fernando de Noronha paſſiert nach Bahia. „Sierra Salvada" Buenos Aires 31. 7. ab Boulogne nach La Coruna. „Smyrna" Levante 30. 7. ab Faro nach Oran. „Trier" heimk. 31. 7. an Bremen. „Tübingen" heimk. 31. 7. an Cotonou.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alſter, Ansgir, Atto, Donau, Frankfurt, Fulda, Ludwigshafen Main, Rio Bravo, Rio Panuco, Schleſien, Trier, Wido, Wigbert, Winfried, Witell, Wolfram.

Bremerhaven: Abana, Askania, Berlin, Crefeld, Köln, Lippe, Sierra Morena, Werra, Witram, Europa.

Hamburg: Agira, Anatolia, Nienburg, Schwaben.

Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft „Neptun"

Schiffs-Meldungen

Vormittags-Ausgabe

D „Atlas" 31. 7. abends von Alicante nach Valencia. D. „Bacchus" 31. 7. nachm. in Stettin. D. „Caſtor" 31. 7. abends Holtenau paſſiert nach Emden. D. „Fortuna" 31. 7. nachm. Lobith paſſiert nach Rotterdam. D. „Hector" 31. 7. abends Holtenau paſſiert nach Bremen. D. „Helios" 1. 8. morgens Brunsbüttel paſſiert nach Leningrad. D. „Hermes" 31. 7. abends von Antwerpen nach Bremen. MS. „Kepler" 31. 7. abends von Antwerpen nach Barcelona. D. „Leander" 31. 7. nachm. von Bergen nach Stavanger. D. „Phaedra" 31. 7. mit- Kiel. D. „Phoebus" 31. 7. mittags Brunsbüttel paſſiert nach Königsberg. D. „Pollux" 31. 7. nachm. in Stettin. tags Brunsbüttel paſſiert nach Kiel; 31. 7. nachts in D. „Sirius" 1. 8. morgens in Bremen. D. „Theſeus" 31. 7. nachm. von Hudiksvall nach Söderhamn. D. „Triton" 31. 7. abends von Cartagena nach Hull. D. „Veſta" 31. 7. nachm. von Cherbourg nach Oporto. D. „Victoria" 1. 8. morgens Brunsbüttel paſſiert nach Gdingen. D. „Saturn" 31. 7. nachm. von Rotterdam nach Antwerpen. D. „Flora" 1. 8. morgens Emmerich paſſiert nach Köln. D. „Feronia" 1. 8. nachm. in Bremen. D. „Hector" 1. 8. nachm. in Bremen.

Nachmittags-Ausgabe

D. „Aſtarte" 1 .8. mittags von Bremen nach Amſterdam. D. „Atlas" 1. 8. morgens in Valencia. 1. 8. mittags von Valencia nach Vliſſingen. D. „Egeria" 1. 8. nachm. in Köln. D. „Kronos" 31. 7. mittags von Paſajes nach Bilbao, 31. 7. abends in Bilbao. D. „Rhea" 1. 8. nachm. von Bremen nach Rotterdam. D. „Stella" 1. 8. vorm. in Kopenhagen. D. „Saturn" 1. 8. mittags in Antwerpen.

Argo Reederei Aktiengeſellſchaft

„Schwan" 1. 8. von Bremen nach London. „Phoenix" 1. 8. von Bremen nach Hull. „Meiſe" 1. 8. von Boſton (Lines.) nach Hamburg. „Zander" 1. 8. an Newcaſtle. „Buſſard" 31. 7. von Rotterdam nach Antwerpen. „Butt" 1. 8. an Antwerpen. „Condor" 1. 8. an Kopenhagen. „Forelle" 31. 7. paſſiert Holtenau nach London. „Hecht" 31. 7. an Yxpila. „Lumme" 1. 8. an Kotka. „Optima" 1. 8. an Räſſoe. „Orla" 31. 7. an Bremen. „Oliva" 1. 8. von Le Havre nach Bordeaux. „Strauß" 31. 7. paſſiert Holtenau nach Rotterdam. „Wachtel" 1. 8. von Königsberg nach Pernau.

Deutſche Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft „Hanſa"

„Bärenfels" 31. 7. Gibraltar paſſiert ausg. „Drachenfels" 1. 8. in Bremen. „Falkenfels" 31. 7. in Bombay. „Frauenfels" 1. 8. von Karachi nach Antwerpen. „Geierfels" 31. 7. von Antwerpen heimk. „Hohenfels" 31. 7. in Mobile. „Lahneck" 31. 7. von Sevilla nach Liſſabon. „Neuenfels" 31. 7. von Tuticorin ausg. „Stolzenfels" 29. 7. von Jamnagar ausg. „Tannenfels" 29. 7. in Savannah. „Trautenfels" 31. 7. in Port Said. „Wolfsburg" 31. 7. von Malta heimk.

Unterweſer Reederei Aktiengeſellſchaft

D. „Gonzenheim" 31. 7. in Botwood. D. „Bockenheim" 1. 8. in Port Tampa. D. „[illegible]" 31. 7. von Wilmington.

Hamburg-Amerika Linie

(Auſtral/Kosmos Linien)

Schiffsbewegungen (abgeſchloſſen am 29. Juli 1933).

Ohne Verbindlichkeit.

„Abalia" 20. 7. heimk. Cape Verdiſche Inſeln paſſiert. „Albert Ballin" 28. 7. an Hamburg, nächſte Abfahrt 2. 8, 23 Uhr. „Altona" 18. 7. ausg. von Durban. „Amaſis" z. Zt. in Hamburg, nächſte Abfahrt 22. 8. „Amaſſia" 27. 7. ausg. an Montevideo. „Ammon" 11. 7. in Hamburg. „Andros" 24. 7. an Hamburg, nächſte Abfahrt 29. 7. „Antiochia" z. Zt. heimk. von Port au Prince. „Bayern" 20. 7. an Hamburg. „Bitterfeld" 26. 7. ausg. Oueſſant paſſiert. „Bochum" 24. 7. ausg. Aden paſſ. „Burgenland" 28. 7. heimk. von Manila. „Caribia" 27. 7. heimk. von Curacao. „Chios" 26. 7. ausg. von Patras nach Venedig. „Delos" 28. 7. ausg. an Dünkirchen. „Derindje" 27. 7. ausg. von Iſtanbul nach Burgas. „Deutſchland" 28. 7. ausg. an Newyork. „Dortmund" 28. 7. ausg. an Port Pirie. „Duisburg" 28. 7. ausg. an Genua. „Eifel" 18. 7. heimk. von Norfolk nach Corpus Chriſti. „Ermland" 26. 7. heimk. von Cebu. „Eſſen" 25. 7. heimk. von Melbourne. „Eupatoria" 18. 7. heimk. von Havana. „Feodoſia" 14. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 5. 8. „Freiburg" z. Zt in Hamburg; nächſte Abfahrt: 31. 10. „Friesland" 26. 7. ausg. von Hongkong. „Galilea" 25. 7. heimk. an Batum. „General Artigas" 27. 7. ausg. von Liſſabon. „General Oſorio" 27. 7. von Rio de Janeiro (Vergnügungsreiſen). „General ſan Martin" 27. 7. heimk. von Las Palmas. „Georgia" 18. 7. heimk. an Marſeille. „Gera" 28. 7. heimk. von Port Said. „Hagen" 24. 7. ausg. Pentland firth paſſiert. „Halle" 27. 7. heimk. von Bombay. „Hamburg" 27. 7. heimk. von Newyork. „Hamm" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 4. 8. „Hanau" 14. 7. ausg. Oueſſant paſſiert. „Havelland" heimk. von Marſeille. „Havenſtein" 16. 7. heimk. von Bahia Blanca. „Heidelberg" 21. 7. heimk. von Makaſſar. „Heraklea" 12. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 29. 7. „Hindenburg" 18. 7. ausg. an Buenos Aires-Reede. „Hohenſtein" 29. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 4. 8. nach Südbraſilien. „Ionia" 28. 7. ausg. Biſhop Rock paſſiert. „Iſerlohn" 27. 7. ausg. an Antwerpen. „Iſis" 19. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 25. 8. „Kiel" 26. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 2. 8. „Kreta" 20. 7. heimk. an Tampico. „Kulmerland" 26. 7. ausg. an Singapore. „Kurmark" 25. 7. ausg. an Batavia. „Kyphiſſia" 24. 7. ausg. Oueſſant paſſ. „Leuna" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 4. 8. (Vorreiſe). „Leverkuſen" 27. 7. heimk. von Port Said. „Livadia" 16. 7. ausg. von Las Palmas. „Los Angeles" 19. 7. heimk. von Los Angeles. „Lübeck" 27. 7. ausg. an Boſton. „Lüneburg" 27. 7. heimk. Oueſſant paſſiert. „Macedonia" 27. 7. heimk. von Rotterdam nach Hamburg. „Magdalena" 18. 7. an Hamburg. „Magdeburg" 25. 7. heimk. von Port Said. „Mecklenburg" 18. 7. ausg. St. Vincent paſſiert. „Menes" 27. 7. ausg. an Malta. „Milos" 26. 7. ausg. an Piraeus. „Milwaukee" 25. 7. heimk. von Boſton. „Morea" 27. 7. ausg. von Oran nach Piraeus. „Münſterland" 27. 7. heimk. von Dalny. „Naumburg" 23. 7. ausg. Vliſſingen paſſiert. „Neumark" 27. 7. heimk. von Port Sudan. „Newyork" 28. 7. ausg. von Southampton. „Nicea" 20. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 5. 8. „Njaſſa" 25. 7. ausg. von Mombaſſa. „Nordmark" 23. 7. heimk. von Colombo. „Oakland" 16. 7. ausg. Oueſſant paſſiert. „Oceana" 27. 7. von Hammerfeſt (Nordlandreiſe). „Odenwald" 26. 7. heimk. von Callao. „Oldenburg" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 15. 10. (Vorreiſe). „Oliva" 26. 7. ausg. von Suez. „Orinoco" 22. 7. ausg. von Vigo. „Oſiris" 22. 7. ausg. Ponta Delgada paſſiert. „Palatia" 24. 7. heimk. Cape Hatteras paſſiert. „Paraguay" 28. 7. heimk. an Rotterdam. „Patricia" 28. 7. von Santos (Zwiſchenreiſe). „Phoenicia" 27. 7. heimk. von Beaumont. „Phrygia" 28. 7. ausg. Fernando de Noronha paſſiert. „Portland" 27. 7. heimk. Azoren paſſ. nach Rotterdam, Antwerpen Hamburg. „Poſeidon" 24. 7. heimk. von San Antonio. „Preußen" 28. 7. heimk. Vliſſingen paſſiert. „Ramſes" 26. 7. ausg. Singapore paſſiert nach Kobe. „Reliance" 28. 7. von Leningrad (Nordlandreiſe). „Rendsburg" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 7. 10. „Reſolute" 28. 7. von Königsbucht (Nordlandreiſe). „Rhein" 27. 7. ausg. an Guayaquil. „Rheinland" 28. 7. heimk. an Kobe. „Ruhr" 27. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 29. 7. 19 Uhr. „Saarland" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 18. 9. (Vorreiſe). „Scheer" 25. 7. ausg. von Hamburg. „Seattle" 18. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 29. 7. 17 Uhr. „Seſoſtris" 24. 7. heimk. an London. „Spreewald" 25. 7. heimk. von Criſtobal. „Staßfurt" z. Zt. in Hamburg; nächſte Abfahrt: 12. 8. „St. Louis" 25. 7. ausg. von Galway. „Syra" 19. 7. ausg. San Miguel paſſiert. „Tacoma" 19. 7. heimk. an Portland. „Taunus" 24. 7. heimk. von Buenos Aires. „Theſſalia" 27. 7. ausg. von Hamburg nach Bremen. „Tinos" 26. 7. heimk. von Iſtanbul nach Oran. „Tirpitz" 19. 7. ausg. an Bahia Blanca. „Troja" 19. 7. heimk. von Port of Spain nach Amſterdam. „Uckermark" 12. 7. an Hamburg; nächſte Abfahrt: 29. 7. „Uruguay" 27. 7. ausg. an Antwerpen. „Vancouver" 27. 7. ausg. Lizard paſſ. „Weſterwald" 26. 7. heimk. an London, v. d. n. Rotterdam, Antwerpen, Dünkirchen, Hamburg.

Hamburg-Südamerikaniſche Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft

MS. „Monte Olivia" 30. 7. in Rio Grande ausg. PD. „Espana" 31. 7. Fernando Noroha paſſ. ausg. PD. „Vigo" 30. 77. von Sao Francisco do Sul nach Santos rückl. PD. „Entrerios" 28. 7. St. Vincent paſſ. ausg. Bemerkung: PD. „Vigo" Heimreiſe, der Dampfer läuft Leixoes an.

Schlachtviehmarkt

Berlin, 1. August 1933

Für 1 Zentner Lebendgewicht	RM
I. Rinder	
A. OCHSEN:	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwerte 1. jüng.	—
2. ält.	—
b) sonstige vollfleischige	33—36
c) fleischige	27—31
d) gering genährte	22—25
B. BULLEN:	
a) jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	32
b) sonstige vollfl. oder ausgemästete	29—31
c) fleischige	26—28
d) gering genährte	22—25
C. KÜHE:	
a) jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	22—25
b) sonstige vollfl. oder gemästete	17—21
c) fleischige	13—16
d) gering genährte	—
D. FÄRSEN (Kalbinnen)	
a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw.	—
b) vollfleischige	29—31
c) fleischige	26—28
d) gering genährte	22—25
E. FRESSER:	
Mäßig genährtes Jungvieh	18—22
II. Kälber:	
A. SONDERKLASSE: Doppellender bester Mast	—
B. ANDERE KÄLBER:	
a) beste Mast- und Saugkälber	45—48
b) mittlere Mast- und Saugkälber	38—43
c) geringere Saugkälber	28—35
d) geringe Kälber	20—26
III. Lämmer, Hammel und Schafe	
A. LÄMMER und Hammel:	
a) beste Mastlämmer: Stallmastlämmer	39—40
Holst. Weidemastlämmer	—
b) beste jüng. Masthammel: Stallmasthammel	37—38
Weidemasthammel	—
c) mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	33—36
d) geringe Lämmer und Hammel	25—32
B. SCHAFE:	
e) beste Schafe	27—28
f) mittlere Schafe	24—26
g) geringe Schafe	—
IV. Schweine:	
a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	44—45
b) vollfl. Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lg.	43—44
c) „ „ „ „ 200—240 „ „	42—43
d) „ „ „ „ 160—200 „ „	39—41
e) „ „ „ „ 120—160 „ „	35—38
f) „ „ „ „ 120 „ „	—
g) Sauen	39—41

AUFTRIEB:	
Rinder	1168
darunter	
Ochsen	314
Bullen	379
Kühe Färsen Fresser	475
direkt zugeführt	—
Ausländ. Rinder	266
Kälber	1941
direkt zugeführt	—
Ausländ. Kälber	92
Schafe	3540
direkt zugeführt	—
Ausländ. Schafe	—
Schweine	11 973
direkt zugef.	9
Ausländ. Schweine	29

MARKTVERLAUF:

Rinder, Stallmastware glatt, sonst ruhig

Kälber, glatt, gute Ware über Notiz

Schafe, flott

Schweine, glatt

ÜBERSTAND:	
Rinder	—
Kälber	—
Schafe	—
Schweine	—

Die Preise sind Marktpreise für lebend gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, und Verkaufskosten, Umsatz-Steuer sowie den natürl. Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Fischmärkte

Seefischmarkt Wesermünde

Wesermünde, 1. August

Heute landeten im Wesermünder Fischereihafen 10 Dampfer mit 1 010 000 Pfund Seefische. Von der Nordsee 7 Dampfer mit 600 000 Pfund, vorwiegend Heringe, von Island 2 Dampfer mit 190 000 Pfund meist Seelachs, Kabliau und Goldbarsch. Von der Bären-Insel 1 Dampfer mit 220 000 Pfund, zumeist Kabliau. Die Auktionspreise zeigten eine leichte Aufwärtsbewegung. In der Versteigerung wurden je Pfund folgende Großhandelspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Wittlinge 3—5.25, Seelachs Gr. I 5.25 bis 6.50, Makrelen 3.75—7, Heringe 3.50—7.25. Island: Kabliau Gr. I 9.50—13.75, do. Gr. II 6 bis 8.75, Seelachs Gr. I 5, Rotbarsch 5—6.50, von der Bäreninsel: Kabliau Gr. I 5—5.25, do. Gr. II 5—5.25, do. Gr. III 5, Rotbarsch 5—5.25.

Die Heringsanlandungen bis zum 28. Juli

Bremen, 1. August

Nach der Statistik der Deutschen Heringsfischerei bis zum 28. Juli, mitgeteilt von der Deutschen Heringshandelgesellschaft m. b. H., Bremen, wurde angebracht vom 22. Juli 1933 durch 13 Schiffe 6530 Kantjes gegen 1932 durch 21 Schiffe 10 572 Kantjes, gegen 1931 durch 36 Schiffe 21 602 Kantjes, gegen 1930 durch 20 Schiffe 10 311 Kantjes, gegen 1929 durch 52 Schiffe 28 404 Kantjes, gegen 1928 durch 15 Schiffe 7837½ Kantjes. Totalausfuhr bis heute 79 377½ Kantjes in 156 Reisen (Stärke der Flotte 148 Schiffe), gegen 1932 61 980½ Kantjes in 116 Reisen (118 Schiffe), gegen 1931 84 565½ Kantjes in 144 Reisen (188 Schiffe), gegen 1930 87 087½ Kantjes in 152 Reisen (124 Schiffe), gegen 1929 52 977½ Kantjes in 96 Reisen (124 Schiffe), gegen 1928 68 987 Kantjes in 127 Reisen (135 Schiffe).

Fischmarkt Cuxhaven

Cuxhaven, 1. August

Die Berichtswoche vom 24. bis 29. Juli stand bereits ganz im Zeichen großer Heringsanlandungen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre sind schon jetzt bedeutend größere Fangergebnisse zu verzeichnen. Die angebrachten Mengen fanden zu, wenn auch mäßigen, doch stabilen Preisen, gute Aufnahme. Teilweise sind Landsalzungen schon vorgenommen worden. Für Frischfische war nur wenig Interesse vorhanden, die Preise blieben niedrig, auch für Schollen und Edelfische. Am Gesamtauktionsumsatz von 3 769 199 Pfund waren beteiligt: 34 Nordseedampfer mit 3 412 546 Pfund (darunter 2 839 600 Pfund frischer Heringe), 3 Islanddampfer mit 332 867 Pfund und 15 Hochsee- und Küstensegler mit 23 786 Pfund Schollen und Edelfische.

Warenmärkte

Bremer Getreidebericht

Bremen, 1. August. Weizen: Manitoba 5.35 RM. Gerste: Deutsche 8.05 RM. Hafer: Pomm. Weißhafer 52/3 kg 7.75 RM., Mecklenburger 51/2 kg 7.70 RM., Mais: La Plata ab Bremen und Brake 9.50 RM. verkehrsfrei, Donau Galfox 9.25 RM. verkehrsfrei. Tendenz: Ruhig.

Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.

Preis am 1. August 1933 ab Station. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.)

1. Sorte 117 RM., 2. Sorte 110 RM., 3. Sorte 103 RM.

Tendenz: Fest, Markenware auch höher.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. August

Die Berliner Getreidebörse zeigte heute ein vollkommen unverändertes Bild. Die Preise blieben, gestützt auf umfassende Interventionen der Reichsstelle, auf dem Stand des Vortags gehalten, und auch die Unternehmungslust hatte von keiner Seite einen Antrieb erhalten, nicht vom Export her und auch nicht vom Mehlmarkt. Im Zusammenhang mit den wenigen Exportmöglichkeiten angesichts der scharfen Konkurrenz Frankreichs und Polens wurden auch Ausfuhrscheine weniger gefragt. Weizenscheine per September notierten 121,5, per August 122,5. Das Angebot in Weizen und Roggen war etwas kleiner, doch rechnet man für die nächsten Tage mit größeren Anlieferungen in Neugetreide, kommen die Landwirte doch jetzt durch die regnerische Witterung zwangsläufig mehr dazu, ihr bereits geborgenes Getreide auszudreschen. Der Mehlmarkt stagnierte. Bei weiterhin unveränderten Forderungen war lediglich der Konsum mit seinen geringen Anschaffungen im Markt. Auch die Futtermittel hatten ruhigen Verkehr. Geschäft in neuer Sommergerste kommt langsam in Gang. Die Kurse für gute Brausorten liegen zwischen 175 und 180 RM. Hafer in prompter Abladung tendierte eher in Berlin gut stetig; man versucht, die schwach versorgten Läger noch mit gutem alten Hafer aufzufüllen.

Amerikanische Baumwolle

Dienstag, 1. August

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Loko: 11.49 cents (vorige Notierg. 12.98 cents)

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	12.21/15	11.51/49	11.72/68	11.81/79	11.93/92	12.07/04
Eröffnung	11.97/93	11.23/17	11.44/43	11.54/53	11.68/67	11.84/80
13 Uhr	12.01/96	11.25/20	11.50/48	11.59/58	11.72/71	11.88/85
16.20 Uhr	12.03/98	11.22/15	11.50/48	11.60/57	11.71/67	11.88/87
Heutiger Schluß	12.06/02	11.49/40	11.64/60	11.71/67	11.82/78	11.92/90
Abrechnungspreise 13 Uhr	11.98	11.22	11.49	11.59	11.72	11.86

Loko: 6.17 pence (vorige Notierg. 5.27 pence)

Liverpool	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	6.13/—	5.99/—	6.02/—	6.03/—	6.07/—	6.10/—
Eröffnung	6.08/—	5.94/—	5.97/—	5.98/99	6.02/—	6.05/—
Heutiger Schluß	6.22/—	6.08/—	6.11/—	6.13/—	6.16/—	6.20/—

Loko: 10,40 cents (vorige Notierg. 10.00 cents)

New York	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	10.94/—	10.12/14	10.34/35	10.41/—	11.56/57	10.77/—
Eröffnung	—.—/—	10.08/14	10.37/40	10.44/46	10.60/62	10.81/86
11.45 Uhr	—.—/—	10.40/41	10.60/61	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	11.24/—	10.50/51	10.71/72	10.80/—	10.92/93	11.09/11

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der schwachen Kabelmeldungen aus Amerika stetig 21 bis 32 Punkte niedriger. Bei vorwiegend gleichmäßiger Nachfrage konnten sich die Kurse während des ganzen Vormittags gut behaupten und gegen Schluß noch einige Punkte anziehen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 3 bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der unsicheren Beurteilung der Lage ruhig 5 Punkte niedriger bis 2 Punkte höher. Die Nachfrage war anfänglich zurückhaltend, wurde im Verlaufe jedoch wesentlich lebhafter. Die Kurse zogen daher trotz reichlichen Angebots, allerdings sehr unregelmäßig, erneut an. Der Markt schloß stetig 3 bis 25 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig. Willigkeit des Sterlings. Weiterer Regenfall im Westen, neutralisiert durch bessere Frage von den Spinnern. Neworleanskäufe. Nach mäßigen Schwankungen befestigt. Scharf steigend auf lebhafte Deckungen. Wenig Angebot. Festigkeit des Getreides. Viele Unternehmer betrachten Erhöhung als rein technisch. Später hemmten Gewinnsicherungsabgaben die Erhöhung.

Nachmittags erneute Deckungen. Zunahme von Klagen über Schäden durch Insekten in den östlichen Teilen. Berichte über bessere Lokofrage in Texas vom Ausland. Gegen den Schluß williger infolge Glattstellungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung und wurde dauernd fester. Fixerdeckungen. Der Markt schloß fest 39 bis 30 Punkte höher.

Umsätze 375 000 Ballen

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, den 1. August 1933

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	187½	—
„ Oktober	190½	190½
„ Dezember	191½	—
Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	155	156
„ Oktober	157	157
„ Dezember	159	159
Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	—	132
„ Oktober	—	—
„ Dezember	—	—

Alles per 1000 kg in Reichsmark.
Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 1. August 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: Ruhig

American Middl. Univers. Stand. 28 mm st no.	11.60	cts
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	4.25	d
Fine Oomra Standard I Bremer Klausel 2	4.95	d

Reis:

Markt ruhig-geschäftslos. Alle Preise verstehen sich ab heute loko ab Mühle in RM.

1. Burmah L R O	per loco	unverzollt	sh 9,05
2. Bassein 00/0	per loco	unverzollt	sh 9,85
3. Moulmein 000	per loco	unverzollt	sh 11,80
4. Arracan 00/000	per loco	unverzollt	sh 9,90
5. Siam 000 glasiert	per loco	unverzollt	sh 11,95
6. Siam 0000 glasiert	per loco	unverzollt	sh 13,95
7. Patna 000 glasiert	per loco	unverzollt	sh —,—
8. Bruchreis I	per loco	unverzollt	sh 8,25
9. Bruchreis II	per loco	unverzollt	sh 7,90
10. Italiener	loco ab Lag. verz.		RM 12.80
11. Italiener	per Juni Abl.		Lire —.—
12. Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.		RM 18.30
13. Extra Fancy Bluerose	per Abl. n. offer.		RM

Nr. 1—10 per 50 kg, Nr. 11—13 per 100 kg

Gewürze:

Im allgemeinen ist der Markt flau infolge der absoluten Absatzstockung. Die Preise sind daher als schwach zu bezeichnen, nur Cochin-Ingwer, der sehr knapp ist, etwas fester.

1. Weißer Muntok	87	12. Cassia vera I	68
2. Weiß. Bat. Muntok	88	13. Cassia vera III	46
3. Schwarz. Lampong	62	14. Japan Ingwer	39
4. Schwarz. Singapore	62	15. Cochin Ingwer	56—72
5. Tellicherry	74	16. Macisbl. Banda	292
6. Piment	38	17. Macisnüsse	86-106
1 0000—0	100—83	18. Nelken Sansib.	76
8. Canehl I — IV	74—68	19. Lorbeerlaub	22
9. Cardamom Malabar	296	20. Holländ. Kümmel	60
10. Cassia lignea	27	21. Gelbe Senfsaat	50
11. Cassia flores	72	21. Vanille Bourb.	7—14

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Der Markt verharrt weiter in Ruhe und Geschäftslosigkeit, am Abladungsmarkt werden Othenashis-Bohnen auf einer Basis von 7/12/6 gegenüber 8/10/— vor ca. 14 Tagen offeriert, ohne daß sich Interesse dafür einstellt. Nunmehr sind auch die Preise für neue deutsche grüne Erbsen herausgekommen. Man verlangt 20 RM. per Zentner. Neue polnische Victoriaerbsen zum Export werden frei Grenze mit 25—28 Zloty genannt. Lokomarkt unverändert, behauptete Preise.

1. Schmalzbohnen	28	9. gr. Splitt Erbsen	23
2. Langbohnen	25	10. gelbe Erbsen ges.	20
3. Mittelbohnen	19.40	11. gelb. Splitt Erbsen	18
4. Othenashis Mai/Juni Abl.	21—22	12. kleine Russen Linsen	14—16
5. Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen	16½-18
6. gr. Erbs. m. Schale	19-20½	14. gr. Russen Linsen	19½-22½
7. gelbe Viktoriaerbs.	16½—18	15. Chile Linsen faq.	19½
8. grüne Erbs. gesch.	27	16. Chile-Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz: Ruhig

Sheets	loco	4 1/16
Sheets	per Sept. /Okt.	3⅞
Sheets	per Sept. /Okt.	3 15/16

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee

Brasilofferten unverändert. Von Skandinavien und Italien zeigt sich wieder etwas bessere Nachfrage. Am Lokomarkt haben die Preise infolge des schlechten Konsums wieder eine Abschwächung erfahren.

1. Santos extra spezial	43 — 47	4. Santos superior	36 — 39
2. Santos extra prime	41 — 43	5. Santos good	33 — 36
3. Santos prime	39 — 41	6. Rio und Minas	31 — 36

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Markt ruhig, Preise unverändert.

1. Salvador	45 — 68	3. Costa Rica	46 — 120
2. Guatemala	45 — 76	4. Maragogype	56 — 80

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: Ruhig

American Steamlard, transito ab Kai	$ 16.25
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$ 17¾—18¼
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 152,—

Rohkakao:

Markt ruhig. Accra g. f. je nach Position 26/6 bis 26/3 cif loko, alte Haupternte je nach Qualität RM. 19.00—19.25, neue Ernte Nov.-Jan. 26/6 bis 26/—, lagos faq Juli-Aug. 24/6 cif sup thome auf Approbation je nach Sicht 28/— bis 28/3 cif sup Bahia Juli-Okt. 27/— c. u. fr. plantation Trinidad erste Marke 31/6 c. u. fr. Für August-Sept. Abladung sup sommer arriba Aug.-Sept. 13.50 Dollar c. u. fr. sup epoca arriba Aug.-Sept. 12.00 Dollar c. u. fr. (Die beiden letzten nominell).

Kakao Halbfabrikate:

Markt und Preise unverändert.

Zucker

Effektivmarkt ruhig—abwartend, unverändert. Terminmarkt ruhig—abwartend, geschäftslos.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	8,—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli/Aug. sh	7,10½
Tschechische Kristalle Feinkorn per sh	—

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 1. August. (10 Uhr.) 9. September 18 B.

Tendenz: Alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 Kilogramm netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 1. August (10 Uhr). Tendenz: Neuer Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 1. August (12.30 Uhr). 9. Sept. 18 B. Tendenz: Alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 1. August (12.30 Uhr). Tendenz: Neuer Kontrakt nicht notiert.

Magdeburger Zuckerterminnotierung.

Magdeburg, den 1. August 1933

	Brief	Geld
3. März	5.90	5.80
5. Mai	6.10	6.—
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	5.10	5.—
9. September	5.20	5.—
10. Oktober	5.40	5.20
11. November	5.50	5.30
12. Dezember	5.60	5.50

Tendenz: ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	32.45	—
per Juli	—	—
per August	32.60	32.70
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: stetig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 1. August 1933

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I		per Aug.	5,80
Manitoba I		per Sept.	5,80
Manitoba II		per Aug.	5,67½
Manitoba II		per Sebt.	5,67½
Rosafé	79 kg	per Aug./Sept.	4,85
Barusso	79 kg	per Aug./Sept.	4,90
Bahia	79 kg	per Aug./Sept.	4,85
Hardwinter I Gulf			—
Canada Western Amber Durum I		per Juli/Aug.	5,85
Roggen:			
La Plata	72/73 kg	per Aug./Sept.	3,52½
Canada Western II		per	—
Südrussischer	kg	per	—
Gerste:			
Donau	60/61 kg	per Aug./Sept.	3,22½
Russen	kg	per	—
La Plata	64/65 kg	per Aug./Sept.	3,57½
Mais:			
La Plata		per Aug.	3,30
La Plata		per Sept.	3,35
Donau-Galfox		per Juli/Aug	3,25
Hafer:			
La Plata Unclipped	46/47 kg	per Aug./Sept.	3,47½
La Plata Clipped	51/52 kg	per Aug./Sept.	3,65
Weizenkleie:			
Bollards		per Aug.	2,90
Pran		per Aug.	2,90

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 1. August (Amtlich)

Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer (Tendenz: flau)			Blei (Tendenz: flau)			Zink (Tendenz: schwach)		
	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.
Jan.	50	49¾	—,—	19¼	18	—,—	24¾	23¾	—,—
Febr.	50¾	50	—,—	19¾	18	—,—	25	24	—,—
März	51	50¼	—,—	20¼	18½	—,—	25¼	24¼	—,—
April	51¼	50½	—,—	20¾	18¾	—,—	25½	24½	—,—
Mai	51¾	50¾	—,—	21	19	—,—	25¾	24¾	—,—
Juni	51½	51	—,—	21¼	19¼	—,—	26	25	—,—
Juli	52½	51¼	—,—	21½	19½	—,—	26½	25¼	—,—
August	49½	49	—,—	17½	17	—,—	23	22¾	—,—
Sept.	49½	49	—,—	17¾	17½	—,—	23¼	22¾	—,—
Oktob.	49¾	49	—,—	18	17½	—,—	23¾	23	—,—
Nov.	50	49½	—,—	18½	17¾	—,—	24	23½	—,—
Dez.	50	49½	49¾	19	17¾	—,—	24½	23½	—,—

Berliner Metalle:

Amtlich. Berlin, den 1. August 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg Bremen oder Rotterdam	—
Original-Hütten-Aluminium 98-99% in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98 — 99%	330
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	37¼—40¼

Hamburger Altmetalle: Unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 1. August. (Amtl. Schluß)

Kupfer: Tend.: willig (£ per engl. Tonne)	
Standard p. Kasse	35 15/16-36
do. 3 Monate	36 1/16-⅛
do. Settl. Preis	36
Elektrolyt	41-42
best selected	39¼-40½
strong sheets	68
Elektrowirebares	42
Zinn: Tend.: willig (£ per engl. Tonne)	
Standard p. Kasse	212⅜-½
do. 3 Monate	213-213¼
do. Settl. Preis	212½
Banka *)	219¾
Stratis *)	218¾
Blei: Tend. willig (£ per engl. Tonne)	
ausl. prompt off.	12¼
do. do. inoff.	12¼-13/16
do. entf. Sicht off.	12½
do. do. inoff.	12½-9/16
do. Settle Preis	12¼
Zink: Tend. willig (£ per engl. Tonne)	
gewöhnl. prompt. off.	16 9/16
do. do. inoff.	16 9/16 G
do. entf. Sicht. off.	16 13/16
do. do. inoff.	16¾-13/16
do. Settle Preis	16⅝

Aluminium (£ p. engl. T.) Inl. *)	100
do. Ausl. *)	—
Antimon (£ p. engl. T.) Reg. engl. Erz.-Pr. *)	39-40
do. chines. per *)	23-½
Quecksilb. (£ p. Fl.) *)	8⅝-9
Platin (£ per 20 Ou.) *	7¾
Wolframerz cif (sh per Einheit) *	16¾-17¾
Nickel inländ. (£ p. engl. To.) *	225-230
do. ausl. (£ p. engl. To.) *	87-88
Weißblech J. C. Cokes 20×40 fob Swansea (sh p. box of 108 lbs) *	17-17¾
Kupfersulphat fob £ per engl. To.) *	16¾-17¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (sh per engl. To.) *	62½
Silber (d. p. Ounce)	
Barren prompt	17⅞
Barren Lieferung	18
fein prompt	—
fein Lieferung	—
Gold (sh u. d. p. Ou.	124

*) Inoffizielle Notierung

Londoner Goldpreis

Berlin, 1. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 1. August 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 0 d = 86.8000 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47.8403 pence = 2.79068 RM.

Englische Goldverkäufe nach dem Kontinent

London, 1. August. 300 000 Pfund Gold wurden zum Preise von 124 sh pro Unze fein verkauft. Davon gingen 100 000 Pfund nach dem Kontinent, während der Käufer des Restbetrages ungenannt blieb.

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 1. August. **Schlußkurse.** (ohne Gewähr.)

	Heute	Vor. Not.		Heute	Vor. Not
Tägl. Geld	1%	1%	Talg, ext. l.	4,00	4,00
Bankakzep.			Bw'saatöl, l.	5,60	5,40
90 Tg. Brf.	½	½	do. Jan.	6,08	—,—
90 Tg. Geld	⅝	⅝	do. Dez.	5,88	—,—
Prima Hdlw.			do. Sept.	5,80	5,40
niedr. Satz	1½	1½	do. Okt.	5,85	5,40
höchst. Satz	1¾	1¾	Petr. St. W.C.	16,25	16,25
Wechs. auf			do. St.Wh.T.	12,25	12,25
Lond. Cbl.	4,44⅜	4,48⅜	do. Mid.Cont.	0,61	0,61
do. 60 Tg.	—,—	—,—	do. Ps. Rohöl	1,47/1,67	1,47-1,67
Paris	5,23¾	5,28½	Rohzuck., Td.	stetig	willig
Brüssel	18,69	18,85	do. Sept.	1,38	1,39
Rom	7,03½	7,20	do. Dez.	1,45	1,45
Madrid	11,15	11,27	do. Jan.	1,46	1,47
Bern	25,10	26,05	do. März	1,51/1,52	1,51 1,53
Amsterdam	54,02	54,50½	do. Mai	1,56/1,57	1,58
Stockholm	23,10	23,15	do. Juli	1,62/1,63	1,63/1,64
Oslo	22,40	22,55	Terpentin	49	50
Kopenhag.	19,10	20,10	do. Savann.	44	45
Prag	—,—	4,06	Weizen, Rtw.	104⅝	99⅝
Wien	—,—	15,50	do. Hartw	107⅞	102⅞
Budapest	—,—	24,40	Mais, loko	55⅜	51⅜
Belgrad	—,—	1,85	W'mehl, n.	6,60	6,40
Athen	—,—	0,77½	do. höchst	6,90	6,70
Japan	27,00	27,87	Getrfr. Engl.	1,3—2	1,3—2
Buen. Aires	33,87	34,20	do. Kontin.	4¼—6	4¼—6
Rio de Jan.	8,29	8,29			
Berlin	32,00	32,20	**Chicago**		
Silber, ausl.	35,37	35,62	Weizen, Td.	stramm	flau
Kakao, Td.	fest	flau	do. Juli	—,—	89⅞
do. Sept.	4,68	—,—	do. Sept.	97⅛	92¼
do. Dez.	4,98	4,80	do. Dez.	100⅜	95¾
do. Jan.	5,06	4,92	do. Mai	104⅞	99⅞
do. März	5,21	5,00	Mais, Tend.	stramm	flau
do. Mai	5,34	5,15	do. Juli	—,—	45¾
do. Juli	5,47	5,28	do. Sept.	53⅜	49⅜
Kaffee, Td.	fest	willig	do. Dez.	58⅜	54⅜
do. Sant.,	8¾	9	do. Mai	64⅛	60⅛
do. Sept	7,87 nom.	8,11 nom.	Hafer, Td.	stramm	flau
do. Dez.	8,07 nom.	7,73 nom.	do. Juli	—	35¾
do. Jan.	—,—	7,91	do. Sept.	39¾	36¾
do. März	8,16 nom.	—,—	do. Dez.	43⅜	40⅛
do. Mai	8,20 nom.	8,02	do. Mai	47⅛	44⅛
do. Juli	8,25 nom	8,07 nom.	Roggen, Td.	stramm	flau
Tagesums.	9 000	30 000	do. Juli	—,—	66
Kaffee Rio	7½	7¾	do. Sept	73	68
do. Sept.	5,74 nom.	5,03 nom.	do. Dez.	78⅝	73⅝
do. Dez	5,94 5,97	5,60 nom.	do. März	85	80
do. Jan.	—,—	5,76 5,80	Gerste	40-65	46-65
do. März	6,13 nom.	—,—	Schmalz, Td.	stramm	flau
do. Mai	6,10 nom.	5,90	do. Juli	—,—	5,85 nom.
do. Juli	6,15 nom.	5,98	do. Sept	6,40 G	5,90 nom.
Tagesums.	7 000	9 000	do. Okt	6,52½ G	6,02½ B
B'wolle, Td.	fest	flau	do. Dez.	6,80 G	6,80 B
do. N'orl. l.	10,35	9,98	Speck	—,—	—,—
do. loco	10,40	10,00	Schweine		
do. Aug.	10,24	10,94	leichte, ndr.	4,15	4,25
do. Sept.	10,38	9,80	do. höchste	4,50	4,55
do. Okt.	10,50/51	10,00	schwere, ndr.	4,50	4,25
do. Nov.	10,61	10,12/14	do. höchste	4,50	4,50
do. Dez.	10,71/72	10,23	Zuf. i. Chic.	18 000	28 000
do. Jan.	10,80	10,34/35	do. i. West	80 000	96 000
do. März	10,92/93	10,41	**Winnipeg**	stramm	willig
do. Mai	11,09/11	10,56/57			
do. Juli	11,24	10,77	Weizen, Mai	94⅞	89
Zufuhren			do. Okt.	89	80
i. Atl. u. Golfh.	22 000	n. erhältl.	do. Dez.	90⅞	81⅞
Kupf., el. l.	8,75 B	8,75 B	Hafer, Mai	47⅞	38½
do. 30/90 T.	8,75 B	8,75 B	do. Okt.	44¾	39¾
Zinn, loco	44,25	44,75	do. Dez.	45	40¼
Blei, loco	4,50	4,50	Roggen, Mai	68⅞	—,—
Zink, loko	5,00	5,00	do. Okt.	62⅝	54⅞
Weißblech	4,25	4,25	do. Dez.	64½	57
Roheis. N. 2	18,52	18,52	Gerste, Mai	59⅛	47½
Roheis. N. 2 p.	21,05	20,05	do. Okt.	55⅛	49⅞
Schmalz	7,15	6,60	do. Dez.	56¼	50⅞

BREMER BÖRSE

vom 1. August

Bank-Aktien

		1.8.	31.7.
D.-D. Bank	0	—	—
Dresdn. Bank	0	—	—
Geestm. Bank	0	—	—
Old. Landesb.	3	—	—
Old. Spar-u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		1.8.	31.7.
Br. Veges. F.	0	70G	73B
Br. Schlepp.	0	15G	15G
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am. P.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	30½G	—
„Neptun" Dt.D.G.		—	—
Unterw. Reed.	0	58B	58

Industrie-Aktien

		1.8.	31.7.
Allg. Gas El.	7	—	—
Atlas-Werke	0	—	31 B
Bremer Besigh.	6	—	—
Br. Chem. Ind.	12	114G	114G
Br. Zigarren.	0	33G	33G
Br. Papp. u. W.	0	35G	35G
Br. Rolandm.	10	111G	115B
Brem. Silberw.	12	162B	155G
Br. Straßenb.	5	67½	68
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	155G	155G
Dtsch. Linol.	0	—	—
Hansawerke	8	95G	95G
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	76¾G	76¾G
Jute Bremen	0	87	87
Nordd. Steing.	0	—	—
Reis- u. H. A.-G.	5	69G	70bz
Schiffb. Utw.	0	—	—
Straßenb. Brhv.	0	—	10B
Ver. Werkst.	0	20½G	20½G
Wendt's Cig.	0	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	1.8.	31.7.
Br. Tauwerk. 03	—	—
Delm. Linolfabrik.	88½G	88½
Dt. Lin.-W. Berlin	87 G	88½ B
Dt. Lin.-W. Hansa	88½ G	88½ G
Ndd. Steingut Br.	87½ bz	87¾ bz
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	1.8.	31.7.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅛ Abl.-Sch. kleine Stücke	72½	72bz
Brem. Anl. Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 m. ⅛ Abl.-Sch. große Stücke	72½	72bz
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	10½G	10½G
Br. Doll.-Anl. kl.	62B	62B
do. große	62B	62B
Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ⅛ Ablös.-Schuld.	—	—
Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg	85½G	85½G
v. 1927 Ser. I u. III	83	—
v. 1927 Ser. II	—	—
v. 1928 Ser. IV	—	—
v. 1928 Ser. V	—	—
Kom. v. 1926	72¾G	72¾G
do. Ser. II	72⅞	72⅞
do. Ser. III	72⅞	72⅞
L. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /32	—	—
do. gr. /35	—	—

Steuergutscheine

fällig	1.8.
1934	97⅛
1935	91⅛
1936	84⅞
1937	80⅛
1938	77⅛

7% Dtsch. Reichsb. Vorz.	99½ G
6% do. Schatzanweis.	100 G

Hamburger Wertpapierbörse

vom 1. August
Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	50
Vereinsbank	81
Hypothekenbank	66½
Westholst. Bank	128 G
Bugsier-Reederei	140 B
Flensb. D. 69	—
Hansa	18
Nordd. Lloyd	14¾
Paketfahrt	14
Hamb.-Südamer.	18
Woermann-Linie	31 B
Hamb. Hochbahn	—
I. G. Farben	131½
Guano	57
Hamb. Elektr.	102
Alsen Cement	114
Breitenb. Cement	57
Hemmoor	—
Schwart. Honig	—
Atlas-Werke	—
Karstadt	1½
Stader Leder	102
Wiemann	152½
Bremen-Bes.-Öl	75
Thörl	78
Harb. Gummi	24½
Bavaria	115
Bill-Brauerei	135 B
Ostwerke	116¾
Reis- u. Handels	69 G
Neu-Guinea	140 B
Otavi	13½
Salitrera	3½

BERLINER BÖRSE

vom 1. August

Festverzinsliche Werte

Staatsanleihen und Rentenbriefe

	1.8.	31.7.
Ablösg. 1-90000	77½	77.80
do. ohne Ausl.	11	11.20
6% Reichs-Al. 27	83¼	83
6% Reichs-Al. 29	98.40	98⅛
5½% Young-Anl.	82⅜	82
6% Dt. Wtb. 35 gr.	68¼	68
6% „ kl.	—	98½
6% Pr.St.-Anl. 28	101½	101½
6% Prß. Schätze 30	100⅛	100.10
6% Bayern v. 1927	84	84½
6% Brschwg. v. 1928	73	72¾
4% Schutzgebiete	6¾	6⅝
6% Dt. Reichsp. I	100	100⅜
6% do. II	100¼	100¼
6% Reichsb. Schät.	100	100.10
6% Pr. Ldrbk. 1—2	86½	86½
6% „ 3—4	86½	86½
6% „ 5—6	85	85

Stadtanleihen

6% Bln. Goldsch. 26	61¼	63½
6% do. Vkr. Anl. 28	63½	63½
6% Frkft. Schätze	69	70½
6% Kölner Schätze	64¾	64¾
7½% Bln. Pfdbr.-A.	79	79

Oeffentliche Kreditanstalten

Dt. Komm. Auslos-Scheine I	69	69¾
Dt. Komm. Auslos-Scheine II	89¾	89¾
6% Dt. Komm. Sch. 31	96	96
6% Hann. Landeskredit v. 1926/27	83¼	83¾
6% Old. Staatl. 25	—	85½
6% do. Serie 1-3	83	—
6% do. „ 2	85¾	—
6% do. „ 4	—	—
6% do. „ 5	85	—
6% do. Komm. 1	—	—
6% do. Komm. 2	—	—
6% do. Komm. 3	72¾	72¾
5½% do. Liquid.	82⅜	82½
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	85¾	86½
6% do. S. 11	85	85¾
6% do. S. 17-18	—	85½
6% do. S. 21	85	85

Oeffentliche Kreditanstalten

	1.8.	31.7.
6% Pr. Ztrst. R. 23	95½	95½
6% do. R. 24	81½	82
6% do. R. 25/27	77½	77
6% do. R. 28	77	77
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	73⅛	73⅛
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	70	69
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	69	68
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	78	77¾

Hypotheken Banken

a) Pfandbriefe

6% Braunschweig. Hann. v. 1929	89½	90
6% Gotha. Grundkredit 4, 5, 5a	81½	84¼
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	81	81
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	85½	85
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	84	83¾
6% Rhein. Westf. Bdkr. 4, 6, 10, 12	83¼	85¼
6% Pr. Centralb. 28	81	81
6% Pr. Hypoth. 1, 3	81	81

b) Kommunal-Obligationen

6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 4, 16, 21	66	66
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	65¾	66
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold.-Kom. S. 4-6	—	71¾

Sachwerte

5% Roggenrenten-Bank Rog. 1-11		6.30
5% Roggenrenten-Bank Rog. 12-18	—	6.26
6% Zuckerkredit	96¾	96¾

Industrie-Obligationen

6% Dt. Linolwerke	—	—
6% Klöcknerwerke	78⅜	78.70
6% Thür. Elek. Lief.	78¾	78¾
6% Verein. Stahl	59¾	59¾

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polen schä. Geld	Polen schä. Brief
1933	—	—	—	—
1934	99⅜	—	—	—
1935	98⅜	—	97⅝	—
1936	96⅞	—	—	—
1937	—	92⅞	91⅝	—
1938	89⅜	90⅜	—	—
1939	86⅜	87⅝	—	85¾
1940	84⅞	86	—	—
1941	82⅝	83⅞	—	81⅜
1942	81¼	82¼	—	—
1943	80	81	—	—
1944	79⅜	80½	78⅜	78⅞
1945	78⅞	80	78	78⅞
1946	78⅜	79⅜	78	78⅞
1947	78⅜	79⅜	78	78⅞
1948	78⅜	79⅜	78	78⅞

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	44⅞ G	45½ B
1946/48	44 G	44¾ B

Steuergutscheine

fällig	1.8.	31.7.
1934	97⅛	97⅛
1935	91⅛	91⅛
1936	84⅞	84⅞
1937	80⅛	80⅛
1938	77⅛	77⅛
Steuersch.-K.	86	86

Ausländische Staatsanleihen

4½% Oest. St. 14	12	12.10
4½% Ung. St. 13	4.60	4.60
4½% Ung. St. 14	4.60	—
4% Mexik. abg.	—	4.10
5% Mexik. abg.	7¼	7½

Aktien

Verkehrsw.		1.8.	31.7.
A. G. f. Verk.	0	47¾	48
Allg. Lok.-Kr.	5	82	82
Reichsbahn	7	99¾	99¾
Hamb.-Am.-P.	0	14	14⅛
Hamb. Hochb.	5	52⅞	53¾
Hamb. Süd. D.	0	—	19
Hann. Ueberl.	6	—	—
Hansa. Dmpf.	0	—	—
Lübeck-Büch.	0	42	42½
Nordd. Lloyd	0	14¾	15
Schles. Dmpf.	0	—	—
Banken			
Allg. D. Cr-Anst.	0	44¾	44¾
Bank für Brau	11	—	82½
Bayr. Hyp. Wb.	5	61	61
Bayr. Ver.-Bk.	5	100	100
Berl. Handlsg.	5	81½	88

		1.8.	31.7.
Comm. u. Priv.	0	50	50
Dt. Asiat. Bk.	0	—	—
D.-D. Bank	0	54¾	55
D. Uebers.-Bk.	0	31½	33
Dresdner Bk.	0	45¼	45¼
Mein. Hyp.-B.	6	—	50½
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—
Oestr. Cred. sh.	0	—	—
Reichsbank	12	151⅝	152½
Industrie			
Accumul.-F.	12	170	170
Adler P. Zem.	0	—	—
A. K. U.	0	33¾	34
Allg. Elekt.-G.	7	21¼	20⅝
Alsen P. Zem.	3	110	—
Ammend. P.	6	58½	58
Ankerwerke	8	—	—
Aschff. Zellst.	0	21¾	22¼
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	—	—
Banning M.	0	—	—
Barop. Walzw.	0	—	—
Bayr. Motor.	0	131¾	136½
Bemberg. J. P.	0	49¾	49
Berger Tiefb.	12	161¾	162
Bergm. Elekt.	0	12	12
Berl.-Gub. Hut	8	—	—
Berl. Karlsr.	0	73⅝	74½
Berl. Masch.	0	61	62½
Beton-Mon.	4	84	84½
Braunk., Bri.	10	—	—
Brem. Besigh.	10	—	—
Br. Gas- u. El.	7	—	86
Bremer Vulk.	6	—	—
Bremer Wollk.	10	157½	155¼
Buder. Eisen	0	70⅝	73
Capito & Klein	0	—	—
Charl. Wasser	5	62	69⅞
Co. Hispano	4	160¼	160¼
Conc. Spinn.	0	—	9¼
Cont. Gummi	8	158⅝	160
Cröllwitz Pap.	0	—	—
Daiml. Benz	0	28½	29¼
Dt. Atlant. Tel.	8	—	109¾
Dt. Asphalt	0	26	28
Dt. Baumw.	0	84¾	83
Dt. Conti Gas	7	116	115¼
Dtsch. Erdöl	4	110⅝	111⅛
Dt. Kabelwk.	0	60	61½
Dt. Linoleum	0	42½	42
Dt. Spiegelgl.	0	—	—
Dt. Steinzeug	0	—	—
Dt. Tafelglas	0	107	105
Dt. Ton- u. Stein	0	—	39½
Dynam. Nobel	3,5	62½	62½
Eintr. Kohle	10	162	—

		1.8.	31.7.
Elekt. Lief.-G.	5	84⅞	85
El. Licht u. Kr.	6	98¼	97⅝
Falkst. Gard.	5	58¼	—
I. G. Farben	7	130	130⅝
Feldmühle	0	57	56
Felten & Guill.	0	47½	48
Gelsenk. Bw.	0	61¾	62¾
Germ. Portl.	0	49¾	47
G. f. elek. Unt.	5	80¼	80½
Gebr. Goedh.	8	63¼	62½
Goldschmidt	0	47	48
Habermann	5	—	—
Hackethal	0	38	39
Hageda	4	57½	59
Hamb. El. W.	8,5	102½	102¾
Harbg. Eisen	0	65	63
Harb. Gummi	0	—	24
Harp. Bergbau	0	100½	102⅝
Hemmoor P.	4	—	—
Hirsch Kupfer	0	—	7
Hoesch/K-N.	0	62	63⅛
Hoffm. Stärke	4	—	77½
Holzmann Ph.	0	51¼	51
Hotelbetrieb	0	41	40
Ilse Bergbau	6	150	—
Jeser. Asphalt	0	31½	32
Junghans	0	35	34½
Kahla Porz.	0	—	10
Kali Aschersl.	6	—	123
Klöcknerwk.	0	57⅝	58
Kölner Gas	8	63	—
Kötitz Led.	4	64	—
Kromschröd.	5	—	—
Küppersbusch	4	—	—
Lahmeyer Co.	10	124¾	124½
Laurahütte	0	18¼	17½
Lind. Eismsch.	4	70	—
Lindström	0	—	—
Mannesm. R.	0	61⅝	62⅝
Mansf. Bergb.	0	26½	27⅞
Maschb.-Unt.	0	43	44¼
Msch. Buckau	5	61	60½
Maximilhütte	8	117¾	—
Metallges.	0	50¾	50½
Meyer-Kflm.	0	48½	—
Miag Mühlen	0	—	53
Mitteld. Stahl	8	58½	58½
Mix u. Genest	0	27¼	—
Montecatini	8	28¼	28½
Mühlh. Bergw.	3	—	—
Müller Gummi		—	—
Nordd. Eisw.	0	66½	64½
Ndd. Steingut	0	—	—
Nordd. Trikot	0	—	—

		1.8.	31.7.
Nords.-Hochs.	0	34	32
Nordw. Kraft	6	—	—
Oberbedarf.	0	8⅛	—
Orenst. & Kopp	0	35	35¼
Phön. Bergb.	0	36¼	36⅝
Phön. Braunk.	4	78¼	78
Pintsch A.-G.	8	—	—
Plauen Gard.	0	43½	42¼
Plauen Tüll	0	—	—
Polyphonwk.	0	24½	25
Preßluft	0	—	—
Ratg. Wagg.	0	—	—
Rheinl. Kraft	6	—	—
Rh. Braunk.	10	205½	204
Rh. Chamotte	0	22¼	—
Rh. Elek.-Ges.	9	—	—
Rheinstahl	0	89⅝	90
Rh.-W. Elekt.	5	84⅝	84⅝
Rh.-W. Kalk	0	53	53
Rieb. Mont. W.	4,5	88¼	89
Rosenth. Porz.	0	37	37
Rütgerswerke	0	58	57¼
Salzdetfurth	9	171	170½
Sangersh. Ma.	0	—	—
Sarotti Sch.	4	67½	68½
Sauerbrey M.	0	—	—
Saxonia Zem.	0	—	—
Schl. El. L. B.	8	96	96
Schl. Portl. Ze.	0	55¼	56
Schub. u. Salz.	15	176½	177
Schuckert El.	5	101½	101¼
Schulth. Patz.	4	117⅛	118
Siemens Glas	0	—	—
Siemens & Hals.	7	153½	154
Stöhr. Kammg.	5	107½	108¾
Stolberg Zink	0	38¾	39¼
Thörl's Oelf.	6	77	—
Thüringer Gas	6,5	108½	105⅛
Leonh. Tietz	6	16	16
Varziner Pap.	0	—	8⅝
Ver. Dt. Nickel	4	71½	74¼
Ver. Glanzst.	0	—	—
Ver. Stahlw.	0	36¼	37⅛
Vogel Tel. Dr.	0	55	56
Wanderer.-W.	4	88	89½
Wasserw. Gels.	7	100	100
Westeregeln	6	—	—
Zellst. Waldh.	0	—	41
Kolonialwerte			
Dt.-Ostafrika	0	—	40
Neuguinea	0	—	—
Otavi-Minen	0	13½	13½
Schantung Hg.	0	38	39